Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 15. Juli 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 166.

Deutsche im Angriff!

Paris meldet, daß sie die Marne an mehreren Punkten überschritten.

Sammies stemmen sie teilweise!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 15. Juli. Das französische Kriegsamt meldet heute:

„Eine neue Offensive der Deutschen wurde gestern Nacht in der Gegend zwischen Reims und den Argonnen eröffnet."

Paris, 15. Juli. Die Bewohner von Paris und den Vorstädten hörten in der frühen Morgenstunde heftiges Artilleriefeuer. Der Himmel im Osten war beständig wie von einem großen Gewittersturm erhellt.

(Telephonisch von der „Assoziirten Presse" übermittelt.)

Paris, 15. Juli. Wie weiter gemeldet wird, haben die Deutschen in ihrer neuen Angriffsbewegung den Marnefluß an mehreren Punkten überschritten!

Bei der amerikanischen Armee an der Marne, 15. Juli. Die Deutschen begannen bei Tagesanbruch einen heftigen Angriff gegen die amerikanischen Stellungen westlich von Chateau Thierry, namentlich in der Nähe von Vaux, nachdem sie schon während der ganzen Nacht ein heftiges Bombardement mit hochgradigen Sprengstoffen und Gasbomben unterhalten hatten. Die amerikanischen Truppen suchten Deckung, wo immer dies möglich war. Als die feindliche Infanterie auftauchte, schwärmten die Amerikaner aus und begegneten den Angreifern mit einem Regen von Maschinengeschützkugeln.

Die Amerikaner trugen während dieses Kampfes ihre Gasmasken.

Nach den letzten Berichten haben die Amerikaner ihre Stellungen behauptet. Der Kampf dauert aber fort.

Eine feindliche Bombardirung von Städtchen hinter der Linie begann um 6 Uhr Morgens.

Paris, 15. Juli. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht: Die Deutschen gingen heute früh zwischen Chateau Thierry und Main de Massiges zum Angriff vor. Französische Truppen begegneten dem Vorstoß kräftig und die Schlacht dauert an.

London, 15. Juli. Das britische Kriegsamt meldete folgendes bezüglich der deutschen Offensive: Die Deutschen griffen an einer Front von 65 Meilen zwischen Chateau Thierry und Bligny, südwestlich von Reims, an. Außerdem gingen sie östlich von Reims, zwischen Prunay und Maison de Champagne in einer Breite von 25 Meilen vor.

In direkter Linie ist die Kampffront im Ganzen 65 Meilen lang.

London, 15. Juli. Nach befugten Meldungen ist es dem Feinde, welcher die Marne an verschiedenen Stellen, obgleich unter verheerendem Feuer überschritt, gelungen, französische Stellungen an mehreren Punkten in einer Tiefe von drei Meilen zu durchstoßen. Mehrere Dörfer wurden von den Deutschen erobert.

(Mittag): Nach späteren Meldungen aber ist es klar, daß der deutsche Angriff in der Vaux-Region unter einem amerikanischen Gegenangriff völlig zusammengebrochen ist, und bis 11 Uhr Vormittags hatten die Deutschen weiter keine Fortschritte erzielt. Die Amerikaner griffen in der Vaux-Region nahe Conde-en-Brie an.

Die Deutschen hatten mehrere Brücken über die Marne geschlagen; sie marschirten aber nur unter einem mörderischen amerikanischen Maschinengeschütz-Feuer über dieselben und sollen schließlich von den Amerikanern zurückgetrieben worden sein, welche ihre Linien um mehrere Hundert Yards weiter vorrücken. Letztere Meldung bedarf indeß noch der Bestätigung.

London, 15. Juli. Man hält es hier für wahrscheinlich, daß das nächste Ziel der Deutschen bei ihrer neuen Offensive darin besteht, Reims durch Angriffe auf beiden Seiten abzutrennen und die Hügel zu erobern, welche ihre rechte Flanke bei einem weiteren Vordringen südwärts schützen würden.

Oestlich von Reims scheinen die Amerikaner das deutsche Vorrücken völlig zum Einhalt gebracht und dasselbe auch in der Region von Conde-en-Brie gestemmt zu haben, — aber Letzteres erst nachdem die Deutschen den dortigen französischen Vorsprung aufgehoben hatten.

Der Tag brach sonnig an; aber später drohten tiefhängende Wolken über dem Schlachtfeld mit Regen.

Aus den amerikanischen Linien wird gemeldet, daß gegen Mittag das weittragende Bombardement noch heftiger wurde.

Paris, 15. Juli. Das französische Kriegsamt meldete Sonntagabend:

„Es herrschte vereinzelte Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend von Corcy, aber es kam zu keinen Infanteriekämpfen."

(Früher am Tage berichtet):

„Nördlich von Montdidier gab es örtliche Artilleriekämpfe, namentlich in der Gegend vom Senesatwalde und von Cantigny und im Abschnitt Gournay-sur-Aronde.

„In der Champagne führten französische Erkundungstruppen eine Anzahl Streifzüge gegen die feindlichen Linien aus und kehrten mit Gefangenen zurück."

Oestlicher Schauplatz, 13. Juli.

„Westlich von Doiran führten britische Truppen einen erfolgreichen Streifzug gegen die bulgarischen Linien aus.

„In Albanien setzten die französischen Truppen ihr erfolgreiches Vordringen fort; sie vertrieben den Feind vom Hügel 500 und aus dem Dorfe Narta, am Zusammenfluß des Tormorica und des Devolistromes. Am rechten Ufer des Devolistromes besetzten wir Gramschi."

London, 15. Juli. Aus Feldmarschalls Haigs Hauptquartier in Frankreich wurde gestern Abend gemeldet:

„Durch eine erfolgreiche örtliche Operation, die wir früh am Sonntagmorgen ausführten, wurde unsere Linie östlich vom Dickebuschsee weiter vorgeschoben, und wir machten über 260 Gefangene.

„Von der übrigen britischen Front ist nichts Neues zu melden."

(Früher am Sonntag berichtet):

„Eine feindliche Streifpartie wurde gestern Nacht östlich von Locre mit Verlust vertrieben.

„Die feindliche Artillerie ist nordwestlich von Albert, westlich vom Kemmelhügel und südlich und südöstlich von Ypern tätig gewesen.

„Unsere eigene Artillerie war an einer Anzahl Punkte tätig."

London, 14. Juli. Das britische Preßbüro meldet noch weiter:

„Tiefhängende Wolken und schwere Regenstürme herrschten am 12 Juli an der westlichen Front. Feindliche Flugzeuge zeigten keine Tätigkeit, und unsere eigene Maschinen konnten nur Beobachtungsarbeit für die Artillerie während der kurzen Zwischenpausen helleren Wetters leisten. Daher fanden keine neuen Kämpfe statt, und gab es keine neuen Verluste.

Zur Nachtzeit, trotz starker Winde und eines überzogenen Himmels, führten unsere Flieger einige nützliche Erkundigungen aus und warfen auch vier Tonnen Bomben."

Berlin, 15. Juli. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldet unter'm Gestrigen:

„Es gab heute lebhafte Artillerietätigkeit am westlichen Ufer des Avreflusses. Während des Abends lebte dieselbe an der übrigen Front auf, in Verbindung mit Erkundungsgefechten.

„Oertliche Gefechte fanden im Gehölz von Villers Cotterets statt. Der Feind griff am Abend westlich von Chateau Thierry an, wurde aber blutig abgeschlagen. Das belästigende Feuer zur Nachtzeit war mitunter sehr lebhaft.

„Unsre Bombardirungsfluggeschwader machten erfolgreiche Nachtangriffe auf feindliche Eisenbahnwerke an der französischen Küste zwischen Dünkirchen und Boulogne, zu Abbeville und in den Gegenden von Lillers, St. Pol, Doullens und Crepy-en-Valois zu Villers Cutterets."

Copyright Underwood & Underwood.

Transport amerikanischer Verwundeter.

Briten melden siegreiche Angriffe.

London, 15. Juli. Das britische Kriegsamt berichtete über den britischen Angriff in Flandern, wie folgt:

Unsere Truppen drangen gestern in einer Breite von 6000 Fuß in der Nähe von Ridge Wood und im Gelände von Dickebusch vor. Der Feind wurde vollständig überrascht und alle unsere Ziele wurden erreicht. Das dabei erbeutete Kriegsmaterial ist noch nicht völlig gesammelt worden.

Luftangriff scheiterte völlig, sagt Berlin.

Amsterdam, 15. Juli. In einer verspäteten Depesche des Wolffschen Büros sind nur wenig Einzelheiten über den Fliegerangriff auf Koblenz am vergangenen Mittwoch Abend enthalten. Das deutsche Kriegshauptquartier hatte berichtet, daß alle 6 amerikanischen Aeroplane, die sich an dem Angriff beteiligt hatten, erbeutet wurden, ehe ihre Flieger zum Bombenwerfen gekommen wären. Die Führer der Flugzeuge und ihre Gehilfen gerieten, bis auf wenige lebend in Gefangenschaft. Es sei dies der erste von den Amerikanern selbständig ausgeführte Luftangriff gewesen, aber er sei fehlgeschlagen, fügt das Wolffsche Büro hinzu.

Italiener und Oesterreicher.

Rom, 15. Juli. Das italienische Kriegsamt meldete unter'm Gestrigen:

„Die gewöhnliche Artillerietätigkeit war gestern von Zeit zu Zeit lebhafter, vom Valarsotal bis nach dem östlichen Abschnitt des Asiago-Hochplatos. Unser Feuer zersprengte feindliche Truppen, die sich nördlich vom Borcolopaß bewegten.

„Zu Cornone wurden neue Angriffe feindlicher Patrouillen und Abteilungen prompt abgeschlagen.

„Drei feindliche Aeroplane wurden im Luftkampf herabgebracht."

Briten besetzen Kem.

London, 15. Juli. Der „Telegraph" läßt sich melden, daß britische Streitkräfte, nach dem sie an der russischen Murman-Küste gelandet waren, den Hafen Kem, am Weißen Meer, besetzt haben.

Kopenhagen, 15. Juli. (Ueber London.) Eine Berliner Depesche besagt, daß der russische Großfürst Michael Alexandrowitsch, in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, eingetroffen sei.

(Er ist ein jüngerer Bruder des Ex-Zaren Nikolaus und wurde als zeitweiliger russischer Regent genannt, als die Dynastie Romanow im März 1917 gestürzt worden war. Indeß lehnte er die Regentschaft ab und wurde nach Perm in die Verbannung geschickt. Kürzlich wurde gemeldet, er sei aus Perm entkommen und sei zum Zaren von Rußland proklamirt worden. Am 3. Juli wurde depeschirt, daß er mit den tschechisch-slowakischen Streitkräften auf Moskau losrücke.)

Eine weitere Berliner Depesche sagte, es verlaute, daß Deutschland eine Armee von 40,000 Mann in die Ukraine gesandt habe, um den Aufstand daselbst zum Einhalt zu bringen.

London, 15. Juli. Die „Central News Agency" läßt sich aus Moskau über Amsterdam weiter melden, daß britische und amerikanische Truppen die ganze Murman-Küste, im nördlichen Rußland, besetzt hätten. Nach der Besetzung der Hafenstadt und Eisenbahnstation Kem rückten diese Streitkräfte weiter nach Toroki vor, von wo die russische Bolschewiki-Behörde sich nach Nirok zurückgezogen hatte.

Eine Meldung aus anderer Quelle besagt, daß die russische Bolschewiki-Regierung in aller Form die britische Regierung aufforderte, die Truppen in Kem wieder einzuschiffen.

London, 15. Juli. Die Befehlshaber der Alliirtenstreitkräfte, welche die Mumanküste besetzten, haben einen Aufruf an die Bevölkerung dieser Küste um Hilfe gegen Deutschland und Finland erlassen.

Sie sagen in dem Aufruf, die Küste sei russisches Gebiet, aber unter dem Schutz der Alliirtenmächte.

Tschechisch-Slowaken erobern Kasan.

London, 15. Juli. In einer aus Kopenhagen eingetroffenen Depesche der Exchange Telegraph Company hieß es, in Moskau habe sich das Gerücht verbreitet, daß tschechisch-slowakische Truppen die 450 Meilen östlich von Moskau gelegene Stadt Kasan erobert hätten. Es soll das geschehen sein, nachdem die Bolschewiki vorher heftigen Widerstand geleistet hatten.

Reichstagspräsident spricht über die Lage.

Amsterdam, 11. Juli. Nachdem die Kriegsvorlagen bewilligt worden waren, richtete der Präsident Fehrenbach eine Ansprache an die Mitglieder, in der er sagte, der Reichstag könne wohl befriedigt auf die verflossene Tagung zurückblicken, und auch die Bevölkerung dürfe mit den Friedensverträgen im Osten zufrieden sein. Er hoffe, es würde der Regierung gelingen, einen Weg nach dem Osten zu finden, um freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und Ordnung zu schaffen, wo Aufruhr herrscht, und um ökonomische Vereinbarungen abzuschließen. Wir können, erklärte der Reichstagspräsident des Weiteren, unsern Wählern noch nicht sagen, daß sie nicht noch Opfer bringen müßten, aber wir können hoffen, daß, als der letzte Winter schon besser ertragen wurde, als der ihm vorhergegangene, und da uns der Himmel vor schlechten Ernten bewahrt hat, unser starkes und vertrauendes Volk auch die Bürden des kommenden Winters ertragen wird. Zum Schluß erklärte Herr Fehrenbach: Die Schuld an diesem Kriege ruht nicht auf Deutschland, da aber der Feind auf seinem Wunsch, das deutsche Volk zu vernichten, besteht, so bleibt Deutschland nichts weiter übrig, als diesen Wunsch zunichten zu machen. Wir haben das Vertrauen, daß Gott unsere tapfere und unvergleichliche Armee schützen wird, und daß die Siege dieses Sommers die Grundlagen zu einem ehrenhaften, dauernden Frieden bringen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Kriegsdepeschen.

Fliegers Loos!

Buffalo, N. Y., 15. Juli. Der Flieger F. S. Hale von Quincy, Illinois, fand heute auf dem Curtißschen Flugfelde durch Sturz eines Aeroplans seinen Tod.

Homer B. Sharp von Washington, D. C., wurde schwer verletzt.

San Antonio, Tex., 15. Juli. Leutnant Alexander Santos, der bekannte Flieger, starb im Fort Sam Houston an Verletzungen, die er heute früh bei einem Absturz erlitten hatte!

Ein Kadett, der dabei war, kam mit leichten Verletzungen davon.

Ausstoßung Lichnowskys beschlossen.

Washington, 15. Juli. Eine Depesche aus der Schweiz besagt, daß das preußische Herrenhaus nach längerer Beratung den Beschluß gefaßt hat, den früheren deutschen Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, aus seiner Mitte auszustoßen. Der Prinz hatte in seiner Gedenkschrift über seine Erfahrungen in England vor und nach Beginn des Krieges gesagt, der Krieg sei von der deutschen Kriegspartei verursacht worden, und hätte vermieden werden können. Das erregte in Deutschland großes Aufsehen, und eine Zeit lang hieß es, die Regierung habe ihn verhaften lassen. Der Kaiser soll sich bei den Herrenhausführern für Lichnowsky verwandt haben.

Montags-Armeeverlustliste.

Washington, 15. Juni. Die heute veröffentlichte Verlustliste aus Frankreich enthält folgende mittelwestliche Namen:

Gefallen im Kampf—Gemeine Louis A. Desrosier, Bergland, Mich.; Anthony Kopcewicz, Detroit; **John Popetka, 2727 W. 22. Str., Chicago, Ill.**; Harry Stephenson, St. Francis, Kan.

Wunden erlegen — Gemeine Edgar C. Jarman, Ashland, Neb.; Bonnie M. Sloan, Georgetown, Ind.; Morris H. Thomas, Edgar Springs, Mo.

Krankheiten erlegen — Gemeine Carl E. Nelson, Fall Creek, Wis.; Robert M. Simpson, Kansas City, Mo.

Schwer verwundet — Leutn. **Howard L. Beye, Evanston, Ill.**; Sergeanten David E. Sanders, Lohrville, Ia.; William D. Miles, Hinton, W. Va.; Korporal George Pete, Cincinnati; Gemeine John Braciak, Toledo, O.; Clarence F. Braun, Detroit; Burton F. Burns, Madison, Wis.; George Davidson, Bay City, Mich.; James L. Forbes, Linn Creek, Mo.; Marny Lesniowsky, Youngstown, O.; **Walter Materna, 1524 Chicago Ave., Chicago**; Henry W. Sankiaho, Princeton, Mich.; Charlie F. Snyder, Continental, O.

Im Kampf vermißt — Gemeine Jos. J. Cahill, Lansing, Mich.; Harold G. Lawrence, Independence, Kan.

Vom Ballspiel-Platz.

Spiele vom Sonntag:

„National League" — Chicago 9, Philadelphia 5; Cincinnati 9, New York 5; Boston 8—4, St. Louis 4—3; kein anderes Spiel verzeichnet.

„American League" — Detroit 7, Washington 0; Cleveland 7, New York 1; kein anderes Spiel verzeichnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	55	23	.705
New York	47	30	.610
Pittsburg	38	37	.507
Philadelphia	35	40	.467
Cincinnati	34	40	.459
Boston	35	44	.443
St. Louis	32	48	.400
Brooklyn	30	44	.405

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	47	33	.588
New York	43	35	.551
Cleveland	46	38	.548
Washington	41	40	.506
St. Louis	38	39	.494
Chicago	38	40	.487
Detroit	33	45	.423
Philadelphia	30	46	.395

Spiele vom Montag:

„National League" — Philadelphia in Chicago; Brooklyn in Pittsburg; Boston in St. Louis; New York in Cincinnati.

„American League" — Chicago in Boston; St. Louis in Philadelphia; Cleveland in New York.

Bestimmung bleibt in Kraft.

Reichsdeutsche dürfen nach wie vor den Lincoln Park besuchen.

Auch die Strandbäder.

Henry Stuber von einem Mitglied der A. P. L. verhaftet. — Wird, wenn nichts weiteres gegen ihn vorliegt, wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

In der Town Hall-Bezirkswache befindet sich Henry Stuber, ein 20 Jahre alter, Nr. 1328 Cleveland Ave. wohnhafter Reichsdeutscher, hinter Schloß und Riegel. Er wurde gestern Nachmittag von Robert L. Martin, einem Mitglied der American Protective League, im Lincoln Park, etwa 100 Fuß von der Lagune entfernt, verhaftet, weil er angeblich die in Bezug auf die feindlichen Ausländer erlassene Bestimmung, daß sie nicht näher als 100 Yards an Brücken, Häfen, Werften usw. herankommen dürfen, übertreten hatte. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob dieses wirklich der Fall war.

Weil bereits vor Wochen von den verschiedensten Seiten an die „Abendpost" die Anfrage gerichtet wurde, ob Reichsdeutsche im Lincoln Park spazieren gehen und auch die hiesigen Strand-Bäder besuchen dürften, wandte sie sich an Bundesmarschall Bradley, beziehungsweise seinen Sekretär, Herrn Hanley, um von ihnen zuverlässige Auskunft hierüber zu erhalten. Diese wurde ihr denn auch zuteil. Sie lautete dahin, daß den feindlichen Ausländern der Aufenthalt im Lincoln Park gestattet sei und daß sie auch zu den Strandbädern Zutritt haben. „Es befinden sich in dem Park," entschied Herr Hanley, „keine Hafenanlagen, keine Werften usw., und es ist dort absolut nichts zu finden, was, wenn es zur Kenntniß des Feindes gebracht würde, diesem von Nutzen sein könnte. Deshalb liegt kein Grund vor, die feindlichen Ausländer von dort fernzuhalten."

Es bleibt dabei.

In einem längeren Artikel setzte die „Abendpost" die Leser hiervon in Kenntniß, und zahlreiche Reichsdeutsche haben seither von diesem ihnen von der Bundesregierung eingeräumten Rechte Gebrauch gemacht. Kein Wunder daher, daß die Verhaftung des Herrn Stuber allgemeines Aufsehen erregte, hatte dieser doch nur dasselbe getan, was hunderte Andere ebenfalls getan haben. Sofort liefen bei der Redaktion verschiedene Anfragen ein, wie es denn eigentlich damit bestellt sei. Ein Berichterstatter dieses Blattes sprach deshalb von Neuem bei Herrn Hanley vor, um festzustellen, ob die früheren Anordnungen vielleicht widerrufen wurden; es wurde ihm aber der Bescheid, daß dieses nicht der Fall ist, daß die besagten Bestimmungen vielmehr nach wie vor in Kraft sind, und daß Reichsdeutsche sich im Lincoln Park, auch sonst am Seestrande, sofern keine Werften, Bahnanlagen, Munitionsfabriken usw. in der Nähe sind, aufhalten dürfen. „Wenn sich Herr Stuber keines andern Vergehens schuldig gemacht hat," sagte Herr Hanley, „so wird er von mir auf freien Fuß gesetzt werden. Einstweilen bin ich aber von der Angelegenheit überhaupt noch nicht offiziell in Kenntniß gesetzt worden."

Spindenknacker.

Das Zweigbüro der Standard Oil Co. an der 96. Str. und Genoa Avenue wurde in vergangener Nacht von Einbrechern heimgesucht, die den Geldschrank mittels Nitroglyzerins sprengten und ihn um $200 erleichterten. Weitere $200, die in einem anderen Spinde lagen, entgingen ihren Blicken.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Regenschauer heute Abend, im südwestlichen Teil kühler. Morgen teilweise bewölkt.

Indiana und Nieder-Michigan: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 8:24.
Sonnenaufgang, morgen: 5:28.
Monduntergang: Heute Abend 11:45.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag vor. 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	72	3 Uhr Morgens	72
4 Uhr Nachm.	72	4 Uhr Morgens	71
5 Uhr Nachm.	72	5 Uhr Morgens	72
6 Uhr Nachm.	72	6 Uhr Morgens	72
7 Uhr Abends	71	7 Uhr Morgens	72
8 Uhr Abends	72	8 Uhr Morgens	71
9 Uhr Abends	70	9 Uhr Morgens	74
10 Uhr Abends	70	10 Uhr Vorm.	78
11 Uhr Abends	70	11 Uhr Vorm.	78
12 Uhr Mitternacht	72	12 Uhr Mittags	78
1 Uhr Morgens	72	1 Uhr Nachm.	75
2 Uhr Morgens	73	2 Uhr Nachm.	75

Kampf unserer Jungens.

Mindestens zwei Heere derselben an der neuen Schlacht beteiligt.

Neuere berichtete Verluste.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 15. Juli. Mindestens zwei verschiedene amerikanische Heere sind an der Bekämpfung des neuen Vordringens an der westlichen Front beteiligt. Eine starke amerikanische Streitmacht ist westlich von Chateau Thierry und östlich an der Marne entlang bis nach Jongonne — eine Kampffront von etwa 10 Meilen — während es bekannt ist, daß andere Amerikaner in der Linie nahe Butte-de-Mesnil, vier Meilen westlich von Moin-de-Massiges. Alle diese Streitkräfte kämpfen Seite an Seite mit den Franzosen.

Die erste Kunde von der Wiederaufnahme der deutschen Offensive traf in den Ver. Staaten vor 8 Uhr Montagmorgen ein, und zwar in Gestalt einer Depesche von Fred S. Ferguson, dem Stabskorrespondenten der „United Preß" an der Marnefront.

Um Mittag wurde die französische kriegsamtliche Meldung ausgesandt, welche besagte, daß die Franzosen an einer Front von 80 Kilometern ihre Stellung energisch behaupteten.

Das nördliche Ufer der Marne wird von den Deutschen auf eine Strecke von etwa 20 Meilen, ostwärts von Cheteau Thierry, gehalten. Ein erfolgreicher Angriff im Gebiete von Reims könnte die Alliirten an der Marne noch weiter ostwärts drängen und dem deutschen Kommando Kontrolle über das Verbindungssystem geben, durch welches die französischen und die amerikanischen Truppen zu Verdun und St. Mihiel mit Nahrungsmitteln und Munition versorgt werden.

In diesem Distrikt liegt auch die Stadt Chalons, bekannt als ein wichtiges Versorgungszentrum. Es ist etwa 18 Meilen hinter der Linie, wo jetzt mächtige Armeen auf Leben und Tod mit einander ringen.

Die an der Schlacht von Cheteau Thierry beteiligten Amerikaner, unter General Liggett, sind etwa 220,000 Mann stark.

Soweit man weiß, sind in der unmittelbaren Nachbarschaft von Reims keine amerikanischen Truppen. An der weit angegriffenen Linie südwestlich von Reims hat man aber auch italienische Streitkräfte bemerkt.

Japan liefert 30 Schiffe.

Washington, 15. Juli. Die Schiffsbehörde hat japanischen Schiffswerften den Auftrag zum Bau von weiteren 30 Stahlschiffen erteilt. Außerdem wurde mit der Bethlehem Schiffsbaugesellschaft in Alameda ein Kontrakt zum Bau von zwanzig Transportschiffen abgeschlossen.

Sonntags-Armeeverlustliste.

Washington, D. C., 15. Juli. Die gestern gemeldete Armeeverlustliste zeigt 72 Namen, die sich, wie folgt, verteilen:

Gefallen im Kampf 13.
Wunden erlegen 11.
Krankheiten erlegen 2.
Schwer verwundet 38.
Tot durch Unfälle und andere Ursachen 4.
Leicht verwundet 2.
Im Kampf vermißt 2.

Die gestern berichtete Verlustliste des Marinekorps enthält 51 Namen, welche sich folgendermaßen verteilen:

Gefallen im Kampfe 10.
Wunden erlegen 4.
Schwer verwundet 33.
Im Kampf vermißt 4.

Folgende **Chicagoer** sind unter den gestrigen Armeeverlusten:

Korporal Floyd W. Gilliland, 840 Butler Str. (Wunden erlegen).

Korporal Louis Liberman, 712 Ashland Bldg. (schwer verwundet).

Gemeiner Edward L. Henr, 1300 N. Kedzie Ave. (leicht verwundet).

Auf obiger Marineverlustliste sind folgende **Chicagoer**:

Korporal Homer Großman, 4356 Lake Park Ave., (im Kampf gefallen).

Robert B. Kirk, 1019 Dearborn Str., (im Kampf gefallen).

Gemeiner Bruno Barnes, 2518 S. Western Ave.

Korporal Christen Poulsen, 7141 S. Chicago Ave., (im Kampf schwer verwundet).

Gemeiner Harry M. Bender, 4016 Indiana Ave., (im Kampf schwer verwundet).

Montags-Verlustmeldung.

Washington, 15. Juli. Die heute bekannt gegebene Armeeverlustliste enthält 60 Namen, welche sich, wie folgt, verteilen:

**Gefallen im Kampf 14.
Wunden erlegen 7.
Krankheiten erlegen 7.
Schwer verwundet 28.
Tod durch Unfall oder sonstige Ursache 1.
Vermißt 3.**

Verlangt Frieden mit Wilson.

Paris, 15. Juli. Eine Depesche der Havas Agentur besagt, daß die Wiener Arbeiterzeitung, das Organ der sozialdemokratischen Partei, in einem Artikel verlangt habe, die österreichische Regierung solle zu einer Verständigung mit dem Präsidenten Wilson kommen. Der deutsche Reichskanzler hatte vor einem Monat im deutschen Reichstage angekündigt, die Wiener Arbeiterzeitung sei für Deutschland verboten worden, da sie ein verseuchtes Organ sei.

Zeitungsstimmen.

London, 15. Juli. Der Rotterdamer Korrespondent des Daily Telegraph meldete, Maximilian Harden habe in seiner Zeitung „Die Zukunft" folgendes geschrieben: Die Leiter Deutschlands befürworten eine neue Weltdemokratie und internationalen Frieden, wenn ihnen das selbst paßt, aber sie handeln nach dem alten Grundsatz, „Macht durch das Schwert". Im „Berliner Tageblatt" schrieb Theodor Wolff: Der Kanzler schweigt sich über die Kriegsziele aus. Falls Graf Hertling meint, Belgien sei eine der Friedensfragen, so sollte er bedenken, daß es für Niemand außerhalb Deutschlands eine solche belgische Frage gibt. Beim Beginn des Krieges wäre Deutschland auf Verpflichtungen bezüglich Belgiens eingegangen, und selbst wenn das nicht der Fall wäre, so würde es für die meisten Leute in der Welt nur die Gerechtigkeitsfrage geben.

Vom Dienst suspendirt.

Superintendent eines Strandbades muß sich vor Zivildienstbehörde verantworten.

Charles McGee, der Superintendent des städtischen Strandbades an der Clarendon Ave., ist vom städtischen Oberbaudirektor Bennett vom Dienste suspendirt worden. Allen T. McFeder, Nr. 4728 Kenmore Ave., behauptet, daß seiner Frau in McGees Privatbüro Bier und Schnaps verabfolgt wurden, und daß ein Polizist, welcher ebenfalls dort weilte, ihr fast die Kleider vom Leibe riß. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Frau McFader, die nur 20 Jahre zählt, hatte sich Freitag Abend zusammen mit Frau Fannie Hammell, Nr. 2211 Bissell Str., nach dem Bade begeben und wurde durch deren Vermittlung mit McGee bekannt. Wie sie angibt, sprach man eifrig geistigen Getränken zu. Schließlich soll ein Polizist sie auf den Badestrand hinausgeschleppt und ihr fast die Kleider vom Leibe gerissen haben. Sie rief denn über den Fernsprecher die Polizeiwache auf, wurde aber gezwungen, das Strandbad zu verlassen.

Die Bücher der Wache zeigen, daß um die angegebene Zeit der Polizeiwagen nach dem Strandbade geschickt wurde, daß aber, als er dort anlangte, Niemand dort zu finden war.

UMI

W. & H. Walker's Strohhüte

W. & H. Walker's $1.50 Strohhüte für Männer, verschiedene Fassons zur Auswahl, speziell Dienstag zu **48c**

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Pflaumen

California Climax Pflaumen, reif und süß (keine abgeliefert; nur ein Korb an einen Kunden) Korb zu **39c**

In unserm Basement—Noch mehr Partien von dem
W. & H. Walker $200,000
Lager zu 65c am Dollar

Unser Basement ist beschäftigter gewesen als je zuvor, denn dieser Einkauf ermöglicht es uns, viel niedrigere Preise zu quotiren als vor dem Krieg — etwas das kein anderer Laden dieses Jahr getan hat. Eine ganz außergewöhnliche Gelegenheit, Ersparnisse zu machen. Auswahl von W. & H. Walker's $200,000 Lager von

Männer- und Knaben-Kleidung — Damen-Suits, -Mänteln, -Kleidern, -Regenröcken, -Hauskleidern, -Schürzen u. s. w. — Männerhüten — Ausstattungswaaren — Arbeitshandschuhen — Taschentüchern und Kappen für Knaben

W. & H. Walker (Pittsburgh, Pa.) war eines der ältesten Postversandt-Geschäfte in Amerika, und wünschte sein Lager schnell loszuwerden.

W. & H. Walker elegante Kleider

(In unserem Basement.)

Für morgen offeriren wir weitere Partien der W. & H. Walker's sehr reizenden Damen- und Mädchen-Kleider, in einer hübschen Auswahl von Seiden Crepe de Chines, Taffetas und Seiden Poplins, — mit Georgette Kragen und Aermel.

Manche sind bestickt und hübsch „draped", in all den neuen Schattirungen, Tan, Cadet, marineblau, grün und schwarz,

passend für alle Gelegenheiten u. zeitigen Herbst; gewünschte Sommerkleider, wofür W. & H. Walker bis 13.50 verlangten, morgen, Auswahl 5.93, 6.93 und.. **8.93**

Damen- und Mädchen-Kleider aus Lawns, Voiles, Seco Seide, Mercerized Poplins, Sateens u. Pongee, 2 teilige Middy Fassons, weiß bestickt, W. & H. Walker's Werte bis 3.50 — speziell zu 93c, $1.43 und..... **$1.93**

W. & H. Walker's Hemden etc.

(In unserem Basement.)

$1.00 und $1.25 Negligee-Hemden für Männer, reizende Muster und Farben, zu nur............ **55c**

20c Kragen für Männer u. Knaben, gute Stile, alle Größen, etwas beschmutzt; speziell das Dutzend, 10c; das Stück..... **1c**

$1.00 und $1.50 Männer-Arbeitshemden, aus Chambrays, hellen und dunklen Farben, feste Kragen, stark und dauerhaft, am Dienstag habt Ihr die Auswahl zu............ 65c

50c 4-in-hand Männer-Ties von Seide, zu..... **23c**

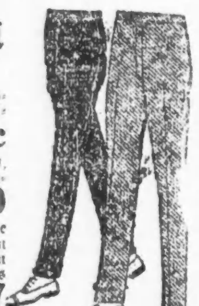
20c weiche Männerkragen, etwas beschmutzt, zu...... **5c**

50c Männer- u. Knaben-gürtel, feines Leder, zu...... **24c**

25c Männer Gummikragen, 3 für 25c; jeder.......... **9c**

W. & H. Walker's Männer-Hosen

(In unserem Basement.)



W. & H. Walker's $1.49 Männer Arbeitshosen, stark gemacht von dauerhaften Stoffen, dunkel gestreift, Größen 32 bis 42, speziell für Dienstag zu....... **95c**

Tan Regenröcke für Knaben oder Mädchen, nur Größe 6, Walker berechnete $1.98 dafür, solange diese Partie von etwa 300 vorhält, zu.......... **$1.00**

Männer-Anzüge, geeignet für das ganze Jahr im Geschäft zu tragen, gemacht von dunklen und mittleren Cassimeres, Größen 34 bis 44, Walker hat sie aufwärts bis $8.00 verkauft, speziell morgen zu........ $4.97

W. & H. Walker's blaue Denim Ueberhosen für junge Männer, Größen 30 bis 32, $1.29 Werte; zu........... **73c**

W. & H. Walker's Haus-Kleider

(In unserem Basement.)

W. & H. Walker's Damen-Hauskleider, aus rosa und blauen gestreiften Lawns, mit weißem Kragen und Gürtel, speziell zu.................. **67c**

Gemusterte Lawn Kimonos für Damen, ringsum ausgezackt; W. & H. Walker's 59c Werte, Dienstag zu.......................... 37c

W. & H. Walker's $2 Frühstück-Sets für Damen, aus einfachem blauem Chambray, mit hübsch karirten Ginghams besetzt — gebroch. Größen, morgen zu.... **1.25**

Kimonos für Damen, aus gemustertem Voile oder Crepe, hübsch besetzt, W. & H. Walker's $1.25 Werte; speziell am Dienstag verkaufen wir sie zu........... **77c**

Lawn-Waists

Hübsche Sheer Qualität Waists für Damen, gemacht von weiß geblümten Lawns, Voiles, Corded Voiles, Croßbar Lawns und gestreiften Voiles; in den neuesten Mustern und Farben; manche sind kragenlose Slip-on Modelle, besetzt mit kontrastirenden Farben; Größen 36 bis 46; $1.50 Werte, zu.................. **97c**

Tafel-Damast

Gebl. baumwollen. Tafeldamast, 58 Zoll breit Blumen - Entwürfe, vorzügliche Qual., 59c Werte; speziell zu, die Yard... **37c**

500 Dutzend gebleichte türkische Hohlsaum Handtücher, alle Größen, manche haben fancyfarbige Borten; wert bis zu $1; speziell für Dienstag, jedes, 69c, 59c, 39c, 25c und... **18c**

$3 bis $7 Schuhe für Damen zu $2.37

(In unserem Basement.)

Ein weiterer zeitgemäßer Einkauf von 2000 Paar feinen Novelty u. Two Tone Schuhen für Damen, in den reizendsten Stilen und Farben-Kombinationen.

Darunter sind Schuhe von grauem und schwarzem Kid, schwarzem und weißem Patentleder, Tan, etc.,

mit niederen, hohen, franz. und militär. Absätzen, Größen 2½ b. 8, aber nicht alle Stile. Diese Schuhe wurden gemacht, um von $3 bis $7 verkauft zu werden. Außergewöhnliche Werte für Dienstag zu nur

$2.37

Waschstoffe

40-zöllige Fancy bedruckte Voile u. 45-zöll. feine Tissue Kleider-Ginghams, nett gewebte Borte, hübsche Farben; sehr speziell zu, die Yard... **19c**

Fabrik - Rester, 36-zöll. Gardinen-Lawn, Marquisette, Voisette, Voiles etc., in einer Auswahl von Farben u. Mustern, 25c Werte, zu, Yard.. **18c**

Spitzen-Gardinen

Zunfast farbige Gardinen-Marquisette und Voiles, 5 bis 20 Yards Längen, in Rose, braun, grün und blau; wert bis 39c von der Bolt; zu die Yard...... **23c**

Einfache Spitzengardinen u. kleine Paar Partien etliche etwas zerknüllt; 2½ und 3 Yards lang; Werte bis zu $2 das Paar; zu, — jede......... **57c**

Ueber und unter Tage.

Oberschlesische Bergmanns-Novelle von A. Oskar Klaußmann.

(11. Fortsetzung.)

Was gab es da für ein Geheimniß?

Was gab es für Treumann so Schmerzhaftes und Erschütterndes? Warum vertraute er sich Niemandem an?

Am andern Morgen betrachtete Alfred seinen Schwager etwas genauer als sonst.

Treumann war die ganze Nacht in der Spielhölle gewesen und hatte dort außerordentliche Verluste erlitten. Sein aschfarbenes Gesicht, sein Zittern drückten die ungeheure nervöse Aufregung aus, in welcher sich der Uebernächtige befand.

„Bist Du krank, Emil?" fragte ihn besorgt Alfred.

„Warum frägst Du?" lautete die Gegenfrage, und Treumann sah seinen Schwager ängstlich und lauernd an.

„Weil Du sehr krank und leidend aussiehst!"

„Ich krank? Nicht im Mindesten. Und leidend? Nicht, daß ich wüßte. Ich habe sogar im Gegenteil ausgezeichnet geschlafen. Ganz ausgezeichnet geschlafen und fühle mich sehr wohl. Man sieht manchen Tag so eigentümlich aus, als sei man krank, ohne es in Wirklichkeit auch nur im Geringsten zu sein. Das ist heute wahrscheinlich bei mir der Fall. Aber wie gesagt, Du irrst Dich, ich bin ganz wohl, durchaus wohl, keine Spur von Krankheit!"

Die hastig herausgestoßenen Worte, diese überflüssigen und übertriebenen Entschuldigungen straften die Worte Treumanns Lügen, und verletzt und verstimmt zog sich Alfred zurück.

Das Arbeiten wurde ihm außerordentlich schwer, denn seine Gedanken schweiften immer wieder ab und beschäftigten sich mit seinem Schwager und den Mitteilungen, die Schwelm ihm gemacht. Vergeblich suchte Alfred indessen nach irgend einem aufklärenden Zusammenhang.

In auffälliger Weise näherte sich ihm während des Dienstes der Schwager wieder, als wolle er durch besondere Freundlichkeit irgend ein Unrecht wieder gut machen, das machte ihn aber nur noch verdächtiger und verbesserte Alfreds schlechte Laune keineswegs.

Aber auch dieser Tag verging in gleicher Einförmigkeit wie alle anderen, nur der Abend sollte noch eine Ueberraschung bringen.

Als Alfred an das Krankenbett seiner Schwester trat, fand er diese leidender als sonst, außerdem vermißte er Magda. Im ersten Augenblick des Eintretens war ihm dies aufgefallen, aber er hütete sich wohl, irgend etwas zu sagen, denn ohne daß er sich selbst den Grund angeben konnte, kam es ihm vor, als dürfe er unter keinen Umständen verraten, daß er sich eigentlich den ganzen Nachmittag gefreut habe, am Abend für einige Zeit mit dem herzigen Mädchen zusammen zu sein. Natürlich hatte diese Freude keinen anderen Grund, als den sehr plausiblen, daß es den Mann, der den ganzen Tag mit Zahlen sich beschäftigte, freute, des Abends mit Personen zusammen zu sein, die ihm sympathisch waren.

Elisabeth, welche einen heftigen Krampfanfall gehabt und sich noch nicht vollständig erholt hatte, lenkte zuerst das Gespräch auf die Abwesende.

„Hast Du nicht bemerkt, daß Magda nicht hier ist?" fragte sie.

„Ist sie ausgegangen?"

„Nein, ich habe sie für einige Zeit fortgeschickt. Das Kind reibt sich hier auf in der Krankenpflege, sie kommt nicht einmal in die frische Luft hinaus, geschweige denn unter andere Menschen. Sie bedurfte dringend der Erholung. Sie sträubte sich zwar und wollte durchaus nicht von mir gehen, aber ich habe energisch meinen Willen durchgesetzt. Emil mußte sie bis zur Station bringen und sie nach Breslau schicken. Dort wird sie von seiner Schwägerin empfangen und kann dort so lange bleiben, als es ihr gefällt. Wenn sie sich erst nach ein paar Tagen eingelebt hat, wird ihr der Aufenthalt in Breslau wahrscheinlich besser behagen als hier, und sie sich ordentlich erholen. Ich konnte es nicht länger mehr verantworten, daß Magda hier verbauerte und versimpelte, es mußte etwas geschehen. Dann aber wollte ich das arme Mädchen nicht hier haben, bevor nicht mit dem Doktor die Sache in Ordnung gekommen ist. Ich hoffe, die plötzliche Trennung wird bei beiden Teilen wohltätig wirken und einen Abschluß herbeiführen, den ich nicht länger hinausschieben will. Hast Du mit Magda über die Angelegenheit gesprochen und meine Bitte erfüllt?"

„Nein, ich hatte bisher nicht die geringste Gelegenheit dazu und dann der Auftrag . . ."

„Ich weiß, er war Dir unangenehm. Leider, leider, ich habe es bemerkt. Natürlich mich läßt Jedermann im Stich. Auf meine Bitten hört Niemand. Alles soll ich allein machen, dabei bin ich ein armer, hilfloser Krüppel, der sich von seinem Marterbette nicht erheben kann!"

Alfred hielt es für geraten, der nervösen Kranken nichts auf ihre ärgerlichen, ganz ungerechtfertigten Worte zu erwidern, außerdem nahm er Gelegenheit, sich so bald nur angänglich zu verabschieden.

Als er sich nach Hause begab, befand er sich in unbeschreiblichster Mißstimmung. Nicht etwa die ärgerlichen Worte der Kranken hatten ihn verstimmt, sondern die überraschende Nachricht von der Abreise Magdas. Er war geradezu empört über die Art und Weise, wie man mit diesem unschuldigen Kinde verfuhr.

Das arme Geschöpf! Wie eine Sklavin von dem Willen einer Kranken abhängig zu sein! Weil es dieser Kranken gefiel, mußte Magda wie ein Waarenballen Hals über Kopf nach Breslau geschickt werden, ganz gegen ihren Willen! Empörend!

8. Kapitel.

Dröhnend hallten die Schritte. Alfreds auf den Laufbrettern der Grundstecke (Grundstrecke ist die am tiefsten liegende Strecke des Bergwerkes) wieder. Flackernd warf die Grubenlampe ihren rötlichen Schein auf Stöße und Firste, und nur halb erleuchtete sie die auf hölzernen Blöcken neben einander liegenden Laufbretter, unter welchen zischend und schäumend die unterirdischen Wasser nach der „Wasserseige" strömten, bis zum tiefsten Punkte des Bergwerkes, von wo aus sie durch die Riesenpumpen an die Erdoberfläche befördert wurden.

Jetzt in den Vormittagsstunden, während der Arbeitszeit in den höher gelegenen Strecken, begegnete Alfred keinem Menschen hier unten in dem endlos langen Gange, durch den er dahinschritt wie durch die Straße einer Totenstadt. Zum ersten Male seit seiner Heldentat befand er sich wieder im Bergwerk, und zwar weil ihn die Dienstpflicht dahin rief. Treumann hatte in seiner nervösen, aufgeregten Manier erklärt, er könne nicht einfahren, und seinen Schwager mit der Stellvertretung beauftragt. Alfred hatte nun mit dem Steiger vom Dienst, einem noch sehr jungen Manne, verabredet, sich auf Bremsberg (Bremsberg sind schiefe, mit schmalspurigen Geleisen belegte Ebenen, welche die übereinanderliegenden Gallerien des Bergwerksinnern verbinden) 26 zu treffen, da in dessen Nähe die zu vermessende Stelle lag.

Es waren natürlich eigentümliche, keineswegs aber unangenehme Gefühle, die den einzeln Wandelnden hier in dem Erdinnern beschlichen, in dem er schon einmal dem Tode nahe gewesen war. Wie alte Bekannte grüßten ihn die glitzernden Kohlenwände, und wie ferner Gruß drang zu ihm das dumpfe Dröhnen aus dem Bergwerk herüber, welches die Detonationen bei der Gesteinssprengung verursachten.

Wie anders war ihm damals zu Mute, als er in sicherer Erwartung des Todes Abschied nahm von seinen Kameraden, um sich mit Gleichmut aufzuopfern, weil nichts ihn an das Leben fesselte, und heute, wo er mit Freudigkeit im Herzen dahinschritt durch die Unterwelt als ein Mensch, der Lebensluft und Lebenskraft wiedergewonnen.

Ernstlich mußte er daran denken, daß es im Bergwerk auf das Strengste verboten ist, zu pfeifen, sonst hätte er sich gewiß zu seinen taktmäßigen Schritten einen munteren Marsch gepfiffen. Aber der Berggeist duldet das Pfeifen nicht, weil er es für eine Verhöhnung hält und deshalb pfeift der Bergmann nie im Berginnern, trotzdem in der Tat bei dem Gehen über die Laufbretter fast jeden Menschen die Lust dazu ankommt. Wenn aber Freigeister sich gegen den alten Bergmannsbrauch auflehnen und allen Ermahnungen ungeachtet doch immer wieder im Bergwerk pfeifen, dann kann es ihnen leichtlich passiren, daß sie in einer einsamen Strecke abgefaßt und barbarisch durchgeprügelt werden, denn der Bergmann duldet eben keine Verhöhnung des Berggeistes.

Alfred kam bis nach Bremsberg 26, der jetzt, nachdem das Flötz an dieser Stelle fast abgebaut war, gänzlich verlassen lag, und fand, daß er zuerst an der Rendez-vous-Stelle erschienen sei. Er stieß daher den scharfen Haken seiner Grubenlampe in einen Stempel und setzte sich selbst auf ein Stück Kohle, das hier wahrscheinlich bei der Herausförderung liegen geblieben war.

Wer da unten zweihundert Meter unter der Erde an einsamer Stelle sitzt, abgeschlossen von aller Welt, in jener heiligen Stille, welche nur das Knistern des „sich setzenden" Gebirges und das melodische Klingen der von der Firste fallenden Wassertropfen unterbricht, der kommt ins Träumen, selbst wenn er eine recht nüchterne, prosaische Seele ist. Auf diese eigentümliche Seelenstimmung, die Jeden hier unten ergreift, sind wohl auch die Visionen vom Berggeist zurückzuführen, welche dieser und jener gehabt hat und als ihm wirklich begegnete Tatsachen beschwört.

Alfreds Geist weilte über Tage draußen im sonnigen Walde, und zwar bei seinem Freunde Schwelm, der nun im glücklichen Besitz des gewünschten Gedichtes war. Wie lange hatte Alfred nicht mehr den Pegasus bestiegen und deshalb wunderte es ihn, wie fest er noch im Sattel saß, und wie ihm die Verse flossen. Allerdings entdeckte er bald selbst, daß er ganz vergessen habe, für wen das Gedicht bestimmt und an wen es gerichtet war, denn die Verse lauteten „an die Abwesende", und lediglich an Magda hatte er beim Schreiben gedacht.

Welch wunderbare Selbstbetrüger wir doch sind, wenn wir unsern eigenen Seelenzustand analysiren, wenn wir an uns selbst psychologische Studien machen!

So hatte Alfred in den ersten Tagen der Abwesenheit Magdas vergeblich dagegen gekämpft, daß seine Gedanken beständig bei der Abwesenden weilten, daß ihn ein Gefühl des Alleinseins nicht verlassen wollte, daß er aufgeregt war, schon bevor er das Haus seines Schwagers betrat, weil ihn der Gedanke peinigte, Magda nicht wie gewöhnlich anzutreffen, ihr stilles Walten und Schalten in der Häuslichkeit nicht beobachten zu können. So unbegreiflich ihm das sich steigernde Interesse an Magdas Person und seine beständige Unruhe seit ihrer Abwesenheit war, hatte er doch eine ganz einfache Erklärung dafür gefunden. Eine wirklich ganz einfache Erklärung! Man interessirt sich für alle Personen, Dinge usw., an welche man gewöhnt ist, weil man sie täglich um sich hat. Man vermißt das Brod, wenn es einmal fehlt, weil man gewöhnt ist, es täglich zu sehen und zu essen, man kann für ein Haustier Interesse empfinden, das man täglich um sich hat, um wie viel mehr für einen Menschen. Lebt man noch dazu in engem Kreise, zu welchem nur wenige Personen gehören, so muß natürlich die Abwesenheit einer solchen Person eine Lücke hervorrufen und Gedanken anregen.

So hatte Alfred schon eine ganze Weile in seine Gedanken verloren auf dem Kohlenstück tief unter der Erde dagesessen. Er war wirklich froh, als er sich die ganze Sache endlich so schön zurechtgelegt hatte. Jetzt war er vollkommen beruhigt über sein eigenes Innere, jetzt überließ er sich rückhaltlos den so außerordentlich angenehmen Gedanken an Magda.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr braucht nicht an Katarrh zu leiden

Ihr müßt ihn jedoch aus dem Blute heraustreiben, um ihn dauernd los zu werden.

Wahrscheinlich waret Ihr gewöhnt, äußerliche Behandlung anzuwenden beim Versuch, Euren Katarrh zu heilen. Ihr habt Einspritzungen, Bäder und Waschmittel gebraucht und vielleicht vorübergehende Linderung gefunden haben. Aber nach kurzer Zeit hattet Ihr wieder einen Anfall und Ihr wundertet Euch, wie dies zuging. Ihr müßt bedenken, daß Katarrh eine Infizirung des Blutes ist und, um dauernde Heilung zu erlangen, müßt Ihr die Katarrh-Bazillen aus dem Blut heraustreiben. Je besser Ihr dies begreifen lernt, desto schneller werdet Ihr ihn aus Eurem Organismus entfernen. S. S. S., welches seit über fünfzig Jahren beständig im Gebrauch ist, treibt das katarrhalische Gift aus Eurem Blut, reinigt und stärkt es, so daß es den Schleimhäuten bei seinem Lauf durch Euren Körper Kraft und Gesundheit zuträgt und die Natur Euch bald wieder Eure Gesundheit zurückgeben wird. Ihr werdet befreit von dem Schleim, der in Eure Kehle tropft, von Entzündung in den Nasenlöchern, schlechtem Atem, Räuspern und Spucken.

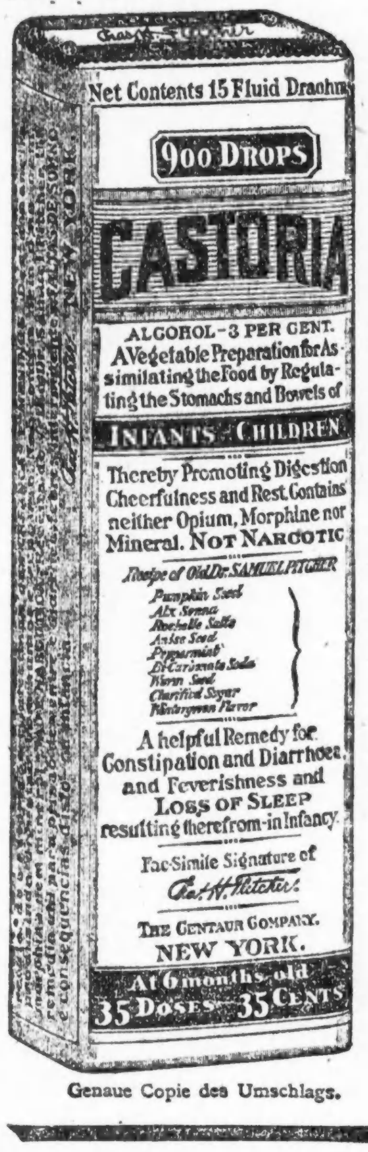
Alle angesehnen Apotheker halten S. S. S. auf Lager und wir empfehlen Euch, einen sofortigen Versuch mit ihm zu machen.

Der Chief Medical Adviser der Kompanie wird alle diesbezüglichen Briefe bereitwilligst beantworten. Adressirt: Swift Specific Company, 432 Swift Laboratory, Atlanta, Ga. Anzeige

Was ist Castoria?

CASTORIA ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. Albert J. Weston in Cleveland, O., sagt: "Ich habe seit achtzehn Jahren Ihr Castoria mit dem grössten Erfolg gebraucht."

Dr. J. E. Simpson in Chicago, Ill., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in Fällen von Kolik bei Kindern angewandt; es ist die beste Arznei seiner Art im Markt."

Dr. S. A. Buchanan in Philadelphia, Pa., sagt: Ich habe Ihr Castoria bei meinem eigenen Baby gebraucht, finde es angenehm im Geschmack, und es wirkt vortrefflich."

Dr. Edwin F. Pardee in New York City, sagt: "Seit mehreren Jahren habe ich Ihr Castoria empfohlen und werde damit fortfahren, da es regelmässig günstige Erfolge erzielt."

Dr. Albert W. Kahl in Buffalo, N. Y., sagt: "Ich habe Castoria während der letzten 26 Jahre in meiner Praxis angewendet. Ich erachte es als eine ausgezeichnete Arznei für Kinder."

Dr. R. E. Eskildson in Omaha, Neb., sagt: Ihr Castoria ist eine anerkannte Familienarznei. Es ist das Beste für Säuglinge und Kinder, was ich kenne, und darum empfehle ich es."

Dr. Gustave A. Eisengräber in St. Paul, Minn., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in meiner Praxis wiederholt mit gutem Erfolg gebraucht und kann es als ein treffliches mildes unschädliches Mittel für Kinder empfehlen."

Dr. E. J. Dennis in St. Louis, Mo., sagt: "Ich habe in meinem Sanatorium und ausserhalb desselben seit vielen Jahren in meiner Praxis Ihr Castoria gebraucht und verschrieben und finde, dass es eine vortreffliche Arznei für Kinder ist."

Dr. L. R. Robinson in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria hat unzweifelhaften Werth. Ist nicht sein Alter, sein stetiger Gebrauch von Müttern all' diese Jahre, und sind nicht die vielen Versuche, es nachzumachen, eine genügende Empfehlung? Was kann ein Arzt weiter sagen? Mögen die Mütter sprechen."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

St. Petersburger Kuriositäten.

Aus dem Russischen von Max Hanisch.

Vor der Kunsthandlung „A la Palette de Raphaële" auf dem Newski Prospekt steht ein hochelegantes Pärchen. Eine Schönheit mit ihrem Kavalier. Im Schaufenster, in einem prachtvollen goldenen Rahmen ist das bekannte Oelgemälde „Ein neapolitanischer Bettelknabe" ausgestellt.

„O, wie herrlich, wie schön!" sagt ganz entzückt die Dame.

„Das, meine Liebe, ist ein spanischer Bettler!" belehrt sie der Kavalier.

„Ach, der Aermste! Sieh nur, wie lieb er aussieht und was für einen entzückenden bittenden Blick er hat! Der hat gewiß schon lange nichts gegessen! Ach, wie er mir leid tut, dieser arme hübsche Junge! Dir nicht auch, Pierre?"

„Nun, natürlich! Mir auch! Doch jetzt genug, komm!"

„Herrin, goldene, Einzige, — gib uns ein Kopekchen, wir sind Waisen," quietschten zwei kleine zerlumpte Kinder, ein Junge und ein Mädchen, und laufen hinter der Dame her.

„Pfui, wie die schmutzig sind!" sagt voller Ekel die Dame. „Macht, daß ihr fortkommt!"

„Gib uns doch, Herrin, Einzige, wir haben heute noch nichts gegessen," jammern die Kleinen weiter.

„Pierre, um Gotteswillen!" wendet sich die schöne Dame an ihren Begleiter, „jage doch die ekelhaften Geschöpfe weg!"

„Fort!" schreit der Kavalier, „oder ich werde euch — ihr Kanaillen!" . . .

Erschreckt bleiben die Kinder stehen.

Am Tage einer großen Volksfeier steht inmitten der Straße ein stark angeheiterter, dicker russischer Kaufmann in Kaftan und Mütze; um ihn herum eine Menge Leute.

Ein Polizist kommt heran und ersucht ihn weiterzugehen.

„Ach, lieber Mann, wo bin ich denn jetzt eigentlich?" fragt der Kaufmann und blickt mit stieren, geistesabwesenden Augen im Kreis herum.

„Sie befinden sich auf der steinernen Insel!" (ein Stadtteil St. Petersburgs), antwortet der Polizist.

„Auf der steinernen Insel — so? Das ist schon recht, aber wo — hub — wo ist denn mein Haus?"

„Nun, da wo Sie wohnen, da wird es wohl sein!"

„Aber wo — hub — wo wohne ich denn?"

„Das kann ich nicht wissen!"

„Und ich, Freund — hub — ich weiß es auch nicht!"

„Ja, sind Sie denn ein Hiesiger oder ein Zugereister?"

„Ein Hiesiger bin ich, — so wie ich dastehe — ein — hub — Hiesiger! — Zwanzig Jahre lang wohne ich schon — hub —"

„Ja, w o wohnen Sie denn?"

„Ach, du lieber Gott! Ist das ein — hub — Unglück!"

„Was ist ein Unglück?"

„Ich habe die Adresse von meinem — hub — Hause — verloren!"

Die Menge lacht. Der Polizist ruft eine Droschke heran und bringt ihn zur Wache.

Zwei Kaufleute begegnen einander auf der Straße.

„Hast du schon gehört, Afrikan Sydoritsch, der Parfjonow ist zum Schornstein hinausgeflogen, — — Pleite!"

„Parfjonow?" fragt nachdenkend der Andere.

„Derselbe! Ja, Bruder, der hat es schlau gemacht! Wer hätte das geglaubt, was?"

„Wieviel hat er denn dabei gemacht?"

„Um 400,000 Rubel angeschmiert!"

„Mit was für Waaren hat er denn gehandelt?"

„Mit Särgen!"

Tableaux!

In das Geschäftsbureau des Direktors einer der größten Banken St. Petersburgs tritt ein alter, ehrwürdiger Greis, ein Freund des Direktors. Der Alte sieht tief betrübt und verbittert aus.

„Was hast du, lieber Freund?" fragt ihn der Direktor, „setze dich und erzähle!"

„Ich habe einen großen Kummer, den ich wohl schwerlich überleben werde!" erwiderte traurigen Tones der Alte.

„Erzähle mir nur zuerst, was es ist und um was es sich handelt, dann bleibt immer noch Zeit genug zum Verzweifeln!"

„Nun denn, mein Sohn, welchem du die Stelle eines Kassirers anvertraut hast —"

„Sollte bei ihm wirklich etwa die Kasse nicht stimmen? Nun, offen gestanden, ich habe derartiges erwartet!"

„Du weißt ja selbst, lieber Freund, er ist ein junger Mensch — die Kameraden — die Frauen — er hat sich verführen lassen! Heute früh hat er mir alles gebeichtet!"

„Wieviel hat er denn genommen?"

„50,555!"

„Mehr nicht? Nun, das kann man schon noch in Ordnung bringen!"

„Ich besitze aber nichts!"

„So, hm, hm! Na, dann machen es so: Sage ihm, daß er noch heute die gleiche Summe aus der Kasse nehmen und sie dir übergeben soll!"

„Mir?" rief entsetzt der Alte, „willst du auch mich zum Mitschuldigen seines Leichtsinns machen?!"

„Nicht im Geringsten," beruhigte ihn sein Freund. „Ich mache es so: Ich sage dem Verwaltungsrat, daß dein Sohn 100,000 Rubel verbraucht hat, Du aber, als sein Vater, der ihn zu retten wünscht, bringst als Ersatz für ihn die Hälfte, alles, was du selbst besitzt! Verstanden?"

„Nun, und was dann?"

„Dann? Das ist doch ganz einfach: „Lieber den Sperling in der Hand, als die Taube auf dem Dach!" Der Verwaltungsrat wird froh sein, wenigstens die Hälfte zurückzuerhalten, und wird deinen Sohn ohne gerichtliche Verfolgung oder jeglichen Skandal einfach entlassen!"

Die Beiden umarmten sich und besiegelten durch einen Kuß ihre aufrichtige Freundschaft.

Bös vermessert.

Polizei ist sich noch nicht klar, wie Louis Olson zu seinen Wunden kam.

Im County Hospital liegt der 45jährige Louis Olson, 448 N. Racine Ave., bös vermesert darnieder. Er war an Austin Ave. und May Str., blutüberströmt am Rande des Bürgersteiges liegend, von Straßengängern aufgefunden worden. Die Polizei sorgte für seine Ueberführung nach dem genannten Hospital, wo die Aerzte wenig Hoffnung haben, ihn am Leben erhalten zu können.

Eine Untersuchung ist im Gange zwecks Feststellung, auf welche Weise Olson zu seinen Verletzungen kam. Er behauptet, an Madison Straße einen Mann kennen gelernt und mit ihm einen Spaziergang unternommen zu haben. An Austin Ave. und May Straße sei der neugewonnene Freund plötzlich und ohne jede Veranlassung über ihn hergefallen und habe ihm fünf Messerstiche beigebracht, einen in den Unterleib und je zwei in den rechten Arm und in die rechte Seite des Halses. Den Namen des netten Freundes vermochte der Verletzte nicht anzugeben.

— Kaltblütig. — Gast (dem im Streit von seinem Tischnachbar Bier über den Kopf geschüttet wird): **„Wenn d' denkst, ich schütt' dir dafür meinen guten Rotwein ins Maul 'nein, da bist d' aber auf dem Holzweg, du Tropf, dummer!"**

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Damenbluse.

Man kann die Vorderseite dieser Bluse in eine Schärpe auslaufen lassen, die man indeß auch durch einen Gürtel ersetzen kann. Man kann zwischen langen und kurzen Aermeln wählen.

Größe 36 erfordert 2⅛ Yards 36

Zoll oder 1⅞ Yard 40 Zoll und ¾ Yard kontrastirendes, 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8900. 5 Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 W. Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Lutherische Stadtmission.

Rechnungsablage über ihr jährliches Picknik lautet sehr günstig.

In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Direktoriums des Wohltätigkeitsvereins in Diensten der lutherischen Stadtmission wurde die sehr günstig lautende Rechnungsablage über das am 27. Juni in Kolzes Park abgehaltene Stadtmissionsfest unterbreitet. Beschlossen wurde, den Armen der Mission in Oak Forest wieder ein besonderes Geschenk außer der monatlichen Unterstützung zu überreichen, weil sie nicht zum Stadtmissionsfest kommen konnten, und zwar am Mittwoch, dem 28. August, nach dem Gottesdienst in der protestantischen Kapelle der Anstalt. Der einzige Zug für Teilnehmer verläßt den La Salle Bahnhof um 8:20 Uhr Vormittags, Rückfahrt um 12:40 Nachmittags. Die Rundfahrt kostet 45 Cents. Tickets sind auf dem Zuge zu haben.

Leset die „Sonntagpost"

Sternenbanner und Trikolore.

Französischer Nationalfeiertag auch in Chicago festlich begangen.

Flaggen gehißt.

Große Kundgebung im Grant Park und Massenversammlung im Auditorium. — Carl Broomans Rede. — Sergeant Booth seiner Wunde erlegen.

Ueberall in der Stadt wehte gestern neben dem Sternenbanner die Trikolore der französischen Republik. In die Weise des „Star Spangled Banner" mischte sich diejenige der „Marseillaise", und hier und da hörte man laut den Ruf „Vive la France!" erschallen. Es wurde nämlich der 129. Jahrestag der Erstürmung der Bastille gefeiert. Hatte man in allen Ländern der Alliirten gebührend des 4. Juli, des Geburtstages der amerikanischen Republik, gedacht, so wurde nunmehr in Amerika der 14. Juli, der französische Nationalfeiertag, festlich begangen.

Zwei große Kundgebungen fanden statt, eine am Nachmittag im Grant Park und die andere am Abend im Auditorium. In der ersteren betheiligten sich zum Mindesten 50,000 Personen. Viele von ihnen waren Amerikaner französischer Geburt oder Abstammung, es waren aber auch zahlreiche andere Nationalitäten vertreten.

Die Feier begann präzise 3 Uhr. Vor einer Rednertribüne waren zwei Flaggenmasten aufgerichtet worden, vor denen je ein Offizier Aufstellung nahm; einer von ihnen trug die amerikanische, der andere die französische Fahne. Unter den Klängen der betreffenden Nationalhymnen wurden beide emporgezogen und darauf vom Publikum mit lang anhaltendem Jubel begrüßt. Frau Tyson, Herr Barthelemy, Frau Keeley und Hilfsackerbausekretär Karl Brooman hielten dann kurze, der Gelegenheit angepaßte Ansprachen. Zum Schluß stieg der verwegene französische Fliegeroffizier Leutnant Georges Flachaise mit seinem Flugzeug auf und gab verschiedene Proben seiner Kunst.

Auf der Festtribüne hatten u. A. General Leroy Steward, Oberst Wm. N. Pelonze, Kapitän Edward A. Evers und Kapitän Wm. A. Moffett, der Kommandant der Flottenschule in Great Lakes, Platz genommen, während Generalmajor Barry, Oberstleutnant Odgen McClurg und Oberst H. O. S. Heistand über die zur Teilnahme an der Feier kommandirten Truppen Revue abhielten.

Broomans Ansprache.

Bei der Feier im Auditorium, das bis auf den allerletzten Platz gefüllt war, hielt Hilfsackerbausekretär Carl Brooman als Vertreter der Bundesregierung die Hauptansprache. „Es gibt in diesem ganzen großen Lande nur einen Einzigen", sagte er, „welcher die Bestrebungen und die Ideale des amerikanischen Volkes genau darlegen kann. Mir ist die Redekunst Woodrow Wilsons nicht gegeben, aber ich hoffe, daß ich wenigstens einem Teil der Empfindungen, welche das „Star Spangled Banner" und die „Marseillaise" in uns wachrufen, werde Ausdruck geben können. Vor 129 Jahren vernichtete das französische Volk die Bastille und das, was sie symbolisirte, nämlich die autokratische Tyrannei. Er gab damit das Signal zur Revolution, die sich fast über die ganze Welt erstreckte. Das Frankreich von damals ist auch dasjenige von heute. Es hat in diesem Kriege bereits 7,000,000 Mann ins Feld gestellt. Um es ihm gleich zu tun, müßten wir gegen 20,000,000 aufbringen. Ehe wir aber nur die Hälfte dieser Zahl aufgebracht haben, wird es längst in Deutschland geschehen sein."

Die Feier wurde mit der Marseillaise, welche der französische Leutnant Joseph Dobelle sang, eröffnet. Außer Herrn Brooman hielten noch Herr Barthelemy, Rabbi Stephen S. Wise und Clarence E. Darrow Ansprachen. Nelson N. Lampert führte den Vorsitz.

Seiner Wunde erlegen.

Herrn David R. Forgan, dem Präsidenten der City National Bank, ist die telegraphische Nachricht zugegangen, daß sein Schwagersohn Sergeant W. Vernon Booth jr., Mitglied des französischen Fliegerkorps, in einem französischen Hospital der ihm am 25. Juni von einem deutschen Flieger beigebrachten Wunde erlegen ist. Er war ein Enkel von A. Booth, dem Gründer des nach ihm genannten Fischgeschäfts, und aus Chicago gebürtig. Als die Ver. Staaten in den Krieg eintraten, war er in New York als Rechtsanwalt tätig. Er begab sich sofort nach Frankreich, wo er zum Flieger ausgebildet wurde. Im Mai dieses Jahres ging er in Paris mit Frl. Ethel Forgan, welche dort im Dienste der Young Men's Christian Association tätig war, die Ehe ein.

Der Streifzug gegen die Drückeberger.

Von Bundesbeamten und städtischen Polizisten sind gestern weitere 4000 angebliche Drückeberger verhaftet worden, sodaß die Gesammtzahl auf nahezu 20,000 anwuchs. Man nimmt an, daß gegen 1500 von ihnen die Khakiuniform werden anziehen müssen. Den Beamten wurde bei ihrem Streifzug von Mitgliedern der American Protektioe League Hilfe geleistet. Vor Allem wandte man wieder den Strandbädern, den Piknikplätzen u. s. w. seine Aufmerksamkeit zu. Viele der Verhafteten mußten auf der städtischen Mole auf dem bloßen Zementfußboden ihr Nachtquartier aufschlagen.

Störenfriede.

Polizei hob in voriger Nacht zwei in vornehmer Gegend gelegene Wohnungen aus

Detektives der Townhalle eröffneten in voriger Nacht einen Kreuzzug gegen verrufene Häuser, hoben zwei in vornehmer Gegend gelegene Wohnungen aus und verhafteten die Insassen, die, wie Nachbarn behaupten, die Nacht zum Tage gemacht, in Nachtgewändern getanzt, Lärm verübt und sonstiges Aergerniß erregt haben sollen.

Ihr erster Besuch galt dem von Frl. Tharo Jensen gemieteten und an Aftermieter vermieteten Apartmentgebäude Nr. 4718—4720 Kenmore Ave. Dort wurden in einer Wohnung im 3. Stock, außer Frl. Jensen, Walter R. West, Nr. 541 Garfield Avenue, der Verkäufer Madison Ellzey, Nr. 4720 Kenmore Avenue, sein Berufsgenosse Frank Schimsky, Nr. 944 Leland Avenue, die Handpflegerin Myrtle Davidson, die Kassirerin Annabelle Shamrock, die Kellnerin Alice Zliner und die Schauspielerin Ruth La Bode festgenommen. Männlein und Weiblein wurden angeblich in höchst dürftiger Toilette von den Häschern überrascht. Die Männer wurden bald nach ihrer Einlieferung gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt, nicht aber die Dämchen. Frl. Jensen ist als Inhaberin eines verrufenen Hauses gebucht worden.

Im 2. Stock des Hauses Nr. 4709 Beacon Straße wurde die Wohnung der Frau Susan D. Foster ausgehoben. Frau Foster konnte erst nach heftigem Kampfe dingfest gemacht werden. Außer ihr wurden Thelma Brown und Katherine Johnson, die im Hause wohnen, sowie der Handlungsgehilfe Sidney Reardon, Nr. 2021 Lane Court, festgenommen und unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Für Verstadtlichung.

Eine Anzahl Vereinigungen nimmt Stellung gegen die Straßenbahnvorlage.

Daß die geplante Straßenbahnvorlage gerade jetzt dem Stadtrat zur Annahme vorgelegt werde, sei in der Furcht vor der wachsenden Strömung zugunsten des Straßenbahnbetriebs seitens der Stadt, wozu der stetig wachsende Straßenbahnfonds die Möglichkeit biete, und in der Furcht vor dem städtischen Straßenbahnbetrieb günstigen Verfassungsänderungen begründet. Die Uebel des Privatbetriebs seien offenkundig und auf das ausschließliche Bestreben der Erzielung möglichst hoher Gewinne zurückzuführen. Daher solle der Stadtrat die Vorlage nicht annehmen, sondern eine Kommission behufs Ausarbeitung von geeigneten Vorschlägen zur möglichst baldigen Uebernahme der Straßenbahnen seitens der Stadt einsetzen. Das sind die Vorschläge, welche 27 verschiedene Vereinigungen in allen Teilen der Stadt, die Countygrundeigentumsbörse, die Grocers' and Butchers' Association, Verbesserungs- und Geschäftsleute-Vereine, soeben dem Stadtrat in einer Eingabe gemacht haben.

Vater, Mutter und Kind.

Des Eisenbahners Noakes Gattin Mutter geworden.—Antrag auf Scheidung.

Aus Angst, das erwartete Kind nicht ernähren zu können, hatte der Eisenbahner Horace G. Noakes im letzten Mai seine Gattin mit einem Hammer zu erschlagen versucht. Gestern genas die Frau im Englewood-Hospital eines Mädchens, welches ihr Vater William Vandervool, 143 West 71. Straße, adoptiren wird, während die Frau auf Scheidung klagen will, sobald sie genesen ist. Noakes ist im Countygefängniß und wird am 30. September prozessirt werden.

Wenigstens einer.

Von San Francisco wurde gestern Charles Kochones, der beschuldigt wird, die State Bank von Chicago im Jahre 1916 um $40,700 beschwindelt zu haben, hierher zurückgebracht. Ungefähr $4500 wurden an ihm gefunden. Anthony Zalatoris, ein früherer Angestellter der Bank und der angebliche Spießgeselle Kochones', sprang, als er von einem Detektive hierher zurückgebracht werden sollte, aus dem Zuge und konnte bisher noch nicht wieder dingfest gemacht werden.

Die englische Bühne.

Cohan's Grand. — Peggy O'Neil tritt hier noch in „Patsy on the Wing" auf, mit ihr spielen Victor Moore und ein tüchtiges Ensemble.

Powers. — May Robson setzt hier ihr Gastspiel in „A Little Bit Old Fashioned" fort.

Cort. — Hier beginnt die 7. Woche der Aufführungen von „Just Around the Corner" mit Marie Cahill in der Hauptrolle.

Garrick. — „Odds and Ends of 1917" wird hier erfolgreich fortgesetzt.

Palace Music Hall. —Hier bildet „Doing Our Bit" nach wie vor die Attraktion.

Woods. — „Friendly Enemies" lautet hier noch immer der Spielplan. Die 19. Woche des Stückes hat begonnen.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Vier Personen getötet und 28 mehr oder minder schwer verletzt.

Wen trifft die Schuld?

Das Unglück ereignete sich gestern Abend in Fort Sheridan. — Ein Zug der North Shore Elektrischen prallte gegen einen mit Ausflüglern besetzten Wagen

Am Nordende des Fort Sheridan stieß gestern Abend kurz vor neun Uhr ein südwärts fahrender Zug der North Shore Elektrischen Bahn mit einem mit Ausflüglern besetzten Wagen mit solcher Wucht zusammen, daß das Gefährt umkippte und in den Graben rollte. Von den Insassen wurden vier getötet und ihrer 28 mehr oder minder schwer verletzt.

Die Toten sind:

Sarah Julius, Nr. 2459 Montrose Ave.

Irving Julius, Nr. 2459 Montrose Ave.

P. C. Brennan, Seesoldat.

Myer Hyman, Nr. 3214 W. 15. Straße.

Verletzt wurden: Samuel H. Altfelt, Raye Chinn, Ethel Cohen, Sadie Cohen, William Eisenbaum, Hyman Eisenbaum, L. J. Fanneß, Reuben Friedman, Robert A. Grund, Hilda Hyman, Lenhart Hyman, Hillman Jacobson, Morris Jacobson, Sarah Jacobson, Rose Jaffe, Bertha Julius, A. Miller, Anna Newberger, Fannie Newberger, Max Mostove, William Saphir, Dr. Stanley Tillman, Samuel Warshawsky. (Diese Verunglückten haben Aufnahme im Lazaret des Fort Sheridan gefunden).

Sadie Cohen, Rosa Cohen, Sarah Firestine, Rosa Julius, Dr. Arthur Eisenbaum. Sie haben Aufnahme im Lake Forest Hospital gefunden.

Der Wagen wurde von R. A. Grund, Nr. 1215 N. Western Ave., bedient.

Tragisches Verhängniß.

Der Seesoldat Brennan hatte Sonntagsurlaub und diesen zu einem kleinen Ausfluge benutzt. Auf dem Rückwege nach der Flottenschule begriffen, begegnete ihm das mit Ausflüglern benutzte Fuhrwerk. Er bat den Kutscher, ihn mitzunehmen. Seine Bitte wurde ihm gewährt. Wenige Minuten später ereignete sich der Zusammenstoß, der ihm das Leben kostete.

Wer das Unglück verschuldet hat, das festzustellen, wird Aufgabe der Koronersjury sein. R. R. Adams, Nr. 839 Belden Ave., ein Passagier der Elektrischen, behauptet, daß diese seiner Schätzung nach zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde fuhr.

Herr Hellmuth, der Generalleiter der Bahn, versichert dagegen, daß Grund, der Fahrer des Kraftwagens, das Unglück verschuldet habe. Er hätte einen freien Ausblick über eine Meile der Strecke gehabt. Der Motorführer habe das schrille Warnungssignal gegeben, ein anderes Warnungssignal vor der Kreuzung sei hin- und hergependelt, und die Elektrische habe zur Zeit nur eine Geschwindigkeit von zehn Meilen die Stunde gehabt. Hätte Grund unter diesen Umständen die nötige Vorsicht gebraucht, so wäre der Zusammenstoß vermieden worden.

Frau getötet.

Als gestern an der 60. und State Str. eine nördlich fahrende Elektrische der 59. Str.-Linie mit einem Kraftwagen zusammenstieß, wurde eine Frau getötet, drei andere Insassen wurden verletzt. Die Getötete ist Frau Wilhelmina Wünsche, Nr. 5713 Drexel Ave., die Verletzten sind die 28jährige Marguerite Wünsche, eine Tochter der Getöteten; die 35jährige Frau Elizabeth Metz, Nr. 15328 Center Ave., Harvey, und der 27jährige August Metz, ihr Gatte. Ihre Verletzungen sind nur geringfügig.

An der State und Randolph Str. wurde gestern Stanley De White, Nr. 5036 Harper Ave., von einem Kraftwagen, in dem sich Bundesdetektives befanden, überfahren und schwer verletzt.

Im gestohlenen Auto.

Vier Männer wurden gestern verletzt, als in der Nähe von Joliet ein gestohlener Kraftlastwagen mit einem anderen Auto zusammenstieß. Drei der Verletzten wurden in Joliet eingelocht, der Vierte entfloh aus dem Hospital, wohin er überführt worden war. Der Kraftwagen gehört dem Eisenhändler Wilbur J. Connell, Nr. 3443 S. Leavitt Str., und wurde diesem am Samstag Abend entwendet. Die Gefangenen gaben ihre Namen als Edward Riley, Nr. 4517 S. Halsted Str., Raymond McCarhey, Nr. 906 W. 63. Str., und Clarence McCoine, Nr. 1642 W. 33. Str., an. Der Entflohene hatte sich George Brown, Nr. 2047 W. 35. Str., genannt.

Entgleist.

An Nord Lavergue Avenue entgleiste gestern Nachmittag infolge falscher Weichenstellung eine westwärts fahrende North Avenue Elektrische. Bei dieser Gelegenheit haben Frau Gustave Rolson, Nr. 1412 Nord Laramie Avenue, ihre Kinder: die 7jährige Ruth, der fünfjährige Ralph und die vierjährige Alice, sowie der Schaffner Thomas Subrit, Nr. 1543 Nord Leamington Avenue, und Alfred Brizzalora, Nr. 1530 Nord Laramie Avenue, mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Andere Passagiere wurden angeblich durch fallende Scherben der zertrümmerten Fensterscheiben der Elektrischen leicht verletzt, verließen aber die Unfallsstätte, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Haben ausgelitten.

Die zweijährige Florence Kosut kam einem in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung Nr. 3059 Nord Central Park Avenue angezündeten Freudenfeuer zu nahe. Die Folge war, daß ihre Kleider in Brand gerieten. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine Brandwunden erlitten, denen sie gestern erlegen ist.

Als der vierjährige Edward Osowski am 4. Juli in der elterlichen Wohnung Nr. 941 Newton Straße mit Streichhölzern spielte, setzte er unabsichtlich seine Kleider in Brand. Die Flammen konnten erst erstickt werden, nachdem er schwere Brandwunden erlitten hatte. Gestern hat ihn der Tod von seinen Leiden erlöst.

Bei dem Versuche, am Eingange zu dem Zeltlager der Methodisten in der Nähe des Vorortes Desplaines einem Kraftwagen auszuweichen, trat Fräulein Irene Aphahl, 1442 Carmen Avenue, in den Pfad eines anderen, von Frl. E. Blume von Edison Park gelenkten Autos. Sie wurde zu Boden geschleudert und brach einen Arm und ein Bein.

Beim Zusammenstoß eines von ihr benutzten Kraftwagens mit einer Elektrischen der Madison Str.-Linie an der Lincoln Ave.-Kreuzung wurde die 1818 Warren Avenue wohnhafte Annie Wendelick leicht verletzt.

Die 16jährige Winifred Walker, 9213 Jeffery Ave., kam ebenfalls mit unbedeutenden Abschürfungen davon, als sie an 51. Straße und Michigan Boulevard von einem von Frank Dalton, 5904 Süd Michigan Boulevard, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde.

Vergnügungsklub Hoffnung.

Gemütliches Volksfest gestern im Calumet Grove, Blue Island, abgehalten.

Im Calumet Grove, Blue Island, hat der „Pleasure Club Hoffnung" gestern ein Volksfest abgehalten, das sich eines guten Besuchs erfreute. Die Festordner, die Herren Albert Naumann, Henry Hollmann, Hy. Wirch, Jos. Hörne, John Novotny, Karl Mühlhöfer und H. Glöb, hatten für allerlei Unterhaltung gesorgt, wie nicht minder für Erfrischungen aller Art. Natürlich wurde auch fleißig „das Tanzbein geschwungen". So nahm das Fest denn einen allbefriedigenden Verlauf.

Der bezechte Goethe.

Ein hübsches Geschichtchen von Goethe, der zur Feier seines Geburtstages auch ein paar tüchtigen Flaschen den Hals zu brechen sich nicht scheute, erzählt Wilhelm Bode in seinem Buch „Vom fröhlichen Goethe" dem alten Weimarer Hofschauspieler Genast nach.

Es war im Jahre 1818, zu der Zeit, als Goethe sich zur Kur in Karlsbad aufhielt. Der großh. weimarische Leibarzt und Hofrat Dr. Rehbein, der auch Goethes Arzt war, weilte gleichfalls in dem Kurort. Am 27. Aug. früh erhielt Goethes treuer Diener Karl Befehl, zwei Flaschen Rotwein mit zwei Gläsern heraufzubringen und in zwei sich gegenüberliegenden Fenstern aufzustellen. Nachdem dies geschehen, beginnt Goethe einen Rundgang im Zimmer, wobei er in abgemessenen Zwischenräumen an einem Fenster stehen bleibt, dann am andern, um jedesmal ein Glas zu leeren. Nach einer geraumen Weile tritt Rehbein ein. Goethe: „Ihr seid mir ein schöner Freund! Was für einen Tag haben wir heute und welches Datum?" Rehbein: „Den siebenundzwanzigsten, Exzellenz." Goethe: „Nein, es ist der achtundzwanzigste und mein Geburtstag." Rehbein: „Ach was, den vergesse ich nie; wir haben den siebenundzwanzigsten." Rehbein (bestimmt): „Den siebenundzwanzigsten." Goethe klingelt, Karl tritt ein. „Was für ein Datum habeen wir heute?" Karl: „Den siebenundzwanzigsten, Exzellenz!" Goethe: „Daß dich — Kalender her!" Karl bringt den Kalender her. Goethe (nach langer Pause): „Donnerwetter, da habe ich mich umsonst besoffen!"

— Aequivalent. — Die Töchter: „Papa, wenn Du uns ein Automobil kaufst, dann nähen wir Dir auch den Knopf an der Weste wieder fest!"

— Weitblick. — Händler: „Werden Sie die Raten für das Automobil selbst erlegen?" — Käufer: „Natürlich. Ich oder meine Erben."

* Während er gestern an der 127. Straße auf den Geleisen der Gürtelbahn saß, schlief Daniel Scholl, Nr. 11,049 Ave. L, ein, wurde von einem Zuge überfahren und getötet.

—Tel. Lincoln 359—

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen Abends bis 9. Sonntags bis 6 Uhr.

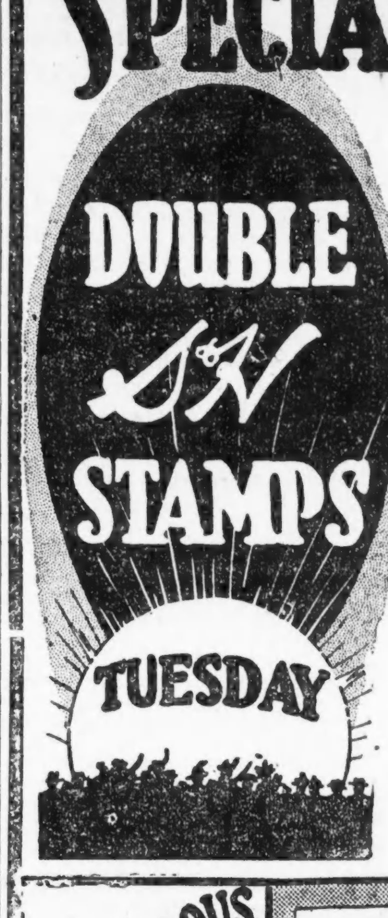
Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebene Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unsern Vertreter. Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

27malmo

Manicuring, 25c — Dritter Floor.

ROTHSCHILD & COMPANY
SPECIAL MID MONTH SAVINGS



Am Dienstag könnt Ihr Dollars sparen in jedem Departement

In jedem Gang und auf jedem Ladentisch befinden sich Hochsommer-Ersparnisse, — etwas für Euch selbst, Euren Gatten, Eure Kinder oder Euer Heim. Dies ist die Bargain-Erntezeit für die Sparsamen. „S. & H." Grüne Trading Stamps erhöhen die Ersparniß an jedem Einkauf. (Besucht die Prämien-Ausstellung auf dem Zweiten Floor.)

Elegant gestrickte Bade-Anzüge $2.95

Das abgebildete Modell ist ein eleganter gestrickter Anzug, schön besetzt mit schwarzen u. weißen Streifen, Bloomers befestigt, alle Größen, zu $2.95.

Bade-Anzüge aus Tuch für Damen u. für Mädchen, blau, braun, schwarz, einzelne Partien und angebroch. Größen, $2 bis $3 Werte, solange der Vorrat reicht, reduzirt auf.... **98c**

Dritter Floor.

Gingham und Voile Damen-Kleider, Spez. Werte zu $4.95

Größte Werte in waschbaren Kleidern, die wir in dieser Saison offeriren, etwa 300 im Ganzen. Jedes einzelne ein kühles Sommerkleid. Die meisten Damen werden zwei oder mehr zu diesem Preise kaufen. Jeder neue Entwurf und alle populären Farben, Muster und Kombinationen; alle Größen; Eure Auswahl von der Partie zu $4.95.

Vierter Floor.

California Schinken

Swift & Co.s Empire Brand, 8 bis 10 Pfd. durchschnittl., Pf. **23½c**

Zartes Pot Roast von Prime Beef, Pfd.... **28c**

Spring Lamb, die ganze Schulter, Pfd...... **25c**

Spare Ribs oder Pork Shanks, — süß gepökelt, das Pfund zu **15c**

Fancy handgepflückte Navybohnen, Pfd. zu **12c**

10 Stücke von Kirks Flake White Laundry Seife, für nur **55c**

10 Pfund feinstes granulirtes gelbes Cornmeal für **53c**

3 Packete Skinner's Macaroni oder Spaghetti — für nur **25c**

Sechs 15c Packete Jiffy-Jell, alle Flavors **75c**

Royal Back-Pulver, die 1 Pfund-Büchse zu...... **49c**

Douglas Mais-Oel, ½ Gall. Büchse **$1.22**

3 Pfund Steintopf reine Peanut-Butter zu..... **95c**

United States Food Administration Lizens Nr. G-10333. Siebenter Floor.

STUPENDOUS SAVINGS

BARGAIN BASEMENT

DOUBLE STAMPS TUESDAY

$1.50 Voile Blusen zu 97c

Hunderte von neuen Blusen zu einem Preise, den Ihr Alle bezahlen könnt. Blusen in der Partie, die den doppelten von uns verlangten Preis wert sind. Voile Blusen, bestickt und mit Spitzen besetzt, sowie geschneiderte Modelle mit Organdy-Kragen, Eure Auswahl für morgen zu.............. **97c**

Basement.

Palmolive Seife

8½c Stück, Dutz. zu.. **98c**

Nur ein Dutzend an einen Kunden. Keine abgeliefert.

Basement.

Candies

Peanut Rock, gemacht in unserer eigenen Fabrik, Pfund zu.... **21c**

Keine Post- od. Telephon-Bestellungen.

Basement.

Ein schneller Verkauf von Sommer-Waschröcken für Damen und junge Mädchen — zu $3.48, $2.95, $2.49 $1.95, $1.55 und........ 93c

Mehrere hundert Dutzend in den neuesten Fassons und Stoffen der Saison, markirt zwecks schneller Räumung. Das Sortiment besteht aus 40 Fassons: Hohe Taille Modelle, geschneiderte Gürtel, Novelty Patch Taschen usw.; Stoffe sind Pique, Linene, Gabardine und Novelty Streifen; Größen für Damen u. Misses.

Mäntel, Suits, Kleider für Damen, Misses und Kinder, zu Räumungspreisen

Mäntel, in assortirten Moden, Frühjahrs-Farben, einschließl. schwarze; der Besatz sind Taschen, Gürtel und Knöpfe, aus Serge, Poplin, Moire und Mischungen .... **$3.95 bis $9.95**

Die Suits—Elegante neue Modelle, viele Nachahmungen teurer Kleidungsstücke, hübsch besetzt und gut gemacht; aus Serge und Poplin; alle gewünschten Farben..... **$7.95 bis $9.95**

Mädchen-Mäntel—Für 6- bis 14-jährige, in hübschen Moden, viele ein oder zwei von einer Sorte; Stoffe sind Serge und Poplin Check; alle gewünschten Farben, morgen **$2.98 bis $5.98**

Sommer-Waschkleider für Damen und Mädchen, in den populärsten Moden der Saison. Einschließlich Seide-Poplin, wert bis $7.95; $2.95 bis............ **$4.95**

$3.50 Georgette Crepe und Satin Hüte $2.45

Die Georgette Crepe Hüte sind in den neuesten Farben und haben durchsichtigen Rand; die Satinhüte sind in mehreren reizenden Fassons und die Farben sind Navy, Grau, Sand, Pink und Weiß — $3.50 Werte, zu $2.45.

Basement.

Ivory Seife

Reguläre 7c Größe. Nur 5 Stücke an einen Kunden. Keine abgeliefert; Stück zu..... **5c**

36-zöllige feine Qualität gebleichter Muslin, Fabriklängen, speziell, die Yard zu 12½c

36zöllige Kleider und Wrapper Percale, heller und dunkler Grund, Fabrik kurze Enden, wert 29c, Yard zu...... **19c**

7500 Yards schöne bedruckte Voiles, 36 und 40 Zoll breit, Werte bis zu 40c, die Yard zu **19c**

8000 Yards feine Qualität merzerisirte Pongee, Marquisettes, Skirtings etc., alle Sorten Waschstoffe, die Yard speziell **18c**

27zöllige erste Qualität Kleider Foulards, in allen hübschen neuen Fassons, Längen b. 20 Yds., wert 36c, Yard zu **25c**

Fabrikreste von Kleider-Ginghams, alle Sorten Zephyrs, schöne Checks, Streifen usw., speziell zum Verkauf die Yard...... **[illegible]8c**

Fabrikreste von Crash, absorbirendes Baumwoll- u. Twill Handtuchzeug, Werte bis 25c, Yard zu.... **12½c**

Basement.

$28.75 Wilton Velvet Rugs für...................... $23.98

9 bei 12 Fuß groß. Jeder Rug in der Partie in einem soliden Stück gewoben; schöne oriental. Muster und Farben.

$1.50 Congoleum Rugs, 3 bei 4½ F., sanitär, dauerhaft u. wasserdicht, sehr geeignet für allgemeinen Gebrauch, etwas fehlerhaft, speziell............. Basement **79c**

Speziell! Filet Dutch Gardinen Sets für $1.50

Diese sind gemacht von sehr haltbarer Qualität Filet Net, Standard Größe, nur weiß, finished mit Dutch Valance, gezackte Seite und Unterteil, speziell markirt, Set, $1.50.

1500 Yards Fabrik-Längen Cretonnes, Yard zu......... 39c

In großer Auswahl von guten Farben, schwere Stoffe, welche sehr haltbar sind. Längen bis zu 10 Yards.

35 Stücke Gardinen Voiles, Werte bis 50c, Yard, **15c**

Kurze Längen von Marquisettes und Voiles, Werte bis 35c; Yard zu **21c**

Basement.

Haus-Kleider, Werte bis 2.95, zu 1.95

Latz-Schürzen, aus hellem und dunklem figurirtem Percale, 45c

3-Stücke Frühstücks-Sets, einfach blau u. rosa, **$1.49**

Hauskleider aus gestreiftem oder figurirtem Percale, einige lose mit Gürtel an der Waist, und andere sind aus gestreiften Lawns mit weißen Kragen und Manschetten, mit Rickrack Braid eingefaßt und zwei großen Taschen — Werte bis zu $2.95; speziell.. **$1.95**

Hauskleider aus figurirtem Percale, fitted an der Waist, andere sind lose Fassons — mit großen Taschen — $1.89 Werte — speziell zu nur **$1.49**

Coverall Schürzen aus figurirtem Percale, elastisch an der Waist, mit Rickrack Braid besetzt und Tasche an der Seite, zu **99c**

Extra Größe Schürzen aus figurirtem Percale, mit Rickrack Braid besetzt; zu nur **$1.19**

Extra Größe Hauskleider, aus feinem Percale, fitted an der Waist, besetzt mit Chambray-Kragen — mit Rickrack Braid eingefaßt, speziell zu nur **$1.95**

Dressing Sasques, aus hell und dunkel figurirtem Percale, elastisch an der Waist, zu .. **85c**

Basement.

Muster-Verkauf— Gestricktes Unterzeug

3,000 Stücke in der Partie. Niedrigste Preise.

28c Muster Sommerleibchen f. Damen, weiße Baumwolle, fein gerippt, niedriger Hals, ohne Aermel, nett taped, reguläre u. extra Größen, zu nur **10c**

35c Musterleibchen für Misses, niedriger Hals, weiße Baumwolle, fein gerippt, nett taped, zu **14c**

2,000 50c Muster-Sommer-Leibchen für Damen, fein gerippt od. Swiß gerippt, weiße Baumwolle u. Lisle Thread, gehäkelte Kante od. Band Top, einfache oder fancy gehäkelte Yokes, reg. u. extra Größen.. **29c**

65c Muster Union Suits für Knaben, weiß und Ecru Baumw., kurze Aermel, Knielänge .... **65c Muster Union Suits für** Mädchen, niedr. Hals, reinweiße Baumwolle, Knie od. Spitzenbesatz **39c**

$1.25—$1.50 Muster Union Suits f. Männer, gerippte u. flache Baumwolle, weiß und Ecrufarb., auch porous Masch. **$1.25—$1.50 Nainsook und** gestreifte Madras Athletic Union Suits für Männer.... **79c**

Basement.

Korsets

Werte bis $3, **98c**

Front und Rücken Schnür-Modelle, alle Größen und Fassons.

Basement

Juli-Verkauf von Seide-Restern

Mehrere hundert Yards wünschenswerter einfacher und fancy Seide, darunter alle Gewebe, 36 bis 40 Zoll breit, begehrenswerte Längen, wert von $1.00 bis $2.00 die Yard, zu

50c, 79c, 95c und $1.29

Basement.

Schneller Räumungsverkauf v. Anzügen für Männer und junge Männer $12.50 Werte, jetzt nur $7.85

All hübsch geschneidert, in den populärsten Fassons und Stoffen der Saison. Weitgehende Auswahl in Größen.

Anzüge für Männer und junge Leute. Eine Räumung von angebroch. Partien in Worsteds u. Cashmeres, meist dunkle Mischungen, passend zum Tragen für das ganze Jahr, Größen 35 bis 44, reguläre $17.50 Werte.......... $11.75

Knaben-Blusen, echtfarbiges Khaki, Sport oder reguläre Kragen. Keine C. O. D. oder Post-Bestellungen, reg. 55c, zu **29c**

Khaki Knickers für Knaben, feine Qualität, Gr. 6 bis 16 Jahre, zu.. **69c**

Knaben Waschanzüge, angebr. Partien, alle Farben garantirt, 1.65 wt., **95c**

Keine C. O. D. oder Post-Bestellungen. Basement.

Die Menge strömt zu diesem bemerkenswerten Herabsetzungsverkauf von Schuhen!

Männer-, Damen-, Knaben- u. Mädchen-Schuhe, $3.00, $4.00 und $5.00 Werte, $1.88

Kauft sofort, Kauft soviel Ihr könnt.

Leder wird nicht mehr billiger.

Nach-Inventur-Verkauf Tausender Paar Schuhe, Pumps und Slippers, von unserm oberen Floor Schuh-Abteil heruntergebracht; wundervolle Schuhe für Dreß, Arbeit, Schule, Sport und Ferien. Gehäufte Bargaintische sind zu finden, Paar zu....... **$1.88**

UMI

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY", 223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year $6.00
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $6.50
Price per "Sonntagpost" .... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .. $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Es darf nicht sein!

Der Erklärung der Weichkohle-Produzenten, es werde nicht möglich sein, die über den gewöhnlichen Bedarf des Landes hinaus notwendigen 100,000,000 Tonnen Kohlen zu fördern, wenn „liquor", oder „booze", weiterhin geduldet werden sollte in den Kohlegebieten, wird, wie zu erwarten war, von den Prohibitionisten und ihren Mitläufern und den „Unentschlossenen" sehr große Bedeutung beigemessen. Sie wird hingestellt als ein starkes Herauskommen der „National Coal Association" für das der landwirtschaftlichen Vorlage als Reiter aufgehalste Prohibitionsamendement und eine Verurteilung auch der Herstellung und des Verkaufs und Verbrauchs von Bier und leichten Weinen, obgleich in der Erklärung dieser Getränkearten gar keine Erwähnung getan wird und man Wein und Bier, zumal 2¾prozentiges Bier, doch gewiß nicht als „liquor" oder „booze" bezeichnen kann. Tatsächlich verurteilt die „National Coal Association" — wenn man den Wortlaut ihrer Erklärung gelten läßt — nur den Schnapsgenuß, der bekannter- und zugestandenermaßen durch die Einführung der nationalen Prohibition am wenigsten berührt werden würde, und der, nach dem Urteile der besten Kenner der Menschen und Verhältnisse, mit denen zu rechnen ist, am besten, und allein erfolgreich bekämpft werden kann mit eben dem nicht berauschendem, aber leicht anregendem Bier.

Diesen großen Unterschied zwischen „booze" und Bier läßt man prohibitionistischerseits „natürlich" ganz unberücksichtigt, und man stellt sich an, als könne nun, nach der Verurteilung des „Liquor"-Genusses als der so außerordentlich wichtigen Kohlengewinnung hinderlich, gar kein Zweifel mehr herrschen an der Ratsamkeit, ja Notwendigkeit der Annahme des Amendements. Sogar Zeitungen und Leute, die nicht im prohibitionistischen Geschirr gehen, oder doch vorgeben, in der Frage noch „offenen Sinnes" zu sein, äußern sich dahingehend, daß angesichts der Kriegslage und ihrer großen Anforderungen die „Trockenlegung" des Landes doch geboten scheine, und andere, die bislang gegen die dauernde nationale Prohibition, also gegen das vorgeschlagene Prohibitionsamendement zur Bundesverfassung waren, meinen, die zeitweilige (auf die Dauer des Krieges berechnete) Prohibition, die das vorliegende Amendement anstrebt, sei vielleicht willkommen zu heißen, insofern als sie dem Volke die Möglichkeit geben würde, zwischen „Naßheit" und „Trockenheit" zu vergleichen und dann auf Grund der Erfahrung zu urteilen. Wenn, so führen sie aus, in den bisher nassen Staaten, Counties usw. eine Zeit lang die Prohibition geherrscht habe, dann erst würden ihre Bürger in der Lage sein, die Vorteile gegen die Nachteile der Prohibition abzuwiegen.

Das klingt recht gut. Die so reden „vergessen", oder „übersehen" dabei aber, daß ein solcher „Versuch" mit der nationalen Prohibition ganz riesige Werte zerstören und eine große wirtschaftliche Störung bedeuten und damit eine schwere Ungerechtigkeit ist und bedenkliche Schwächung der nationalen Wirtschaftskraft bedingen würde — nicht zu reden von dem schweren Eingriff in die Lebensgewohnheiten von Millionen Bürgern, der ihre Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit nicht erhöhen könnte, sondern beeinträchtigen müßte.

Wenn die Annahme des Prohibitionsreiters der landwirtschaftlichen Vorlage gefordert wurde und notwendig ist im Interesse des Krieges, dann will es als undenkbar erscheinen, daß die Prohibition angeordnet werden könnte, ohne daß Vorsorge getroffen wurde für die volle Entschädigung aller davon betroffenen Interessen: also Entschädigung für die Besitzer von Brauereien und Weinkeltereien, von Wirtschaften und Vergnügungslokalen, die eingerichtet wurden im Hinblick auf die Nachfrage nach alkoholhaltigen Getränken, vornehmlich Bier und Wein, und die die Besitzer von Wein- und Hopfen„bergen", -„gärten" und -„farmen", die Fabrikanten von Braumaschi- und und -farmen", die Fabrikanten von Braumaschinen und Brauerei- und Wirtschaftsutensilien; die vielen Arbeiter und Angestellten der betroffenen Industrien, die ihre großen Fachkenntnisse anderweitig kaum würden verwerten können und untergeordnete, nur wenig lohnende Arbeit würden tun müssen u. s. w. Denn wir führen den großen Krieg doch für Gerechtigkeit und Freiheit, und das verlangt, daß auch den eigenen Bürgern gegenüber Gerechtigkeit geübt und nicht zugegeben werde, daß ihre wirtschaftliche und individuelle Freiheit beeinträchtigt und unterdrückt werde durch willkürliche „Gefühls"gesetzgebung.

Von solcher Entschädigung wird man natürlich nichts wissen wollen. Es würde zur Zeit auch kaum möglich sein, sie zu leisten. Da diese Unmöglichkeit aber die schwere Ungerechtigkeit des „Prohibitionsversuches" ohne Entschädigung niemals rechtfertigen könnte, wird man auf den Versuch verzichten müssen, will man nicht die große Last und Schwere des Krieges noch ganz bedeutend erhöhen und Gefahr laufen, einen großen Teil der Bevölkerung unmutig zu machen und unlustig zur Tragung der Lasten und Bürden des Krieges für Gerechtigkeit und Freiheit anderer.

Wenn die Mehrzahl der Senatoren dies nicht einsicht, beziehentlich sich unter das Joch der Prohibitionisten beugt — der Präsident wird dies nicht tun, und trotz Kongreßbeschluß das Land vor der Ungerechtigkeit und dem Unsinn der nationalen Prohibition durch einen schwindelhaften „Reiter" bewahren, — wenn irgend möglich. — —

Von der Petroleumproduktion.

Die geologische Abteilung des Bundesdepartements des Innern veröffentlicht eine recht interessante Uebersicht über die Petroleumproduktion in den Staaten östlich vom Mississippi während des Jahres 1917. Die bekannten Petroleumfundstätten dieses Teiles der Union lassen sich in drei größere Reviere zusammenfassen: das Apalachische Revier, das Lima-Indiana-Revier und das Illinoiser Revier. Das erstgenannte ist das ausgedehnteste, am längsten ausgenützte und immer noch absolut ergibigste von allen. Es umfaßt die Petroleumfelder von New York und Pennsylvanien, West Virginia, Kentucky und Tennessee. Von der Gesamtproduktion von über 45 Millionen Faß des neuerdings sehr bedeutend im Werte gestiegenen Steinöls entstammen 25 Millionen, also über die Hälfte, dem Apalachenrevier. Auch in diesem ist wie in den anderen Revieren die Produktion gegen früher zurückgeblieben. Das kommt daher, daß der unterirdische Petroleumvorrat in den älteren, stark angezapften Lagern eben allmählich abnimmt. Die alten Quellen verlieren infolgedessen an Ergibigkeit oder trocknen ganz ein, während die neuen Bohrungen nicht mehr die ertragreichen Ergebnisse liefern wie zu jenen Zeiten, da das Lager der Natur noch unangetastet war. Während neu erbohrte Quellen im gesamten Durchschnitt in den ersten vierundzwanzig Stunden ihres Betriebes sechzehn Faß Petroleum lieferten, produzierten die neuen Petroleumquellen im Staate New York in der gleichen Zeit nur 2.1 Faß, in Pennsylvanien 5.3. Die Quellen in West Virginia kamen dem allgemeinen Durchschnitte gleich, die in den verhältnismäßig neuen Oelfeldern von Kentucky und Tenessee neu in Betrieb genommenen förderten dagegen 30 Faß und darüber zu Tage. Die Petroleumproduktion in diesen beiden letztgenannten Staaten war im letzten Jahre um 150 Prozent größer als im Jahre 1916. Tennessees Petroleumquellen tauchen erst im Jahre 1915 in der amtlichen Statistik auf. Seitdem hat sich ihr Ertrag ganz bedeutend vermehrt.

Dieser gewaltige Aufschwung der Petroleumindustrie in Kentucky und Tennessee ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Oellager dort in verhältnißmäßig geringer Tiefe anzutreffen sind, sodaß die Bohr- und Betriebskosten billiger zu stehen kommen, als es vielfach anderwärts der Fall ist, sowie ferner darauf, daß das unangezapfte Gebiet daselbst von erheblicher Ausdehnung ist, was umfangreichen Bohrversuchen Vorschub leistet. Mit den Bohrungen verhält es sich aber in solchem Neuland ganz ebenso wie mit dem Goldschürfen in Alaska oder Kalifornien, nachdem man dort das erste Gold entdeckt hatte. Sie werden oft genug bloß auf gut Glück anstatt auf fachmännischen Rat hin unternommen, und die Folge ist, daß in Kentucky und Tennessee von je vier Bohrversuchen einer vollkommen resultatlos verläuft. Natürlich hängt dieses Ergebniß auch damit zusammen, daß man mit den geologischen Verhältnissen jener Gegenden noch nicht so gründlich vertraut ist wie dort, wo man schon seit langen Jahren auf Petroleum bohrt. Aber es könnte viel Geld gespart werden, wenn die Sucher, anstatt blindlings darauf loszubohren, mit der Wissenschaft Hand in Hand arbeiten würden. In Westvirginia stehen die Dinge kaum anders. Dort erweist sich von je sechs Bohrungen eine als ergebnißlos. In New York und Pennsylvanien ist man in der Beziehung viel vorsichtiger. Dort bohrt man nur, wenn man seiner Sache einigermaßen sicher zu sein glaubt, und deshalb blieben dort auch bloß von je 45 bezw. 47 Bohrungen eine ergebnißlos. Freilich ist in jenen Gegenden das Bohren auch kostspieliger, weil man den Bohrer tiefer in die Erde eindringen lassen muß, bevor man auf ölhaltige Schichten zu stoßen erwarten kann.

Das zweitgrößte Petroleumrevier ist das von Illinois, das auch in das Gebiet des Nachbarstaates Indiana hinübergreift. Dort wurden im Jahre 1917 gegen sechzehn Millionen Faß Petroleum gefördert. Das waren um etwa elf Prozent weniger als im Jahre vorher. Die Zahl neue gebohrter Quellen hat sich gegen 1916 um über die Hälfte vermindert, nämlich von 1461 auf 646. Im Jahre 1915 hatte man 757 neue Quellen erbohrt. Die Verringerung der Bohrtätigkeit dürfte in erster Linie auf die erhöhten Materialkosten und Arbeitslöhne, aber auch zum Teil auf die Anziehungskraft der neuen Petroleumfelder im benachbarten Kentucky und in Tennessee zurückzuführen sein. Das Lima-Indiana-Revier hat im Jahre 1917 rund drei und dreiviertel Millionen Faß produzirt, d. h. 6 Prozent weniger als im Jahre 1916. Auch hier hat die Zahl der Neubohrungen abgenommen, obwohl die in Betrieb genommenen neuen Quellen in den ersten 24 Stunden der industriellen Produktion durchschnittlich neunzehn Faß Petroleum lieferten. Aber von den Neubohrungen blieb immer einer von sechs Versuchen ohne Resultat.

Im ganzen Gebiete östlich des Mississippi wurden im vergangenen Jahre 9116 Neubohrungen auf Petroleum vorgenommen. 66 Prozent davon produziren jetzt Petroleum, während 1246 in Gasquellen resultirten und 1828 oder eine von je fünf ohne jedes Ergebniß blieben. Das sehr beträchtliche Steigen der Petroleumpreise bildete einen Ansporn für die Industrie, ohne den die Produktion jedenfalls eine größere Abnahme aufzuweisen gehabt hätte, als es tatsächlich der Fall gewesen ist.

Die Frau im russischen Sprichwort. — Wenn die Sprichwörter einen Blick in die Seele eines Volkes tun lassen, wenn sie der prägnante Ausdruck der Moral einer Nation sind, so darf man wohl aus einigen Proben russischer Sprichwörter, die der „Radical" veröffentlicht, den Schluß ziehen, daß die russischen Frauen nicht allzu glücklich sind. „Liebe deine Frau wie deinen Esel", sagt eins dieser Sprichwörter, „und schüttle sie wie einen Obstbaum". Männer, denen dieser freundliche Rat noch nicht präzis genug erscheint, rät ein anderes Sprichwort: „Du kannst deine Frau ruhig mit einem Besenstiel schlagen; sie ist nicht von Porzellan". Einmaliges Schlagen nützt aber nach der Auffassung der Russen nicht viel, man muß dieses Erziehungsmittel häufiger anwenden; darum heißt es auch im Sprichwort: „Wenn du deine Frau am Morgen geschlagen hast, vergiß nicht gegen Mittag noch einmal anzufangen". Die Folgen dieser Kur machen sich bald bemerkbar: „Je mehr du deine Frau schlägst, desto besser wird dein Essen sein." Die Indier, die nicht so „zivilisirt" sind wie die Russen, denken über das Weiberprügeln anders: „Man soll eine Frau nicht schlagen", lautet ein indisches Sprichwort, „nicht einmal mit einem Blumenstengel."

* * *

Die Profite der Neutralen. Sechs europäische neutrale Nationen werden heute infolge ihrer Kriegsprofite reich. Trotz gewaltiger Vermehrung ihrer öffentlichen Schulden und ihrer nationalen Steuern ist die Lage Norwegens, Schwedens, Spaniens, Hollands, Dänemarks und der Schweiz gegenwärtig stärker, wie jemals seit einem ganzen Jahrhundert. Seit dem 1. Juli 1914 bis zum Februar dieses Jahres haben sich in den genannten Ländern die Bankeinlagen verdoppelt. Sie weisen eine Erhöhung ihrer Reserven auf und zeigen, daß die Zirkulation von Banknoten um 200 Prozent höher ist als sie am 31. Juli 1914 war. Die sechs Neutralen haben eine noch nie dagewesene Nachfrage nach ihren Rohmaterialien und Fertigwaaren erlebt. Infolge dessen wurden bei den meisten der Kriegführenden große Kredite aufgebaut, die mit Gold würden nicht liquidirt werden können. Die Schweiz, das einzige Land unter den sechs Neutralen, aus dem Einzelheiten über Kriegsanleihen zur Verfügung stehen, hat durch den Verkauf von Bonds ungefähr $30,000,000 gewonnen. Spanien war das einzige Land, nach dem der Bundes-Reserveausschuß während des vergangenen Monats die Ausfuhr von Gold lizensirte. Die Vermehrung des Goldvorrats Amerikas seit 1914 beläuft sich nach der Statistik des Bundes-Reserveausschusses auf $1,047,180,000. Seit dem 1. Januar belief sich die Goldeinfuhr auf zusammen $10,561,000, während die Ausfuhr derselben Periode $13,685,000 betrug.

Heute mir, morgen dir.

Du fluchst, weil kalte Stürme Dich umtosen,
Ersehnst ein Lager Dir von weichen Moosen?
Glaub' mir, wenn Tag für Tag der Duft der Rosen
Und linde Lüfte schmeichelnd Dich umkosen,
Du schmälst auf's Neue mit des Schicksals Loosen: —
„Abwechslung" ist die würzigste der Saucen!

Morgen! morgen! nur nicht heute! Sprechen immer träge Leute. Die anderen, die fleißigen, tun ihre Pflicht unverkürzt und ohne Verzug. Sie kaufen Kriegssparmarken heute, und laufen keine Gefahr, daß unvorhergesehene Umstände sie morgen daran verhindern mögen.

Der Bericht des Schatzamtes über die Kriegsprofite mancher Korporationen muß für den um neue Steuerquellen verlegenen Kongreß eine geradezu unerschöpfliche Fundgrube sein. Ein Mühlenunternehmen, das mit einem Aktienkapital von 90,000 Dollars arbeitet, erzielte im letzten Jahre einen Reingewinn von 260,000 Dollars. Banken erzielten Reingewinne bis zu achtzig Prozent ihres Aktienkapitals. Unternehmungen der Kleiderbranche stehen mit 191 Prozent in der Liste, chemische Fabriken mit 58, Maschinenfabriken mit 91, Werkzeugmaschinenfabriken mit 788, Papierfabriken mit 176, große Kaufhäuser mit 331 Prozent. Da kann der Kongreß also schon ziemlich kräftig zugreifen, ohne befürchten zu müssen, daß die Aktionäre solcher Unternehmungen am Ende am Hungertuch nagen müßten.

Das Oberleder von Damenschuhen wird aus Sparsamkeitsrücksichten reduzirt werden.... Wie wäre es, wenn man nun auch die Absätze der Damenschuhe, und zwar aus Gesundheitsrücksichten, reduziren würde?

In Huntington, L. J., scheinen mehr als anderswo unsere strammen Soldaten und Matrosen bei der Damenwelt Hahn im Korbe zu sein, denn sonst wäre dort der Erlaß des folgenden „Curfew Law" nicht notwendig gewesen, auf dessen Uebertretung eine Haftstrafe oder eine Geldstrafe von $50 gesetzt ist: „Nach 9 Uhr Abends und vor halb 6 Uhr Morgens ist es allen weiblichen Personen verboten, sich in Begleitung eines Soldaten oder Matrosen in den Straßen der Stadt Huntington zu zeigen, es sei denn, daß der betreffende Soldat oder Matrose ein Familienangehöriger oder den Eltern der betreffenden Frauensperson bekannt ist und von diesen die Erlaubniß zum Begleiten der Tochter erhalten hat."

Kritik.

Unkraut sah ein Röslein stehn
Neben sich im Sträußchen,
Unkraut, duftlos und nicht schön,
Aergert sich und mocht's nicht sehn,
War ganz aus dem Häuschen,
Murmelt dann so was wie: „Nein,
Wie ist doch der Duft gemein!"

Potsdam liegt, nach einer St. Louiser Zeitung, dicht am „Brandenburger Tor". Wir haben nicht den Mut, zu widersprechen!

Die großen Fleischpacker erzählen, daß sie Fleisch zu einem niedrigeren Preise verkaufen können, als das Lebendvieh kostet. Das werde durch die Nebenprodukte der Schlächterei ermöglicht. Daß das geschehen kann, ist nicht zu bezweifeln. Der Umstand ist nur, daß es nicht geschieht. Wir halten es für äußerst kühn, die Behauptung zu veröffentlichen, daß die Packer für ein geschlachtetes Schwein weniger erhalten, als das lebende Tier gekostet hat, da man blos den Preis und das Gewicht zusammenzustellen braucht, um das Gegenteil zu erweisen. Ebenso leicht zu widerlegen ist die Behauptung, daß die Großpacker den Handel nicht monopolisiren, da sie nicht bestreiten können, daß sie über 60 Prozent des Fleischhandels kontrolliren. Das ist doch ein tatsächliches Monopol, denn die übrigen 40 Prozent werden in kleinen Ortschaften verkauft, wo es sich nicht lohnt, die Konkurrenz zu bekämpfen. In allen Bevölkerungszentren sind die Großpacker die unbestrittenen Herren.

Bei dem russischen Garderegiment Pour gab es früher eine — Regimentshebamme, da viele Soldaten verheiratet waren.

Helden.

Heldentaten werden nie verfehlen, die Bewunderung der Menschheit hervorzurufen. Männer, die der Lorbeer kühner Vollbringungen schmückt, erfreuen sich, gleichviel ob sie in den Reihen von Freund oder Feind zu finden sind, der Wertschätzung aller Völker. Der gegenwärtige Krieg hat so überwältigend Zeugniß für den Wagemut und die Opferwilligkeit der Streiter aller Nationen abgelegt, daß die Weltgeschichte kaum eines Jeden wird gebührend Erwähnung tun können. Angesichts dieses „Embarras des richesses" erweisen sich Uebertreibungen, wenn nicht gar Erfindungen in dieser Richtung entschieden verurteilenswert. Sie verwirren und gestatten nicht das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Ehrlichkeit in der Berichterstattung und Fernhaltung aufdringlicher Prahlsucht sind nicht nur Pflicht der Heeresleitung, sondern auch der Presse. „Die Wahrheit, nichts als die lautere Wahrheit," sollte das Motto eines jeden Zeitungskorrespondenten sein, der „folks at home" mit Neuigkeiten vom Kriegsschauplatze versorgt!

Unverstand.

Es ging einmal ein Dichterlein
Zur Maienzeit im Mondenschein
Mit einer Maid spazieren.
Ihm war das Herz zum Springen voll,
So daß der Mund ihm überquoll
In lautem Deklamiren.

Das Mädchen hört ein Weilchen hin,
Doch war es nicht nach ihrem Sinn
Und tät sie ennuyiren.
Nicht fern, auf einem Brunnenrand,
Mit Pfeil und Bogen Amor stand,
Der hört' das Deklamiren.

Auf einmal macht der Gott rechts um:
Mensch, Dichter, sei doch nicht so dumm!
Was soll Dein Phantasiren?
Die Liebe definirt man nicht,
Die Liebe deklamirt man nicht,
Die Lieb' muß man probiren!
Probiren!

Skandalprozeß in hohen Kreisen Deutschlands.

Ueber einen Ehescheidungsskandal in den ersten Berliner Kreisen berichtet der „Lokalanzeiger":

„Vor der 17. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts I gelangte ein interessanter Beleidigungsprozeß zur Verhandlung, in den erste Berliner Gesellschaftskreise verwickelt sind und aus dem sich noch eine Reihe weiterer Zivil- und Strafprozesse entwickeln dürften. Es handelt sich um die schon mehrfach erwähnte Klagesache des Barons Walter von Radeck gegen den Sohn des derzeitigen deutschen Botschafters in Konstantinopel v. Bernstorff, den Grafen Günther v. Bernstorff; ferner gegen die aus Amerika stammende Mrs. Vivienne Margerite Burton, geschiedene Birtch, geschiedene Baronin v. Radeck und jetzige Gräfin Bernstorff und 16 Mitglieder der Berliner Gesellschaft bezw. der Berliner Lebewelt. Sie alle sind beschuldigt, gegen den Baron v. Radeck eine Reihe schwerwiegende Beleidigungen und Verleumdungen ausgesprochen und verbreitet zu haben. Der Antrag des Klägers geht dahin, das Zivilgericht möge auf Unterlassung der Weiterverbreitung dieser ehrenrührigen Behauptungen bezw. Schadenersatz erkennen.

Unter den Beschuldigten steht an erster Stelle der zur Zeit in einer Heilanstalt befindliche Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der als Standesherr an sich nur dem Geheimen Justizrat am Kammergericht in Prozeßverfahren verantwortlich ist. Die Rechtsbeistände des Klägers, Notar Dr. Roosen-Hamburg und Rechtsanwalt Dr. Schade - Berlin, haben jedoch den Antrag gestellt, daß der Prinz sich gemeinsam mit den übrigen Beschuldigten ausnahmsweise ebenfalls vor der Zivilkammer verantworten solle. — Der zweite der Mitangeschuldigten ist der Bruder des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann, Herr v. Kühlmann, der im Verein mit dem Rittmeister v. Hoff, vom stellvertretenden Generalstab in Berlin, einer Frau Igna v. Böllnack, geb. Wesendonk, der Gattin des Bankdirektors Heinemann - Berlin, dem Berliner Bildhauer Prof. Schott und seiner Frau, dem Baron Ehlen, der Freifrau v. Falkenhausen, dem Baron v. Schneider-Glend, der Baronin v. Beaulieu - Marconnay, einem Frl. v. Radeck, der Stiefschwester des Klägers, und einem gewissen Tetelmann aus Russisch-Polen u. a. folgende Behauptungen über den Baron v. Radeck verbreitet haben sollen:

Der Kläger, der vor dem Kriege in England lebte, sei ein Spion, er lebe von Frauen, er führe den Barontitel mit Unrecht, er unterhalte ein sträfliches Verhältniß mit einer Wiener Gräfin und sei wegen strafbarer Handlungen aus der Armee entfernt.

Die Vertretung des beklagten Grafen Günther v. Bernstoff führt Rechtsanwalt Wangemann, der auch einen Teil der übrigen Beschuldigten vertritt. Die Vertretung der übrigen Beschuldigten haben die Rechtsanwälte Justizrat Katz, Dr. Frankfurter, Müntzel, Pinthus und Nübel übernommen. Aus der einleitenden Sachdarstellung des Notars Dr. Max Roosen - Hamburg ging hervor, daß Baron v. Radeck bei den Gardekürassieren in Potsdam gestanden hat, dann nach Cleveland gegangen ist und sich hier im Jahre 1912 mit Marguerite Vivienne Burton verheiratete, die aus Burlington im Staate New Jersey (Nordamerika) stammte und in erster Ehe mit einem Minister Birich verheiratet war. Neben einem Hause in London habe Baron v. Radeck auch das Gut Wölfelsgrund in Schlesien besessen und sei sofort nach Kriegsausbruch in die Armee wieder eingetreten, wo er sich in den Flandernschlachten mehrfach ausgezeichnet habe.

Während er jedoch in den Schützengräben vor Ypern gelegen hatte, hätte sich Graf Günther v. Bernstorff an Radecks Frau herangemacht. Er habe sie im Hotel Adlon in Berlin besucht, mit Blumen und Süßigkeiten überschüttet und ihr eingeredet, daß ihr Ehemann v. Radeck ein gefährlicher Mensch sei und daß er—Bernstorff — als Sohn eines deutschen Botschafters, alle Mittel anwenden könnte, um ihren Mann in der Gesellschaft unmöglich zu machen. Eines Tages habe dann der Kläger im Schützengraben einen Brief seiner Frau erhalten, in dem sie ihm schrieb, sie wünsche wieder frei zu sein. Baron v. Radeck sei daraufhin am Yser-Kanal zusammengebrochen und nach Berlin beurlaubt worden. Hier habe er erfahren, daß nicht nur Graf Bernstorff seine Frau im Hotel Adlon besucht habe, sondern diese auch den Grafen Bernstorff im Habsburger Hof aufgesucht habe.

Eines Tages, im März 1916, habe Radeck dann seine Frau in dem Hause des Grafen Bernstorff im Grunewald verschwinden sehen. Als er an der Tür klopfte, habe er seine Frau dem Grafen Bernstorff zurufen hören: „Steck den Revolver in die Tasche!" Herr von Radeck sei dann in den Salon eingetreten, wo er den Grafen und seine Frau antraf. In ihrer Gegenwart habe er dem Grafen erklärt: „Daß Sie meine Frau lieben und heiraten wollen, begreife ich, aber daß Sie sie in dieser Weise kompromittieren, ist eine niedrige Handlungsweise. Sie sind der größte Schuft der Welt!" Darauf habe Baron v. Radeck den Grafen Bernstorff geohrfeigt, ihm ein Achselstück von der Uniform gerissen und den Revolver fortgenommen. Dann habe er die Angelegenheit sofort dem Ehrenrat seines Bezirkskommandos mitgeteilt, da er erwartete, daß Graf Bernstorff ihm seine Zeugen schicken würde. Statt dessen sei zwei Tage später Graf Bernstorff bei Baron v. Radeck im Hotel Kaiserhof erschienen und habe an ihn das naive Ansuchen gestellt, sich scheiden zu lassen, damit Graf Bernstorff seine Frau heiraten könne. Auch habe Graf Bernstorff ihn gebeten, die Ehrenratssache durch einen Besuch bei dem damaligen Generalstabschef Generaloberst von Moltke beizulegen.

Dieser erklärte jedoch, in der Sache nichts tun zu können, worauf es zwischen den beiden Gegnern zu weiteren Auseinandersetzungen kam, die u. a. zu einer Herausforderung des Barons v. Radeck an den Grafen Bernstorff und zu einer Selbstanzeige von Radecks wegen Spionage führte. Inzwischen klagte die Baronin auf Ehescheidung, die auch jedoch zu ihren Ungunsten ausgesprochen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden zugleich auch alle gegen den Baron von Radeck seitens des Grafen Bernstorff, erhobenen Beschuldigungen durch eingehende Zeugenvernehmung widerlegt. Der Kläger habe dann den Botschafter Bernstorff in Konstantinopel brieflich gebeten, seinem Sohne doch von dem Verkehr mit seiner, Radecks Frau, abzuraten. Er habe jedoch keine Antwort erhalten.

Nachdem Graf Günther Bernstorff die geschiedene Baronin Radeck geheiratet hatte, wurde innerhalb der Berliner Gesellschaft eine den Kläger schwer beleidigende Broschüre in Umlauf gebracht, die auch an die Front und auf das Gut des Klägers nach Schlesien gelangte. Der Inhalt der Broschüre sei, wie ferner Dr. Roosen behauptet, durch sämmtliche Beschuldigten in Form von Briefen, öffentlichen und Privatgesprächen weiter verbreitet worden. Der Anwalt verlangt von sämmtlichen Beschuldigten in erster Linie eine Erklärung dafür, daß sie an dem Verleumdungsfeldzug nicht beteiligt seien und zwar unter Ableistung des ihnen darüber zugeschobenen Eides, oder aber die Zurücknahme ihrer Behauptungen und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Wie Dr. Roosen noch betonte, legt der Kläger Wert auf die Feststellung, daß Graf Bernstorff schon einmal eine Ehe unglücklich gemacht habe, indem er eine verheiratete Frau ihrem Manne abspenstig gemacht, daß er die Stellung seines Vaters mißbraucht habe, um die Spionageanschuldigung gegen von Radeck zu stützen, und daß seine, Radecks, Ehe, wegen ehrlosen und unsittlichen Verhaltens seiner Frau mit dem Grafen Bernstorff geschieden sei. Er legte Wert auf die Feststellung, daß Radeck nicht aus der Armee entfernt sei, daß dagegen Graf Günther Bernstorff inzwischen den schlichten Abschied erhalten habe. Hierzu benennt der Anwalt eine Reihe von Zeugen, darunter den Oberst Graf Herwarth von Bittenfeld, vom Großen Generalstab, den Sohn des verstorbenen Verlegers des „Frankfurter General-Anzeigers" Horstmann, den Attaché im Auswärtigen Amt und jetzigen Chef der Presseverwaltung in Rumänien Legationsrat Dr. Horstmann, die Gräfin Josette York von Wartenburg, den Grafen Zech und verschiedene andere Personen, welche eine Anzahl Beobachtungen in Berlin, Jüterbog und Luckenwalde während des Scheidungsprozesses in bezug auf den Grafen Bernstorff und seine jetzige Frau gemacht haben. Zum Schluß bemerkte Dr. Rosen noch, daß die ganze Angelegenheit inzwischen dem preußischen Kriegsministerium unterbreitet worden sei, und daß sein Mandat der schleunigen Erledigung der Sache um so mehr entgegensehe, als er in der Vollkraft seiner Jahre dazu verdammt sei, als Sohn eines hochverdienten preußischen Generals und Abkömmling einer alten Familie hinter der Front das Ende dieses Prozesses abzuwarten. — Das Gericht beschloß die Aussetzung des Verfahrens mit Rücksicht auf noch bestehende Unklarheiten juristischer Natur.

Die schönen Sächsinnen.

In einem alten Handwerkerlied heißt es:

Drauf bin ich gegangen nach Sachsen,
Wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen.

Wie mag der Spruch entstanden sein? Die Poesie des Wanderlebens, die früher das gesammte Handwerk umspann, wenn sie auch nicht immer als Poesie empfunden wurde, spiegelt sich in zahllosen Liedern wieder, und immer und immer ist es die schöne Meisterstochter oder irgend ein holdes Kind der fremden Stadt, das in die Arbeitstage des wandernden Gesellen hellen Sonnenschein fluten läßt. Da nun das Ewig Weibliche auch den Handwerksburschen „hinan zog," hat er es auch in seinen Liedern zum Ausdruck gebracht, und da sich auf Sachsen kein besserer Reim ergibt als „wachsen", so lag es nahe, einen Reim wie den obigen zu schmieden. So sucht man den sicherlich doch recht seltsamen Vers zu erklären, aber diesem alten Handwerkerliede liegt, wie fast allen derartigen Reimen und Redensarten, doch ein tieferer Sinn zugrunde, der freilich längst vergessen ist. In der Tat hat die alte Mythologie das Menschengeschlecht aus den Bäumen hervorgehen lassen, und gerade die alten Sachsen mit ihrem ersten König Aschanes oder Askanes rühmten sich — oder richtiger, man rühmte von ihnen —, daß sie im Harzwalde gewachsen, resp. mitten im Walde aus einem Brunnen hervorgegangen seien. Das ist die uralte Mythe, daß in Sachsen Menschen — nicht nur Mädchen — auf den Bäumen gewachsen seien. Der Name Askanes stammt zweifellos von Ask (Esche) her. Aus der Weltesche Ygdrasil soll das erste Weib hervorgegangen sein nach nordischer Sage, also auch da ein schönes Mythenweib, das auf dem Baume wuchs. Das ist übrigens analog der persischen Kosmogonie, nach der das erste Menschenpaar aus der Neiba (Eiche) hervorgegangen sein soll. Das ist die Basis der Scherzidee, daß in Sachsen die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen!

Leset die „Sonntagpost"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, **Johann Schmidt** am 14. Juli im 33. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Juli, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3633 Süd Wood Str. nach der Ev.-Luth. St. Andreas Kirche, Ecke 37. und Honore Straße, von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Minna Arndt, geb. Korthase, und John Arndt, Eltern; Mrs. Helena Dittmann, Mrs. Minnie Wolfbrecht, Mrs. Emma Gehlen, Schwestern; Fred. Schmidt, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Emily Sands, geb. Wagner,** im Alter von 24 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 3326 N. Irving Avenue nach der Kirche an Belmont und Greenview Avenue und von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Beatrice und Frank Sands, Kinder; Frederick und Augusta Wagner, Eltern; William und Fred Wagner, Brüder; Ernestina Kamm, Großmutter.

Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr ich dahin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **John B. Proefel** am 14. Juli im Alter von 81 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Juli, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause Nr. 4853 N. Irving Avenue nach der St. Matthias Kirche und von da mit Autos nach dem St. Peters Friedhof in Niles Center, Ill. Bitte keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen: Anna M. Proefel, geb. Steffens, Gattin; Louis M., Edward J., George J. Proefel, Frau Mathilda Nitel(?), Frau Clara Laeule(?), Peter A. Proefel, Frau Rose Hartmann, Frau Mary Weis und Lawrence A. Proefel, Kinder.

Hohenzollern Loge Nr. 21, Orden der Hermanns-Schwestern.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester **Julia Bing** gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 1541 Addison Str. statt, nach dem Bohemian Friedhof. Die Beamten werden ersucht, sich um 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Eva Konrad, Präsidentin.
Ella Dettmann, Sekretärin.
1811 Nord Park Ave.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder **Friedrich Lewald** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, um 10:30 Morgens, vom Trauerhause Nr. 4843 Justine Str. nach der St. Augustinus Kirche und von da per Bahn nach dem St. Marys Gottesacker. Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Jacob Semmelhack, Meister.
Jacob Grabe, Schreiber.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Bertha Pahl, geb. Witt,** (Gattin des verstorbenen Julius Pahl, Mitglied des St. George Branch No. 712, L. C. B. C.) am 14. Juli 1918 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Juli, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause Nr. 4353 S. Whipple Str. nach der St. Mauritius Kirche und von da mit Autos nach dem St. Marys Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Margaret, Mathew Pahl und Frau Anna Myers, Kinder, nebst Freunden und Bekannten.

Todesanzeige.

Welcome Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß **Lizzie Reinhardt** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, 2:30 Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 2217 Calwood Avenue nach dem Montrose-Friedhof. Die betreffenden Beamten sind ersucht, in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Carolina Mielke, Präsidentin.
Elise Wagner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Henry Schmidt** im Alter von 70 Jahren am 13. Juli, Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 619 West North Avenue mit Autos nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Henrietta Schmidt, Gattin; Ernest und Fred. Schmidt, Söhne; Frau Annie Peck, Frau Emily Buehrle, Frau Clara Peglow, Töchter.

Todesanzeige.

Frauenverein Eintracht.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß **Minnie Wichmann** gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 819 Harlem Avenue, Forest Park, nach dem Konkordia-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Ottilie Kruger, Präsidentin.
Emma Helke(?), Sekretärin.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder **Ferdinand Koeleter(?)** am Freitag, den 12. Juli, von dem Ewigen Osten abberufen wurde. Die Brüder sind ersucht, sich am Dienstag, den 16. Juli, Nachmittags 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um unserem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
John Kiefer, Meister vom Stuhl.
John B. Hartle, Sekretär.

Gegenseitig. Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß **Henry Schmidt** von der 3. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 619 West North Avenue nach Wunders Friedhof.
Joseph Dieden, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß **Fred. C. Kroenke** (Gatte der verstorbenen Mary Kroenke) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Mai(?), Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Nr. 2254 W. Madison Str. per Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Henry, Fred. und Emma Kroenke, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter **Julia Bing, geb. Bosak,** im Alter von 33 Jahren plötzlich gestorben ist in ihrer Wohnung, 1541 Addison Ave. Beerdigung am Dienstag. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Henry Bing, Gatte; Elsie und Joseph Bing, Kinder; nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin **Anna Gloodt, geb. Johmen,** Tochter des verstorb. Adam Johmen am 13. Juli entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 16. Juli, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5032 N. Elizabeth Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo feierliche Hochmesse gelesen wird, von dort nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: Nicholaus Gloodt, Gatte; John und Margaret, Kinder; Frau Katherine Bauhow(?), Mutter; Lambert, Peter, Nicholaus Johmen und Frau Margaret Ribley(?), Geschwister, nebst Schwägern und Schwägerinnen. Mitglied des St. Augustinus Zweig Nr. 792, L. C. B. A., und des St. Annas Mütterverein.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester **Mary Windmueller** im 51. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 3739 Grand Ave. nach dem Oak Ridge Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: John Windmueller, Gatte; Rudolph, Elsa und Carlo(?), Kinder; Antoinette Zitieka(?), Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Gattin und Mutter **Liese Reinhardt** am 12. Juli gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 16. Juli, 2:30 Nachm., von der Wohnung, 2217 Calwood Ave., nach Montrose.
August C. Reinhardt, Gatte; Elsa und George, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter **Carolina Schulz, geb. Bulß(?),** im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 1849 Wilmot nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Frederick Schulz, Gatte; Ludwig Schulz und Frau Emma Linneman, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Henry Groth** im Alter von 82 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, 2:30 Nachmittags, von Petersons Kapelle, 2831 Chicago Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: Bertha Groth, Gattin; Grace Fitzgerald, Martha Siedler und Paul, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß **Elisabeth Nenn(?)** am 14. Juli 1918 im Alter von 71 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. Juli, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 1522 Wieland Str. nach dem Eden-Friedhof.
John Schwabenbauer.

Danksagung.

Wir sagen hiermit unseren Freunden, Verwandten und Nachbarn unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme und besonders Pastor Gocher für die trostreichen Worte am Sarge unseres verstorbenen Gatten und Vaters.
Johanna Pott und Familie.

Zur Erinnerung.

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unseres lieben Vaters und Großvaters **Robert Wild,** der am 15. Juli vor 6 Jahren gestorben ist.

[illegible]

Gewidmet von Deinen Dich nie vergessenden Töchtern
Anna Marquardt und Hattie Wild.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Mutter **Maria Ulrich(?),** welche heute vor 1 Jahre, am 15. Juli 1917, gestorben ist.

[illegible]

Gewidmet in Liebe von Deinen Kindern.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1453 Belmont Ave. Tel. Lake View 69.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. [illegible]

Das Deutsche Zelt.

51. und South Ashland Ave.
Alle Vorträge
werden mit Lichtbildern illustrirt.
Alle Deutsche sind freundlich eingeladen, den Vorträgen beizuwohnen.
Versammlung jeden Abend 7:45, ausgenommen Montag.

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit und nur aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Wir kaufen gute Hypotheken.
HOME BANK & TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Avenue.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 8 Uhr.

Der Geier von Stepanograd.

Erinnerung aus der Herzegowina von Anton Freiherrn von Perfall.

Hier ist alles Sage, Erinnerung, sie ersetzt Wald und Feld, Schatten und Quell, sie bleibt die Starrheit des Steins und treibt üppige Blüten aus den trostlosen Klippen und Halden des Karstes. Die Ströme vergossenen Heldenblutes sind noch nicht vertrocknet, trotz aller Dürre, und in stillen Nächten klingt es noch von Waffen. Die Romantik ist hier bodenecht, sie lauert in trostlosen Tälern, tönt aus verfallenen Mauern auf ragenden Höhen, aus den Steinhügeln gefallener Helden; einmal aber gibt sie ihre allbekannte Taktik des sanften Schmeichelns, des hinterlistigen Betäubens auf und steigt trotzig auf vor den Beschauern, sich ihrer unüberwindlichen Kraft bewußt — das ist Stepanograd, die Zwingburg Stefan Kosacas, Herzogs von Sava, Herrn von Hum, Fürsten von Drim, des letzten freien Herrschers der Herzegowina.

Alle Sehnsucht, aller Schmerz eines geknechteten Volkes verdichtete sich hier in Sage und Lied, und nachdem längst alle Kämpfe ruhen, die neue Zeit die stürmischen Kriegerherzen gezähmt, ein harmloses Volk sich mit dem kargen Boden müht und dankbar alle schweren Lasten einer ihm aufgedrängten Kultur trägt, weht um Stepanograd immer noch der Geist großer Vorzeit. Türke und Serbe blicken mit stummer Verehrung hinauf zu seinen verfallenen Türmen und Mauern.

Unter dem gewaltigen Felsen, auf dem die Burg sich eingebettet, Stein von seinem Stein, quellen die blauen Wasser der Buna aus dunkler Felsenhöhle. Scharen von Tauben nisten in den Wölbungen und flattern tagein, tagaus über dem regungslosen Wasserspiegel der Grotte. Hoch oben über Wand und Burg, über der zerfallenen Moschee, in einen Winkel des Felsens gebaut, kreisen die weitbeschwingten Weißkopfgeier.

Und in diesen ehrfürchtigen Zauber herein tragen wir unser schamloses Jagdgelüst, mein Freund Heintz und ich. Den Weißkopfgeiern galt unser sträfliches Bemühen.

Ungezählte Jahre lebte die Kolonie unbehelligt in den Felsenlöchern der 300 Meter hohen Wand, den lüsternen Jäger äffend im kreisenden Höhenflug.

„Was willst Du machen", meinte der Türke unten im „Han" an der Buna, „in die Wolken kannst Du doch nicht schießen."

„Warum nicht, mit unseren Gewehren!?"

Er warf einen spöttischen Blick auf unsere Waffen. Ich trug eine Doppelbüchse mit Expreßgeschoß, Heintz einen 6 Millimeter, mit Perspektiv versehen. „Dobro (gut)," sagte der Türke lachend, „versuch's!"

Das Gerücht von unserem ungeheuerlichen Unternehmen hatte sich unterdes verbreitet, Jung und Alt aus dem nahen Dorfe Blagay hatte sich um uns versammelt. Sie lachten, rissen schlechte Witze über die einfältigen Swabas, die sich vermaßen, die Geier von Stepanograd zu holen.

Plötzlich erhob sich ein lautes Geheul — die Jungen hatten schon einen entdeckt. Als kleiner Punkt kreiste er oben im Aether über der Wand, ein zweiter erschien in dem zarten Blau. Sie schraubten sich in eleganten Windungen herab. Mit dem Glas unterschied man bereits das im Sonnenlicht glänzende Gefieder, die weißen Köpfe mit dem mächtigen Schnabel, die sich forschend senkten.

Plötzlich schoß der eine pfeilgerade herab bis zur Höhe der Wand, breitete die riesigen Flügel, hockte auf eine vorspringende Platte auf, da wo schneeweiße Kothstreifen im Gestein das Standquartier verrieten.

Als ich das Glas vom Auge nahm, war es aus, ich konnte den schmutzigfarbigen Geier nicht mehr von der grauen Wand trennen.

Heintz visirte mit dem Perspektiv und erklärte sich bereit, den Schuß zu wagen.

Die Türken waren starr, als sie sahen, daß es ernst würde. Aergerte ich mich einerseits über meine eigensinnige Abweisung des Perspektivs als unwaidmännisch, die mich jetzt zwang, den Zuschauer zu spielen, so war mir doch alles an unserem Sieg über die spöttischen Muselmänner gelegen.

Nach rascher Orientirung entdeckte ich für Heintz die Möglichkeit, etwa fünfzig Meter zu gewinnen. Der Steinbergkegel dicht über uns war zu erklimmen, und zwar von dem Vogel ungesehen, außerdem versicherte mir der Türke, die Geier würden sich wohl schwerlich um uns kümmern. „Na warte nur, du Heide, du wirst deine Wunder sehen!"

Wir kletterten das steile, bröcklige Gehäng hinauf, gefolgt von der ganzen Korona. Da half kein Abwehren, kein Schimpfen, der Jux war offenbar zu groß, uns auslachen zu können.

Recht hatte der Türke, der Geier rührte sich nicht nur nicht auf seinem Platz, ein zweiter strich über die Schneid herein, sauste herab, daß man das Pfeifen des Gefieders hörte, und schwang sich zu dem ersten hin. — Offenbar fühlten sie sich in ihrer Höhe völlig außer Gefahr — rückständig wie das Volk um uns her.

Hinter einem Felsbrocken, der uns deckte, faßten wir Posto. Jetzt galts! Ich kannte meinen Genossen als trefflichen Kugelschützen, aber das war doch ein gewagtes Stück. Ich sah mit freiem Auge nur einen hellen Punkt im Gestein, den Kopf. Nur langsam. — Ich breitete meine Joppe auf den Stein, zum sicheren Auflegen, reichte Heintz meinen Bergstock. Jetzt klemm Dich fest. Ich beneidete ihn jetzt um das Perspektiv, die häßliche Maschine, die ich stets so verachtet — um den herrlichen Schuß — —

Atemlose Stille. — Die Jungen hockten auf den Steinen umher und starrten mit offenem Mund auf den Schützen. Ich richtete mich für alle Fälle, spannte die Hähne. Der Geier ließ die Flügel hängen, schritt zweimal auf der Platte hin und her.

Heintz legte an, rückte wieder, legte an — verdammt genau nahm er es. Mir schlug das Herz, als ob ich selbst im Feuer — keinen Blick verlor ich vom Geier. — Lange dauerte es, dann ein kurzer, scharfer Knall — ein Aufschlag — im ersten Augenblick sah ich nichts. Gefehlt, dachte ich schon — dann kam oben ein riesiger Flügel zum Vorschein — ein zweiter — und im sausenden Fall, den Kopf voran, zweimal aufschlagend, die riesigen Flügel ausgebreitet, stürzte der Geier die 200 Meter herab, mit lautem Platsch in die Buna. —

Allgemeines Starren, kein Laut der Bewunderung, dann stürmten die Jungen hinab der Buna zu. Wir hatten keine Zeit, lange zuzusehen — ein Rauschen und Schwingensausen über uns. Der zweite, den Sturz des Gefährten mit ansehend, stieß, sei es, um das Unbegreifliche sich zu betrachten, sei es mit der Absicht, zu helfen oder zu rächen, auf ihn herab, hielt sich einen Augenblick in horizontaler Linie mit mir, mit den Schwingen schlagend, in der Luft. Ich schoß, Federn stäubten auf, der Geier schwankte, ließ den rechten Flügel sinken, hakte mit seinem mächtigen Gewaff in der Luft herum. — Schon jubelte ich, da gewann er wieder das Gleichgewicht und strich schwerfällig, sich schräg senkend über die Buna, in dem Braun des Bodens verschwindend. Getroffen war er, aber verloren wohl auch.

Unten johlten die Jungen. Wir stiegen hinab, da kam schon so ein Knirps herauf, den Geier (zwei Meter achtzig Spannweite) auf dem Rücken, ganz eingehüllt in das Flügelwerk. Das Geschoß war ihm mitten durch den Räuberschädel gegangen.

„Was sagst Du jetzt?" fragte ich den Türken. Er schüttelte nur das graue Haupt und berührte ganz andächtig das Wundergewehr mit dem Perspektiv.

Jetzt wollte ich mich nach meinem Geier umsehen, da wiesen schon wieder alle nach oben — sechs Geier kreisten in schlanken Windungen über der Ruine, ihren heiseren Klageruf ausstoßend. Ungeheures war geschehen, nie Gehörtes, Stepanograd war entweiht, die sichere Geierfeste — weit hinaus über das Gebirge erscholl die Kunde.

Plötzlich geschah das Ueberraschendste. Alle sechs stießen in wirrem Flug herab der Stelle zu, an der das Ungeheure geschehen, hatten sich gegenseitig, mit den Flügeln schlagend, zu einem förmlichen Knäuel verbunden, schnupperten an den Schweißspuren umher, stritten und zankten, überflogen sich, um dann wieder, eng aneinandergedrückt, die Köpfe gesenkt, das Unbegreifliche zu betrachten.

Hintz und ich hatten einen Gedanken. Es waren zwei Schüsse, aber ein Knall, der sich donnernd an den Wänden brach. Federn flogen, ein Kreischen, Flügelschlagen, Wirrdurcheinanderflattern. Einer schien fallen zu wollen, hob sich wieder, dann ging's im Saus hinauf in die Lüfte, in immer kleinerem Kreis, bis sie im blauen Aether verschwanden. Für heute war keine Aussicht mehr, zu Schuß zu kommen.

Der Türke lud uns ein, das Grab des Heiligen zu besuchen, der in dem kleinen Haus neben der Ruine der Moschee ruht. Wir hatten allen Grund, ihn ob seiner gestörten Ruhe um Entschuldigung zu bitten und folgten ihm.

In der finsteren Gruft ruhten in zwei teppichbedeckten Särgen der Heilige und sein Diener. Anstatt Rosenkranz und Kruzifix hängen Schwert und Streitkolben an der Wand, die er für seinen Glauben getragen. Der Wächter nebenan stellt jeden Abend einen mit Wasser gefüllten Krug mit einem Handtuch vor das Grab. Der Heilige verrichtet immer noch allnächtlich die rituellen Waschungen.

Ein Kahn lag bereit, uns in die Bunahöhle zu führen, dicht hinter den Gräbern eine domartig gewölbte Grotte, mit bläulichem Licht erfüllt; regungslos ruhen darin die kristallnen Wasser und spiegeln die phantastischen Tropfsteingebilde wieder, die die Höhle schmücken. Um uns, über uns wirbelt es von Felstauben, die hier Freistatt haben unter dem Schutz des Heiligen.

Das Geschrei der Buben lockte uns heraus. Sie winkten, gestikulirten mit Augen und Händen. Der Asgeier, auf den ich geschossen, sitze gleich bei den Häusern von Blagay auf dem Feld.

Mit unwürdiger Hast verließen wir die Grotte und den Heiligen und folgten dem kleinen Boten über die Brücke, die die Buna überspannt. Wenn der Geier nach all dem Geschrei noch auf dem Boden saß, gehörte er mir. Die Gefolgschaft vergrößerte sich noch, als ich an dem Dorf vorbeikam.

Auf zweihundert Meter sah ich ihn schon, zwar nicht am flachen Boden, aber auf einem Felsblock dicht an der Buna. Er hatte den Kopf noch hoch und sah sich nach allen Seiten um.

Ich mußte meine ganze Autorität aufbieten, um das Volk zum Schweigen zu bringen — kam er wieder auf, ging die Jagd von Neuem los. Dann pirschte ich mich hinter den Felstrümmern längs der Buna an. Ich wollte keinen Kunstschuß machen, sondern einen sicheren Treffer.

Jetzt wurde er unruhig, breitete die Flügel, reckte den Hals und wechselte den Platz; auch hatte ich die äußerste Deckung erreicht. Etwa hundert Meter. Nur nicht unser Renommee verderben. Ich legte an, nahm mich zusammen, das Ziel war noch immer klein genug. Auf den Schuß brach er zusammen, wälzte sich herab, erhob sich wieder auf den Fängen. — Ehe ich mich besann, sauste schon ein kleiner Türke an mir vorbei, trotz meines Warnungsrufs auf den Geier zu, der heftig mit den Flügeln schlug. Ich schob rasch eine neue Patrone in den Lauf und verlor darüber einen Augenblick den Geier aus dem Gesicht. Als ich wieder aufblickte, hatte sich das Bild verändert. Der Bube lief schreiend gegen mich, hinter ihm in langen Schritten, mit den riesigen Flügeln schlagend, den Kopf weit vorgereckt zum Angriff, der Geier. Dabei war mir der Junge immer im Weg, ich konnte keinen Schuß anbringen, und der Geier war ihm jetzt dicht an den Fersen. Ich sprang vor für den äußersten Fall — der Anblick des wütenden Tieres ließ das Schlimmste befürchten. So kam ich glücklich zwischen Junge und Geier. Sei es, daß ihn der neue Feind erschreckte oder eine Schwäche übermannte, plötzlich stürzte er und klemmte sich mit einem Flügel in eine Steinklumse, rasch sprang ich vor und trat ihm mit einem festen Tritt auf den Hals, den er flach am Boden hielt. Zum Glück, daß seine Kräfte schwanden, ein Schwingenschlag traf mich noch krätig genug am Arm, dann machte ein Stoß mit dem Gewehrkolben auf den nackten Schädel dem Räuberleben ein Ende. Es war ein junges Männchen, zwei Meter fünfundvierzig Flügelweite.

Der Aasgeier ist keine edle Beute und mit dem Adler nicht zu vergleichen, obwohl er ihn an Größe weit übertrifft, aber der kühne Angriff, den er eben gemacht, ließ ihn in meiner Achtung steigen, dazu der stimmungsvolle Reiz der Umgebung, die Neuheit der Jagd für mich—ich hatte helle Waidmannsfreude.

Der Türke lud uns noch zu einer Tasse Mokka in sein wohlhabend eingerichtetes Haus; die Nacht fiel schon ein, als wir die Rückfahrt nach Mostar antraten. Hinter Stepanograd erschien schon der erste Schimmer des Mondes, klar zeichnete sich jede Zinke der trotzigen Türme, das verfallene Tor, von dem aus eine Brücke ging von Fels zu Fels.

Was da oben schon alles die Luft durchzittert, das Gebrüll der Geschütze, Lust und Todesschrei, Waffengeklirr und Becherklang — da gab's noch reiche Tafel für die Brut in der Felswand, und kein Schuß störte sie; da gab's noch edlere Beute für den Mann.

Die beiden Geier hängen vor uns am Kutschbock, ihre glasigen Augen sind noch immer auf die Heimat gerichtet. Wie lange noch, und die letzten Trümmer sind gefallen, der letzte Räuber von Stepanograd verblutet unter den Händen nimmersatter Europäer, die letzte Taube ist verscheucht aus der blauschimmernden Höhle, der Heilige verschwunden mit Krug und Tuch, und ein Hotel steht an der Buna: „Zum Herzog von St. Sava", und ein Wiener Kellner fragt: „Haben's unsern Stepanograder schon g'sehen? Dort sitzt er hinter Eisenstäben, den Kopf in seine Brust vergraben, und träumt von alten Zeiten." Vor diesem Schicksal wenigstens haben wir euch zwei bewahrt.

Ihr fielet noch echt und recht, wie es so Hochgeborenen gebühret, von der Kugel gefällt.

Wie man sich das alles zurechtzulegen weiß in seiner Räuber- und Mörderphantasie.

Skeptisch guckte der Mond herüber über die Ruine. Wieder zwei Stepanograder! Jetzt wird's bald zu Ende sein mit dem zähen Geschlecht! Ich überlebe doch alle — alle.

Aus „Heimgärtners Tagebuch."

Von Peter Rosegger.

Der praktische Walterbub.

Der Walterbub, mein vierjähriger Enkel, befaßt sich bereits mit Studium über den Gebrauch der menschlichen Organe. Er treibts empirisch, erfahrungsgemäß. Walter, wozu hat man das Haar? „Zum Kämmen." Und die Augen? „Zum Zumachen". Und die Nase? „Zum Bohren." Und die Ohren? „Zum Putzen." Und den Mund? „Zum Lachen und Weinen." Und die Hände? „Zum Fingerwaschen." Und die Beine? „Zum Zudecken und zum Hosenanziehen." — Also lauter brauchbare Dinge.

Einer, der kein Wasser mag.

„Meinetwegen brauchte es auf der Welt kein Wasser zu geben!" sagte der alte Landmann. Daß er dann auch seine Milch, sein Süpplein, sein Gemüse entbehren müsse, auch sein Gläschen Rotwein und endlich wohl gar sich selber, daran hatte er nicht gedacht. Den Ausspruch tat er gelegentlich eines kleinen Fußleidens, bei dessen Untersuchung der Arzt die Bemerkung hatte fallen lassen: „Lieber Mann, Sie sollten einmal ein Bad nehmen!"

„Gehn's weiter!" sagte darauf der Alte, indem er fast errötete, „so was hab' ich nit einmal in meiner Jugend getrieben. Die Wasserpritschlerei da, die tät mir wohl nit gut tun. Bin mein Lebtag oft genug naß worden bis auf die Haut. Hab' darauf allemal Schnupfen bekommen oder Zahnweh oder Gliederreißen. Naß vertrag' ich nit."

„Aber doch inwendig," lachte der Arzt. „Wenn man Durst hat, zum Beispiel, ist Wasser das Allerbeste."

„Durst hab' ich wunderselten," antwortete der hagere Alte. „Da muß ich schon nit recht gesund sein, wenn ich einmal Durst hab'."

„Aber Sie trinken doch Wein!"

„Alle Abend ein Viertele. Nit aus Durst. G'rad nur aus Genäschigkeit, möcht' ich sagen. Und daß einer ein bissel frischer wird. Wasser! Glaub' nit, daß ich zwei Eimer getrunken hab' mein Lebtag. Meinetwegen brauchte es auf der Welt kein Wasser zu geben. So tu' ich auch nit viel schwitzen. Bleib' gern trocken. 's wird eh' mit dem Menschen auch nit viel anders sein, wie mit dem Holz. Wirds oft naß, so fault's bei Zeiten. Ich wär' soweit noch frisch."

„Allen Respekt," sagte der Arzt. „Mögen wohl schon nahe den Siebzig sein?"

„Ei, was nit noch! Sechsundachtzig bin ich. Schon um etliche Wochen drüber hinaus."

Der Arzt hat vom Baden nichts mehr gesagt.

Katheder weisheit.

Ist vor kurzem ein Schulmeister brieflich über mich gekommen und hat eines meiner Waldgedichte zerzaust. Dasselbe stand in einem Schullesebuch und stimmte nicht mit der Naturgeschichte. Ich sprach von einer schönen, reifen Frucht des Waldes. Schulmeister: „Falsch, Waldbäume haben keine schönen Früchte!" Ich: „Der Wald flüstert sich ein Geheimniß in die Ohren!" Der Schulmeister: „Was nicht noch! Zeigen Sie mir doch einen Wald, der Geheimnisse weiß und Ohren hat!" Ich sprach „vom Weinen des Waldes". Er: „Vom Weinen des Waldes habe ich nie etwas gehört, vielleicht meinen Sie, daß bei Regen die Bäume tropfen?" Ich: „Eine Engelschar flog und trug den Christbaum in die Hütte." Er: „Eine ganze Schar? Ja, war denn einer dazu nicht stark genug?" Ich sprach „von einem Glöcklein, das ewig im Weltenraume klingt." Er: „Hängt das an einem Glockenstrick oder ist es elektrisch?" Ich sprach „von der Seele des Waldes". Er: „Unsinn! Nur der Mensch hat eine Seele. Wenn Sie den Waldesduft meinen oder sonst etwas, so müssen Sie sich deutlicher ausdrücken. Mein Gott, wie soll man solche Ungereimtheiten den Kindern nur erklären?" — Der Mann — ein Typus hat recht, er sprach die volle Wahrheit. Nur möchte so einer um Gottes willen den Schulkindern nicht Dichtungen „erklären" wollen! Er bringt damit die Poesie um und an den Kindern das natürliche Verständniß für dieselbe. Ein mir bekannter Mittelschullehrer glossierte Goethes „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'" wie folgt: „Ueber allen Wipfeln! Das ist unrichtig. Denn es kann wohl nicht angenommen werden, daß in allen Gegenden und Welteilen zugleich Windstille herrscht. Dann schreibt Goethe in demselben Gedichte einmal Wipfel und einmal Gipfel, ohne uns klarzumachen, ob er beide Male die Baumspitzen meint oder ob mit Gipfel Berggipfel gemeint sein sollen. Das sind Nachlässigkeiten, die ein Klassiker sich nicht zu Schulden kommen lassen sollte." Selbiger Schulmeister führt seinen Schülern auch gerne Schillers Glocke vor als Beispiel, wie man nicht dichten soll! „Wissen Sie, wie viel diese berühmte Glocke falsche Reime hat? Nicht weniger als achtunddreißig. Und erst wie viele hinkende Versfüße! Skandieren Sie nur einmal nach. Es ist einfach ein Skandal!"

Eulenspiegelstücklein.

Der Eulenspiegel hat immer noch Nachkommen in unserem Volke. Ein alter Kleinhäusler an der Liebach hat sein junges Weib auf folgende Art drangekriegt. „Besinn' dich nit lang, Mariedl," sagte er, „bei mir wirst es gut haben, weißt, da bin ich nit so, ich halt' mein Wort. Du kannst dir bei mir wünschen, was du willst, es bleibt dabei." Bei ihrer Hochzeit war eine Großbäuerin, die hatte einen grünseidenen Kittel an. Als sie nach Hause kam, wünschte sich die junge Ehefrau auch so einen grünseidenen Kittel. „Gut," sagte der Mann, „du wünschtest dir einen grünseidenen Kittel; es bleibt dabei!" — Und es blieb dabei — beim Wunsche nämlich. Als der Alte mir das erzählt, lachte er sich in die Faust und sprach: „Wort halten tu' ich immer!"

Literatur — Liter a Bier.

Wir besprachen unter anderem die Klage, daß die Bayern keine Bücher kaufen wollen. Alle Literatur ersäufe im Hofbräuhaus. Das erinnert mich an den Ausspruch eines biederen Bayers: „Ih a teuers Büachl kaufen, was glaubens denn? Dafür kriag ih vierzig Krüagl Bier. Vierzig Krüagl! Na geln's do schaun's!"

Nix deutsch.

Hier wieder eins aus früheren Jahren.

Recht gemütlich hatten wir uns unterhalten, auf der Strecke Wien—Prag, der Kondukteur und ich. Ich sprach Deutsch, und die paar böhmischen Lichter, die er hie und da seiner Mundart aufsetzte, brachten mich nicht aus der Fassung. Der Mann besorgte mir schließlich ein gutes Schlafkupee, das ich erst verließ, als der Zug stillstand und die Station „Praha!" ausgerufen wurde. Es graute der Morgen, ich öffnete das Fenster und fragte meinen Kondukteur, wie lange der Aufenthalt dauern würde.

„Dvacet minut!" antwortete er kurz.

In der Halle stand der Frühstückstisch. Da ich die Antwort nicht verstanden hatte und also über den Aufenthalt im unklaren war, so rief ich dem Kellner zu, mir eine Portion Kaffee ins Kupee hereinzugeben.

„Nix deutsch!"

Ich wiederholte meinen Wunsch.

„Prejete si snidani?" fragte der Kellner.

„Ich bitte, mir eine Tasse Kaffee in das Kupee hereinzugeben!"

„Zde se nemluvi nemecky!" antwortete der Kellner und tat weiter nicht desgleichen.

„Aber wir haben nicht lange Zeit, nicht wahr, Herr Kondukteur?"

„Zde se nemluvi nemecky!" wiederholte auch dieser scharf. Dann bedeutete er tschechisch, mir Kaffee in den Wagen zu reichen; das der Kellner nach langem Zögern tat.

Ich begann ruhig zu frühstücken. Der Kellner stand vor dem Fenster und sagte: „Prosim prospeste si!"

„Na, dachte ich mir, mein lieber Böhm', du wirst noch recht gut mit mir Deutsch sprechen, bevor wir auseinandergehen! — Und genoß gelassen meinen Kaffee.

Der Kellner wurde ungeduldig und rief: „Prosim pospeste si, vlak brzi objede!"

Ich tat nicht dergleichen. Mit lebhaften Gebärden rief er mir tschechische Worte zu, denn der Zug wurde bereits abgerufen. Endlich reichte ich ihm das Geschirr hinaus und nickte: Adieu!

Da schrie er grell: „Kaffee kostet vierunddreißig Kreuzer!"

„Wie?" fragte ich hinaus.

„Vierunddreißig Kreuzer!" wiederholte er in höchster Erregung.

Ich deutete ihm mit den Händen: „Nix deutsch!"

Der Zug setzte sich in Bewegung. Der Kellner stand händeringend bei seinem Kaffeetisch in der Halle.

Allzulang wollte ich aber doch nicht der Schuldner des Prager Kellners bleiben, und bei Aussig, als mein Kondukteur des Deutschen wieder mächtig war, bestellte ich ihm, auf seiner Rückfahrt meine Kaffeerechnung zu begleichen.

Gottvater, der nie zu seiner Ehre kommt.

Am Faschingsdienstag kam ein alter Bekannter zu mir und erzählte eine Geschichte von Gottvater und dem Petrus.

Gottvater beklagte sich eines Tages darüber, daß die Leute auf Erden, wenn sie sauren Wein haben, immer ausrufen: „Herrgott, der Wein ist schlecht!" Immer dieses Verbinden meines Namens mit schlechten Dingen, das ist ärgerlich!"

„Dagegen wüßte ich schon einen Rat," antwortete der Petrus, „laß doch einmal einen recht guten Wein wachsen."

„Du hast recht, Petrus, und das tue ich," sagte Gottvater. „Daß sie doch auch Gelegenheit haben, meinen Namen mit guten Dingen zusammen zu nennen."

Hierauf ließ er ein ganz ausgezeichnetes Weinjahr los. Und dann schickte er den Petrus hinab, um zu erfahren, was die Leute dazu sagten.

Der Petrus blieb lange aus, und als er endlich zurückkam, war er sehr mißmutig.

„Nun, Petrus, was sagen sie zum neuen Wein?" fragte ihn Gottvater.

„Herr," antwortete der Petrus, „du hast kein Glück. Du kannst machen was du willst, so werden sie dir doch nie die Ehre geben."

„Was treiben sie denn?"

„Ja," sprach Petrus, „da zechen sie, schnalzen mit der Zunge und sagen: „Teufel, der Wein ist gut!"

— Biologisches. — „Die alte Jungfer hat einen merkwürdig langen Hals." — „Kein Wunder, wenn man so viele Jahre nach einem Manne ausschaut."

— Der kleinere Verlust. — „Laßt die Mähre laufen," sagte der Pferdehändler Zidko, als ihm seine elendeste Kracke durchgegangen war. „Geht lieber hierher ins Gras und sucht, da hat sie ein neues Hufeisen verloren!"

TUESDAY DOLLAR DAY

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Schließen Sie sich morgen der stets zunehmenden Menge sparsamer Käufer an. Wir können keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausführen.

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag

Uhren — Herrenuhren in Nickelgehäusen, Stem Wind und Set, Werk für 1 Jahr garantirt, und Fob mit Charm, die beste $1.50 Sorte — zu $1

Suit Cases — 26 Zoll lang, aus braun. Faser, auf Stahl-Innengestell — gutes Schloß u. Catches, speziell am Dienstag verkauft zu $1

Männerhosen — Einz. Hosen f. Männer u. junge Leute; dunkelgestreift, 2 Hüftentaschen, Gürtelschleife; u. Khaki Hosen, mit Cuffs, Gr. 30 bis 42; spez. Dienstag zu $1

Strümpfe — Faserseide Damenstrümpfe — nahtlos, hochgespleißt, doppelte Sohle, verstärkte Ferse u. Zehe, m. Lisle Garter Top, schwarz od. weiß, Pr. 59c, 2 Pr. zu $1

Dachpappe — Gesandet, erste Qualität Pappe, Rolle enthält 108 Q.-Fuß, vollständig mit Nägeln u. Zement, die Rolle am Dienstag zu $1

Hemden — Mit Halspasse, fein. merc. Stoff, weiche Hemden; sind anderswo nicht für weniger als $1.50 zu haben; — speziell hier verkauft zu $1

Spielzeug — Kiddie Cars und Jim Dandy Cars — Wert bis zu $2 — speziell am Dienstag offerirt zu...... $1 — $1.50 Pioneer rote Expreßwagen, — am Dienstag.. $1

Longcloth — Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, fein und weich, — volle Stücke — am Dienstag 4 Yds. verkauft zu $1

Percale — Kleider-Percales, 36 Zoll breit, heller oder dunkler Grund m. hübschen gedruckten Entwürfen — volle Stücke; 4 Yards für $1

Kimonos — Lange Kimonos für Damen — sie sind aus Crepe gemacht — sind in allen Größen zuhaben — $1.50 Wert — speziell verkauft zu $1

Strümpfe — Feine baumw. nahtlose Männerstrümpfe, doppelte Ferse u. Zehe; in schwarz, weiß u. lohfarbig, das Paar 25c, oder 5 Paar für $1

Bade-Anzug — Für Knaben oder Männer, in 1-Stück Fasson — V-förmiger Hals und weiß besetzt; alle Größen — offerirt zu $1

Union Suits — Spez. Partie v. $1.25 u. $1.50 Männer Union-Suits; weiß oder ecru; alle Größ., geripptt, Mesh Weave oder atleth. Fasson, zu $1

Garnirte Hüte — Außergewöhnliche Werte speziell am Dienstag, das Stück $1

Korsets — Korsets für Damen, in mittlerer u. niedriger Büste — aus fein. Coutil u. 4 Strumpfhaltern; in allen Größen; regulär. $1.50 Wert, zu $1

Gardinen — 2½ Yards lange weiße Nottingham Spitzengardinen — assortirte Muster, schwer Back stitched — das Paar offerirt zu $1

Zigarren — Handgemachte 5c Zigarren — (nur 2 Büchsen an einen Kunden verkauft) — die $1 Büchse von 25 zu 2 Büchsen für $1

Union Suits — Für Damen — gerippt, niedriger Hals, Umbrellafasson m. Spitzen bes.; einzige Gelegenheit, sie zu 39c zu kaufen, oder zu 3 für $1

India Linen — Weißes India Linen, aus fein gekämmtem Garn gemacht; volle Stücke, fein und glatt; 25c wert; Dienstag 6 Yds. für..... $1

Muslin — Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, weich, Leinenfinish — frei von Dressing; die 35c Sorte — am Dienstag 4 Yds. zu $1

Bettlaken — 1 Partie Bettlaken aus schwerem Sheeting, 3-zöll. Naht, einige sind leicht durch Anfassen etwas beschmutzt — das Stück zu $1

Blusen — Shirtwaists f. Damen, in fancy Voile u. farbigen Streifen, regulärer $1.50 Wt., in assortirt. Fassons; Dienstag verkauft zu $1

Porch Rugs — 27 bei 54 Willow Graß Porch Rugs, nett schablon., farb. Muster, braun, grün, rot u. blau; rings eingefaßt, — offerirt zu $1

Oel Mop — American Lady Oil Mop und Floor Polisher — großer runder Mop, in der Mitte und an den Rändern wattirt; $1.50 Wert, zu $1

Gaslicht — $1.50 vollständ. inverted Gaslicht, m. Zugkette, Self Lighter, halb frosted Globe und gute Qualität Mantel, — das Stück zu $1

Taffeta — Schwarzes Chiffon sowie schwarzer Satin, nur in schwarz zu haben — wert $1.39; am Dienstag die Yard zu $1

Tischtuch — Merc. Tischtuch, große Auswahl v. Blumenmustern, gesäumt oder hohlgesäumt — feiner Satin-Finish — Dienstag zu $1

Handtücher — Fancy türkische Badetücher, aus doppelt twisted Garn, mit fancy satingestreifter Borte — die 85c Sorte — zwei für $1

Nachthemden — Muslin Nachtgewänder f. Damen, Slipover, u. mit Spitzen besetzt und bestickt — am Dienstag verkaufen wir das Stück zu $1

Eckstuhl — Bambus Eckstuhl, f. Sonnenparlor od. Porch, schwer, 2½zll. Eichengestell, Mitte Bambus, eingel. Sitz, 16×16 Zoll, 32 Zoll hoch, $1.75 Wert, zu $1

Gardinenstrecker — Aus Tannenholz, feststehende Nadeln, mit Center Brace — verkauft zu $1

Firniß — Firniß für Fußboden- und Holzarbeit, von heller Farbe, nur 2 Gallon. an einen Kunden — die Gallone Dienstag zu $1

Suiting — Mohair Suiting, in schwarz oder marineblau zu haben, sehr hübsch glänzend; 50 Zoll breit — wert $1.50 — die Yard zu $1

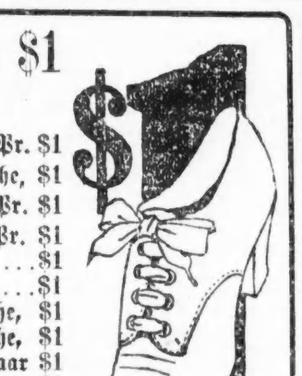
Handtuchzeug — Leinen finish'd Crash Handtuchzeug, mit fancy Borders — sehr absorbirend — es ist die 30c-Sorte — 5 Yds. für $1

Servietten — Merceriz. Servietten, gesäumt, gute Auswahl von Mustern — sind sehr gut im Waschen — am Dienstag offeriren wir 6 für $1

Schuhe, das Paar zu $1

Meistens kleine Größen

Schwarze Canvas Damen-Knöpfschuhe, Pr. $1
Schwarze Canvas Mädchen-Schnürschuhe, $1
Schwarze Canvas-Schuhe für Kinder, Pr. $1
Weiße Canvas Oxfords für Damen, Pr. $1
Schuhe für Damen, das Paar zu........$1
Schuhe für kleine Knaben, Paar........$1
Schwarze Canvas Damen-Schnürschuhe, $1
Schwarze Canvas Mädchen-Knöpfschuhe, $1
Canvas Sport-Oxfords für Damen, Paar $1
Haus-Slippers für Damen, Paar $1
Patent Colt Mary Janes für Mädchen, $1
Schuhe für Kinder, Paar $1
Weiße Canvas-Schuhe für Damen, Paar..$1
Mattlederne Mary Janes für Mädchen, Pr. $1
Niedrige Schuhe für Damen, Paar......$1



Spezialitäten in Groceries

Butter, feinste Meadow Hill Creamery, frisch gem., Pfd....48c
Fancy Dodge Cty. Brick Käse, Pfund........27c
Feine kief. Sardinen in Oel od. Senf, 3 Büchsen für..........25c
Feine kalif. weiße Navybohnen, 4 Pfd. an 1 Kunden, Pfd.....15c
Unome Br. kaliforn. gelbe Cling Pfirsiche — die Büchse zu............25c
Eier, fein u. groß, strikt frisch, Dutzend 43c
Puritan Br. reine Obst-Prüserven, Jar 25c
Sniders Oyster Cocktail, große Flasche 23c
Burnshine, die wundervolle Metall-Politur, Büchse 8c und 12c
A B Ofenwichse — die Flasche zu............6c
Sani-Fluih oder Kil-Odor — Büchse.......21c
Johnsons Galvanic Waschseife, 5 Stücke für..24c
Burnham & Morrill Bohnen u. Speck, die Büchse zu...........18c
Jell-o, das delikate Dessert, Paket zu 12c
Heyels berühmter Breakfast Speck, Pfd....39c
Home made Roggenbrot od. Pumpernickel, — der Laib 8c
Feine magere knochenlose geräucherte Butts — das Pfund 33c
Frisch abgeschnitt. magere Pork Chops, das Pfund zu 29c
Frische oder gepök. Rindszungen, Pfd...22½c
McGills reiner gerieb. Merrettig, Flasche...8½c
Deep Sea Lobster, ¼ Pfund-Büchse 19c
Home marinirte Heringe, das Stück 7½c
Washburn Crosby Pure Cream Roggenmehl — 5 Pfd. für....38c
Frisch gebackt. Sugar Wafers od. Corn Crackers, 2 Packete für....25c
Feine kalifornische süße Pflaumen, Pfd.....9½c

Drogen etc.

Kobols Tonic Magenbitters, regul. $1 Größe, zwei Flaschen für....$1
$1 Cleaning Chamois u. 50c Schwamm — $1.50 Wert, zu $1
$1 Flasche Savoy Syrup Sarsaparilla, 2 für..$1
15c Stück Armours Baby Stork Kastilseife, Stück zu 13c; oder 10 Stücke für $1
Weiße Ivory Spiegel, 5 in „beveled" Glas, rund od. oval, lange oder kurze Griffe, wert bis zu $2.50; speziell zu $1

DR. HIRSCH,
16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete u. schwache Augen existiren." Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark u. verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv gold. Gläser, komplet, $3.00 — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben od. Rezementiren od. gold. E. G. Springs oder Adjustiren frei und gern gemacht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Patsy on the Wing."
Cort. — „Just Around the Corner".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
[illegible], 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Zwei erfahrene Butchers, um Wurst abzudrehen. J. W. Zeiger Co., 515 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eisenarbeiter und Helfer; nur erfahrene Männer brauchen sich zu melden; guter Lohn. Sullivan Korber Co., 2437 W. 21. Str., nahe Western Avenue. modimi

Verlangt: Erfahrener Geschirrwäscher; stetiger Platz; $40 den Monat, Zimmer und Essen. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Ave. modimi

Verlangt: Männer für leichte Ornamental Eisen- oder Messingarbeit. W. H. Lau, 139 East Ontario Str. 15jul1wX

Verlangt: Ham Boners. Nachzufragen 937 Fulton Str. modi

Verlangt: Porter für Fabrikarbeit. Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Erfahrener Hausmann; stetiger Platz; $40 den Monat, Zimmer und Essen. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Avenue. modimi

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter; guter Lohn. 17 W. Division Straße.

Verlangt: Sofort, Erfahrener Wein-Mann; permanente Beschäftigung. Nachzufragen: California Wine Association, 1444 S. Canal Str. sonmodi

Verlangt: Männer über das mittlere Alter hinaus können sitzend guten Lohn verdienen, Nüsse zu knacken; stetige Arbeit. Kelling Karel Co., 365 East Illinois Str., nahe Terminal. 13jul1wX

Verlangt: Mann als Helfer in Kommissionsgeschäft. Ed. Wodika & Son, 732 W. Randolph Str. sasonmo

Verlangt: Fleisch Trimmers. 2226 S. La Salle Str. sasonmo

Verlangt: Säger, ein Mann, der Bandsäge, und ein Mann, der Kreissäge handhaben kann. Dauernde Stellung und gute Gelegenheit für Verbesserung. Lohn 45c die Stunde zum Anfang. Nachzufragen: Diamond Space Fibre Co., 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston. 10jl1wX

Verlangt: Mann, der Erfahrung im Maschinenölen und Shafting hat, um die Maschinerie in Ordnung zu halten in Fabrik. Dauernde Stellung für guten, stetigen Mann. Lohn ungefähr 37½c die Stunde. Nachzufragen: Diamond Space Fibre Co., 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston. 10jl1wX

Verlangt: Helfer an Brot und Rolls. 1107 Berwyn Avenue.

Verlangt: Junger Mann als Geschirrwäscher im Restaurant. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. modi

Verlangt: Cabinetmakers in Möbelfabrik. — 1619 Clybourn Avenue. modimi

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei; guter Lohn. 3052 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Ein tüchtiger, sauberer Mann als Saloonporter, der auch hinter der Bar aushelfen kann. Adr.: M 943 Abendpost. modi

Verlangt: Lediger Saloonporter, der auch etwas bartenden und an Tischen serviren kann. Empfehlungen verlangt. Guter Lohn. Adr.: M 942 Abendpost.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 2041 W. Madison Str.

Verlangt: Aelterer Mann um in Stall zu arbeiten. Theo. Bauer, 1424 Washburn Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes und ein Junge mit Erfahrung an Brot und Biskuits. 1915 S. Halsted Str.

Verlangt: Saloon-Porter. 932 W. Lake Str. modi

Verlangt: Wurstmacher und Männer zur Mithilfe in Fabrik; guter Lohn. 1100 West 67. Straße, Ecke Aberdeen.

Verlangt: Bäcker, gute 3te Hand oder leichte 2te Hand an Brot und Cakes. 3633 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Helfer für Skein Dye Works. Wm. Trautwein, 1543 N. Lawndale Ave. modimi

Verlangt: Brotbäcker, älterer lediger Mann, am Ofen zu arbeiten. Nach 6 Uhr Abends. — 5243 Justine Str. modimi

Verlangt: Mann, Janitorhelfer. Guter Lohn, leichte Arbeit; Room und Board. 4041 Ellis Avenue.

Verlangt: Ein erfahrener Kellermeister. Joseph Rheinstein, 361 River Str., Wholesale Wines und Liquors. modi

Verlangt: Cabinet Makers. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Porter der bartenden kann. 3906 N. Clark Str.

Verlangt: Bartender der etwas Porterarbeit tut; muß nüchtern und zuverlässig sein. 4300 S. Western Ave. mdi

Verlangt: Erfahrener Stallmann; $19 die Woche. 237 Eugenie Str. modi

Verlangt: Mann um Pferde zu reinigen in Leihstall; $60 den Monat und ein 5-Zimmer-Flat frei. 3421 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 Männer für allgemeine Arbeit auf Wunders Kirchhof. 3953 N. Clark Str., Südost-Ecke Irving Park Blvd.

Verlangt: Erfahrener Painter; kein Union-Mann; einer der Graniren u. Tapezieren versteht vorgezogen. Vorzusprechen 1949 Cleveland Ave., hinten.

Verlangt: Koch für Restaurant; Pastry und Short Order. Oesterreich-Ungar bevorzugt. Phone: Wentworth 3834.

Verlangt: Carpenter für Reparaturen. 817 W. 49. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Barber; stetig; $18, die Hälfte über $26. Guter Mann. 1807 W. Division Straße.

Verlangt: Aelterer Mann in Bäckerei zu arbeiten. Morgens von 6 bis 12. 2058 Roscoe Straße.

Verlangt: All around Mann, Umladen und allgemeine Arbeit in Bäckerei. Verhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Mann für allgemeine Porterarbeit in Bäckereianlage. Verhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Sofort, 1ste Hand Bäcker an Brot und Cakes; stetig. 1421 Fullerton Ave.

Verlangt: Farmarbeiter-Familien als eventuelle Ansiedler. Jahreslohn $800 bis $1500 per Familie. Adr.: O 1925 Abendpost. somo

Verlangt: Intelligenter Mann kann die hauptsächlichsten Zweige der Chemigraphie in kürzester Zeit gründlich erlernen. Adr.: O 1974 Abendpost. somo

Verlangt: Junge in Bäckerei mitzuhelfen, von Morgens 7 bis Nachm. 3 Uhr; einer mit Erfahrung vorgezogen. Guter Lohn. 6743 Stanley Ave., Ecke Oak Park Ave., Berwyn, Illinois. samo

Verlangt: Erfahrener Experimentirarbeiter, bewandert in kleiner Modellarbeit, stetige Arbeit und gute Zukunft. Mr. DeBry, Room 64, 117 N. Wells Straße. somodi

Verlangt: Guter Küchenmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. somodi

Verlangt: Terra Cotta Fitters, erfahren. Nachzufragen: Advance Terra Cotta Company, Chicago Heights, Illinois. sasonmo

Verlangt: Stallmann. Bauer Bros. Dairy, 2909 Arbington Straße. sasomo

Verlangt: Polierer; stetige Arbeit, guter Lohn. 1316 Clybourn Ave. 9jl1wX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Männer, solche die etwas von der Weberei verstehen, werden vorgezogen. A. B. Fiedler and Sons, 1713 Hammond Str., Nordseite. 8jl,2wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar für Janitorarbeit, Wohnung und Lohn; Mann kann zur Arbeit gehen. Adr.: Z 1273 Abendpost.

Verlangt: Mann und Frau, ordentliches und fleißiges Ehepaar; der Mann als Janitor, die Frau zum Geschirrwaschen; Lohn für beide $60 monatlich; großes Zimmer und Kost. Uhlich Orphan Asylum, 2014 Burling Str.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Zuverlässiger Mann in mittleren Jahren sucht Arbeit. Adr.: Z 1272 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Saloon Porter, Lunchmann, kann Mittags am Tisch aufwarten und an der Bar arbeiten; hat auf 2 Stellen zwei Jahre und auf zwei Stellen vier Jahre gearbeitet, sucht Stelle. Hat gute Zeugnisse. — Adresse: M. 946 Abendpost.

Gesucht: Stelle gesucht als 1ste Hand an Brot und Rolls. Adr.: Z. 1292 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Stenograph und Maschinenschreiber, in sämmtlichen Büroarbeiten erfahren, sucht Stellung. H. D. Wellman, 228 W. Erie Str. modi

Gesucht: Guter Bartender, ledig, 41, macht auch Porterarbeit wenn erforderlich, sucht Stelle. Phone: Diversey 8943.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz. — Dahlke, 1632 Orchard Str., Phone Diversey 5213. momifr

Gesucht: Elektriker, guter Mechaniker, sucht irgend welche Arbeit von 6—1 Uhr Nachts. Adr.: M 917 Abendpost. somo

Gesucht: Guter erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, selbständig, sucht stetige Arbeit. Phone: Kildare 2403. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Frauen, um Pelzsachen zu nähen und zu füttern; ebenfalls Frauen, um das Arbeiten an Pelzmaschine zu erlernen. Nachzufragen vor 12 Uhr Mittags oder zwischen 4 und 6 Uhr. Gielsdorf, 3. Floor, 6 N. Michigan Ave, Ecke Madison Str. 6jlsamomifr3w

Verlangt: Frauen und junge Mädchen, welche Erfahrung haben im Nähen. Sofort. Exmoor Knitting Mills, 210 Sigel Straße. sasonmo

Verlangt: Mädchen als Clerk in Laden. 1011 Center Str. modoson

Verlangt: Mädchen, das nähen kann bei Kleidermacherin. 738 Wrightwood Ave. mdi

Verlangt: Frauen mittleren Alters in Möbelfabrik, Gelegenheit um gutes Geschäft zu erlernen, rein, freundliche Umgebung. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Frau, um in einer Kartoffel Chip Fabrik zu arbeiten; guter Lohn und Mittagessen. 227 Ost 43. Straße. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Clerk in Bäckerei. 19.2 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrene Waitreß. 2348 Southport Avenue. 9jl1wX

Hausarbeit

Verlangt: Eine Haushälterin. Da meine Frau vor einigen Monaten gestorben ist bin ich allein mit einem 5jährigen Knaben und einem Gehilfen auf der Higo Crossing Käse-Fabrik in Ridgeway, Iowa County, Wiskonsin. Zur Besorgung des Haushalts benötige ich eine gute Haushälterin. Wittwe mit ein oder zwei Kindern nicht ausgeschlossen. Guter Lohn. Schreibt oder sprecht vor. Ridgeway ist an der Northwestern Railroad, einige Stationen westlich von Madison. Dietrich Lenzinger, Ridgeway, Wis. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau als Geschirrwäscherin im Restaurant; guter Lohn. 1528 N. Clark Straße, Ecke Germania Place. modi

Verlangt: Sauberes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gutes Heim und guter Lohn. 425 Oakdale Avenue, 1. Apartment. modi

Verlangt: Frau zum reinmachen in Theater. 1145 Blue Island Ave. 15jl,1wX

Verlangt: Zwei Geschirrwäscherinnen für Tagarbeit in deutschungarischem Restaurant. 1602 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Stellung und guter Lohn. 916 Willow Straße, 2. Flat. Tel.: Lincoln 9061.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Cooper, 720 Cornelia Ave., Tel. Lake View 2783.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Gold Bros., 810 W. 12. Str.

Verlangt: Frau, ältere bevorzugt, für allgemeine Hausarbeit bei zwei Leuten außerhalb der Stadt; gutes Heim. Wegen Auskunft telephonirt: Wellington 824. modi

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. August Schmidt, 2047 Howe Straße. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zur Mithilfe bei zwei Kindern; kann wenn gewünscht zuhause schlafen. 662 Ost 50. Place. Phone: Drexel 5249.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau eine halbe Stunde von Chicago, in Familie von 2 findet gute Stelle. Nachzufragen bei Dr. F. H. Miller, 2575 Emerald Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und Scheuern in Restaurant. Stunden 2 Uhr Nachmittags bis 9:30 Abends. $10.70 per Woche. 732 Sheridan Rd., nahe Broadway. mdimi

Verlangt: Ledige Haushälterin. Nicht über 40 Jahre; kleine Familie. Guter Lohn. 504 S. Crawford Ave. mdi

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Guter Lohn. 2102 S. Crawford Ave., im Laden.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kochen und allgemeine Hausarbeit, wo zweites Mädchen gehalten wird, bei einzelner Dame. 345 Fullerton Parkway.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 429 Briar Place, 1. Apt.

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln. — Gute Referenzen. M. Schwartz, 1543 Hudson Ave. Phone: Lincoln 7390.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und bei Kind zu helfen; guter Lohn. Phone: Edgewater 516. modi

Verlangt: Geschirrwäscherin. Tagarbeit in Restaurant. 1848 N. Wells Str. mdimi

Verlangt: Waschfrau, 2 Tage die Woche; — muß bügeln und reinmachen. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 1014 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $10. Empfehlungen. 535 Roscoe Str., 1. Apt. Phone: Graceland 8060. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 5412 Indiana Ave., 2. Apt. modimi

Verlangt: Aeltere Frau um Wöchnerin aufzuwarten und kleinen Haushalt zu führen. Telephon: Beverly 2133. sonmodi

Verlangt: Alleinstehende ältere Frau kann bescheidenes Heim haben für etwas Hausarbeit. Adr.: O 1973 Abendpost. somo

Verlangt: Frau zum Kochen, halbe Tage, in kleiner Familie. 344 E. 51. Str. somo

Verlangt: Zweites Mädchen für die Küche. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. somodi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3319 Washington Blvd., Tel. Kedzie 1218. 12jl1wX

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Bäckerei; $8 die Woche. Otto Fox, 5082 Lincoln Ave. 10—19jl

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit mitzuhelfen. 1837 Byron Str., 2. Flat. Telephon: Wellington 10453.

Gesucht: Fleißige Frau sucht Stelle zum reinmachen, Fabrik oder Store. Mrs. K. G., 1423 Wrightwood Ave.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Köchin wünscht Stelle; bitte selbst vorzusprechen. 1955 N. Halsted Str., Prungl.

Gesucht: Junges Mädchen, 15 Jahre, sucht leichte Hausarbeit oder bei Kindern; zu Hause schlafen. Wischler, 1529 Hudson Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit, außerhalb Chicago; ohne Wäsche. 1846 N. Karlov Ave.

Gesucht: Tüchtige Schneiderin wünscht Arbeit bei Tag. Wagner, 2005 Mohawk Str., Tel.: Diversey 3481. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 4951 Princeton Ave.

Gesucht: Verheiratete Frau sucht Arbeit für halbe Tage. Nordseite. Mrs. Bahn, 2044 Bissell Str.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 1jl,modoson*

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 3jl1mtX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Helle, geräumige Wohnung, sechs oder sieben Zimmer, modern, nahe Park. 438 Briar Place, 1. oder 3. Stock. *X

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, $10. 2505 West Chicago Avenue. modi

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad; 1. Floor hinten, hell; nahe Lincoln Park; $12. 2204 Cleveland Ave. modi

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, alle Verbesserungen. Heißes Wasser. 4913 Henderson Str., nahe Cicero Ave. sonmo

Zu vermieten: Schöne, helle 4 und 5 Zimmer Wohnungen. Sehr billig für ruhige Mieter. 3358 W. Ravenswood Park Ave., Ecke Roscoe Str. 12jl*X

Zu vermieten: Sieben-Zimmer-Flat, modern, zweiter Floor, große Porch. Stationary Waschzuber, gute Nachbarschaft. 909 N. Hoyne Ave. 12jl1wX

Zu vermieten: Schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen, Gas; nur $6.00 monatlich. 739 Rees Str., nahe Halsted, zwischen Division Str. und North Ave. 10jl1wX

Vermiete 5 Zimmer Cottage, 1610 Summerdale Ave., 1½ Block von Nord Clark. 8jl,2wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 2464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Privat, 2 moderne helle Bettzimmer, mit Bad und Benützung des Frontzimmers an zwei bessere Herren bei deutscher Frau. Nordseite. 1452 Diversey Parkway. sonmo

Zu vermieten: Helles, sauberes Frontzimmer, Bad, stetig heißes Wasser; $2.50. Zwei Blocks von Clark Str., ein Block von North Ave., Singelmann, 1705 North Park Ave.

Zu vermieten: Möblirte und helle Haushaltungszimmer, feine Lage. 1840 Hammond Str. samo

Zu vermieten: Frontparlor mit Schlafzimmer, passend für zwei, mit allen modernen Einrichtungen. Residenz, 606 Arlington Place. Phone: Lincoln 8694. 13jl,1wX

Zu vermieten: Helles, reines Zimmer für Haushaltung, Bad, billig. 170 Hill Str. sasomo

Zu vermieten: 2 schöne möblirte Zimmer für leichte Haushaltung, auch passend für junge Leute. 2132 Fremont Str. 12jl1wX

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, heißes Wasser, Dampfheizung, Privatfamilie, nahe Lincoln Park, an ein oder zwei Herren. Neumann, Apt. 32, 507 Fullerton Parkway. Telephon: Lincoln 4586. 10jl1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Anständiger junger Herr (34) sucht modernes Zimmer bei Privatfamilie, Westseite, nahe Garfield oder Humboldt Park. Bitte Einzelheiten und Preisangabe unter Adr.: P 958 Abendpost. somo

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

—Darlehen auf Möbel—
Illinois Investment Company,
Nummer Acht South Dearborn Straße,
Südwestecke Madison, Room 310.
Paul Schissing, Manager.
Wir machen Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen zu den niedrigsten Raten in Chicago, am selben Tage der Applikation.
$ 50.00 für einen Monat kosten..$ 1.75
100.00 für einen Monat kosten.. 3.50
200.00 für einen Monat kosten.. 7.00
300.00 für einen Monat kosten.. 10.50
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt und unser Agent wird Euch besuchen. *X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen bei Swartz, 2135 N. Clark Straße. 13jl1wX

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 25fb*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, ertheilt Rat frei. Zimmer 505, 132 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. Phone: Diversey 3131. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Emil Liebrecht, Spezialist für Privatkrankheiten, Madison u. Halsted, Mid City Bank Bldg., Zimmer 211—212. Sprechstunden: 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10—1 Nachm. Konsultation frei. 22jn,famomitm

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt, 2411 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 4743. 23jn*X

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen. Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str. 2jl2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15ag*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Gelegenheitskauf!
Modernes 2 Flat Brickhaus, nahe Garfield Ave. und Fremont Str. Zwei 6 Zimmer Wohnungen, elektrisches Licht, Furnace, Hartholz Fußböden, Porches, neue Badezimmer. Nur $4450.00. Bedingungen.
Eisler, 657 North Ave. 12jl1wX

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brick in Rogers Park, östlich von Ridge Ave., Lot 50 bei 125. 2 Furnaces, elektrisches Licht, Screened Porches, schöner Garten. Preis $8000. Nehme auch 6 Zimmer Cottage nahe N. W. Elevated als Teilzahlung.
Eisler, 657 North Ave. 12jl1wX

Seht! 2630 N. Halsted Str. Verkaufe für $3600. 6—4—4 Zimmer Flats. Miete $42. Nachzufragen 2334 Foster Ave.

Vertausche zweistöckiges Brick- und Framehaus, Bad; Miete $44, für eine Frame- oder Brick-Cottage. F. Ruedel, 602 North Ave. 13jl,1wX

Nordwestseite

Vertausche 10 Acker-Farm innerhalb 7 Meilen von Chicago, deutsche Ansiedlung, moderne Gebäude, mit Wasser, Sewer und elektrischem Licht; Preis $12,000. Bestman, 2828 Lincoln Avenue. 10jl1wX

Vorstädte

Verkaufe meine Lot 85×162, Barn 14×30 Fuß, sammt Konkret-Blocks, Pfosten und Stufen, alles Konkret fein gemacht und polirt. 10731 Glenroy Ave., Morgan Park, Ill. modisa

Farmländereien

80 Acker Farm mit extra guten Gebäuden zu verkaufen. $2500; leichte Bedingungen. R. Link, Baldwin, Michigan.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kleiner Schul-Store zu sehr annehmbarem Preise; gutzahlendes Geschäft. 3828 N. Albany Ave. 13jl1wX

Grocery und Market zu verkaufen; guter Geschäftsmann kann $35—$50 Reingewinn die Woche machen. Brennecke, 4950 Fulton Str.

Verkaufe 31-Zimmer Roominghaus, stets besetzt, $200 monatlich Reingewinn. 1606 N. La Salle Str. 12jl1wX

Zu verkaufen: Drei vollständige Grocery-Ablieferungs-Ausstattungen zu einem Schleuderpreis. Sebastians Livery, 3424 N. Halsted Str. 11jl1wX

Muß verkaufen: 25 Zimmer Roominghaus, billig. 606 N. Clark Str. 11juli1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Mann (auch älterer) findet gute Gelegenheit sich mit etwas Geld an absolut sicherem Geschäft zu beteiligen. Geld auf Wunsch zurückbezahlt. Näheres durch Adr.: Z. 1293 Abendpost. modi

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig, 6 Settees. 1637 Nord Halsted Straße. Diesel. modimi

Zu verkaufen: Neue hölzerne Bettstelle; billig. 6113 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schneidermaschine und Tische. 1708 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen, Gasofen, Icebox, und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Alle Sorten Haushaltwaaren billig und ein sprechender Papagei. 2837 N. Clark Str., 3. Apt. somodi

Verkaufe 8 Zimmer Möbel und Oefen. 1712 Clybourn Avenue. 9jl,1wX

Muß verkaufen: Möbel von 6 Zimmern, Player-Piano und Victrola, $55, nur 90 Tage gebraucht; verkaufe einzeln. 3222 Jackson Blvd. 1. Flat, nahe Kedzie Ave. 19jn,1mtX

Händler

—Versteigerung—
Dienstag, den 16. Juli, 10 Uhr Vormittag.
Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave., auf Befehl der Mortgage Company den Inhalt von 22 Zimmern bestehend aus Player Pianos, Phonographen, Rugs, Dressers, Bettstellen, Springs, Matratzen, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Nippsachen, Schaukelstühlen, Parlor- und Bibliothektischen, Büchern, Bildern und anderen sehr zahlreichen Artikeln.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends.
Mitglied der Assoc. of Chicago Auctioneers. sonmo

Zu verkaufen: Große Bargains in Eisschränken, Gasherden, Rugs, Dressers und Kochöfen. Blakeslee Storage Warehouse, 435 South Western Ave. 20jun4wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2201 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf! Der Rest unseres Lagers von 8 Pianos und 6 Player Pianos zu spottbilligen Preisen. 1961 N. Halsted Str. 15jl,1wX

—Zu verkaufen:—
Wir haben zwei Player Pianos und fünfzehn Pianos, alle in feiner Ordnung, welche verkauft werden müssen, um Platz zu bekommen. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Versäumt diese Gelegenheit nicht.
Reebies, 2525 Sheffield Ave. 14jl 1wX

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano, 1918 Style, für $225 zu verkaufen; auch $200 Victrola und Records für nur $55, 10 Wochen gebraucht. Nehme Liberty Bonds als Zahlung an. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 11jl1mtX

$35 kaufen $400 Piano, bester Ton. 1956 Larrabee Straße. 10jl1wX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 24jun*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Cordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 21fb*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25ok.mo*

Haus-Painting, Papering, Calsomining, Arbeit garantirt. Peters, 1667 Bissell Straße, 2. Floor. Tel.: Lincoln 9317. somodi

Piano stimmen, repariren, $1.75; Arbeit garantirt. Tel. Albany 8362. 10jl1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	.0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	.0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09—0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14—0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß Baumwollsack	$1.49—1.52	$1.56—1.65
⅛ Faß, Papiersäcke	1.43—1.46	1.49—1.59
5 Pfund, ausgewogen	0.28—0.29	0.31—0.35
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.44—1.52	1.51—1.65
5 Pfund, ausgewogen	0.30—0.32	0.33—0.37
Schrot- oder Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28—0.32	0.31—0.37
Roggenmehl—		
Dunkel (rein)		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.21—1.48	1.28—1.61
Dunkel (rein)		
5 Pfund, Baumwollsack	0.26—0.32	0.29—0.37
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50—5.50	0.05—0.06¾
Gelb	4.50—5.25	0.05—0.06½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.10—1.50	1.17—1.63
5 Pfund	0.22—0.32	0.24—0.37
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy	$5.75—6.75	0.06¼—0.08
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.25—11.60	0.11 —0.15½
Blue Rose	9.25—10.25	0.10 —0.14
Reismehl	9.25—10.75	0.10¼—0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50—6.50	0.07½—0.08½

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue	$2.90—3.20	0.35—0.38
Nr. 1, alte	1.65—1.85	0.20—0.22
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.44—0.45	0.45—0.50
„Firsts"	0.40—0.43	0.41—0.48
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.29—0.30	0.32—0.35
do., per Rolle	0.28—0.29	0.31—0.34
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.26—0.28	0.29—0.33
Käse—American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.24—0.27	
do., aufgeschnitten		0.30—0.37
8—15 Pfd., im Ganzen	0.24—0.26	
do., aufgeschnitten		0.30—0.36
Brick, im Ganzen	0.23—0.26	
do., aufgeschnitten		0.29—0.36
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtz.	per Dtz.
Extras, 24 Unzen	0.40—0.42	0.41—0.47
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.15¾—0.17¼	0.18 —0.20
Mittlere Sorte	0.13 —0.15	0.14 —0.18
Verdampft, ohne Zucker	0.09½—0.10½	0.10½—0.13½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.87—8.25	0.08—0.09
Strup—	Dtz. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½—1.32½	0.12—0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 —3.95	0.35—0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
60— 70 Stück	0.11—0.13	0.13—0.16
90—100 Stück	0.12—0.14	0.14—0.18
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$13.00—14.00	0.15—0.18
Lima	14.50—15.50	0.16½—0.19
Pinto	10.00—11.00	0.12—0.15
Büchsenlachs—1 Pfd. Büchsen—	Dtz. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90—2.10	0.19—0.23
Red Alaska	2.85—2.95	0.26—0.33
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.31—0.32	per Pfund 0.33—0.37
14 bis 16 Pfund	0.29—0.31	0.31—0.36
Speck—		
Beste Sorten	0.44—0.48	0.47—0.54
Mittlere Sorten	0.37—0.39	0.40—0.45
Viereckige Stücke, ganz	0.27—0.28	0.30—0.34
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.28—0.29	0.31—0.36
Beim Pfund	0.27—0.28	0.30—0.35
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.26—0.27	0.29—0.34
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24—0.25	0.25—0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28—0.31½	0.31 —0.39
do., Quart	0.52½—0.58½	0.58¾—0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfund	0.32—0.34	0.34—0.39
5 bis 6 Pfund	0.32—0.34	0.34—0.39
Hähne—		
Frisch	0.25—0.26	0.27—0.31

Vom Grundeigentumsmarkt.

Tauscht Hotel für Zinshaus ein. — Ein Vorschlag des Baukommissärs.

Das Achtfamilienhaus 717—719 Oakwood Boulevard, Grund 50 bei 150 Fuß, mit $27,000 belastet, ist zu $44,000 von Searle S. Barnett an A. A. Raiser von Appleton, Wis., übertragen worden im Tausch für dessen dortiges Hotel Briggs von 45 Zimmern. Das mit $38,000 belastete, zwölf Wohnungen enthaltende Zinshaus an der Südostecke der 54. Str. und Harper Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, ist zu $46,000 von Carrie R. Taylor an John C. O'Brien, und das auf der Westseite der Ingleside Ave., 62 Fuß nördlich von der 58. Str., Grund 61 bei 95 Fuß, mit $22,000 belastet, zu $33,000 von John T. White an Sherman T. Cooper verkauft worden.

Zu $20,075 hat Gustav Lindahl an Augustus A. Allen sein Wohnhaus an der Forest Ave., etwas nördlich von der Maple Hill Road, Glencoe, Grund 105 bei 225 Fuß, mit $11,575 belastet, verkauft.

Baukommissär Bostrom tritt für den Abbruch der zahlreichen baufälligen alten Gebäude, zumeist Holzhäuser, in allen Stadtteilen ein, namentlich solcher, die überhaupt nicht mehr bewohnbar sind. Wie schon berichtet, hat im ersten Halbjahr 1918 die Bautätigkeit noch mehr abgenommen, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und die Verkäufe von Liegenschaften gingen von 26,386 auf 22,365 zurück. Im Juni 1918 wurden 3380 angemeldet, im Juni 1917 4077.

Die Hart Mfg. Co., welche Verbandstoffe herstellt, hat die Liegenschaft 1140—1144 West 47. Place, 50 bei 125 Fuß, erworben und baut dort ein zweistöckiges Gebäude zum Preise von $15,000.

Strupps Schandfleck.

Eine Hundegeschichte von **Robert Grötzsch.**

Strupp ist ein langhaariger Schäferhund, und der alte Biederbeck ist sein Herr. Oder genauer: sein Kamerad: Denn Biederbeck mag die letzten zehn Jahre seines Lebens zurückblättern: er wird sich nicht eines Tages entsinnen, an dem Strupp nicht um die langstieligen Schäferbeine gewesen wäre. Der Frühling konnte frisches Grün aus der Heideerde locken, die Sommersonne konnte über die weite Ebene flimmern, die Herbstwinde konnten die vertrocknete Erika zausen — immer lag Strupp neben dem Alten, den spitzen Kopf der Herde zugewendet. Und wenn der Alte im Winter die Laternen der Dorfstraße putzte, wenn er mit Leiter von Pfahl zu Pfahl zog — immer trabte Strupp nebenher.

Nur ein Tag ist unter den Tausenden, der die Gleichmäßigkeit der Kameradschaft hart unterbrach; der Tag, der Strupps Leben einen Schandfleck anhing. Seit jenem Tage haßt der alte Biederbeck die Eisenbahn; Strupp aber legt die Ohren zur Seite und läßt die Rute sinken, sobald ein Lokomotivenpfiff gellt.

* * *

Jahrelang hatte das schrille Signal für Strupp einen angenehmen lockenden Klang. Das war damals, als die Herde noch einen Steinwurf weit vom Bahndamm entfernt weidete. Damals, als der Lokomotivenpfiff für Strupp noch eine Verheißung war. Da konnte ihm die Sonne noch so heiß auf den Pelz brennen, das dürre Heidegras unter ihm konnte noch so mollig angewärmt sein — wenn die Lokomotive weit draußen schrie, war Strupp mit einem Satz auf den sehnigen, zottigen Beinen, warf einen Blick auf die Herde, sauste mit lang gestreckter Rute gegen den Bahndamm, raste mit dem Zuge um die Wette und kläffte gegen die Kupeescheiben hinauf. Menschenköpfe tauchten dahinter auf, Arme streckten sich nach außen, Zuckerstückchen, Wurstschalen, Semmelbrocken fielen neben dem Zuge nieder. Ein Huil — dann brach der Zug bereits weit draußen schmal und lang in den Wald hinein, Strupp aber sprengte, mit Zuckergeschmack und Wurstsensationen auf der Zunge, in weitem Bogen um die Herde, kläffte dort einen streunenden Bock zurück und streckte sich wieder neben dem alten Biederbeck lang, dessen graue, kleine Augen über die Herde hin in die Unendlichkeit der Ebene starrten.

So wachten die beiden, und das Schweigen der Heide hüllte ihr Leben ein, bis wieder ein gellender Pfiff die Stille zerriß und Strupp langgestreckt gegen den Bahndamm flog.

Der Lokomotivenpfiff wurde für ihn das große Signal des Tages, redete eine Sprache, die er verstehen lernte. Wenn der Pfiff dünn und fein herüberhallte, mußte der Zug noch weit draußen keuchen, und Strupp trieb rasch die Herde auf einen Haufen. Er lernte bald erkennen, daß oft weit draußen Pfiffe gellten, denen keine Züge folgten und daß täglich nur zwei da oben über den Damm brausten. Der eine rasselte Morgens vorüber, wenn die Böcklein noch tagfrisch in der Runde sprangen. Der keuchte schwerfällig dahin, und aus den kleinen Fenstern der plumpen hintersten Wagen schauten Leute heraus, die keinen Zucker warfen: Männer in zerrissenen Hüten und Frauen in Kopftüchern.

Und wenn aus diesen Fenstern ein Stück Papier flog, dann roch es nach Schmalz und gewöhnlicher Wurst, von der sich auch nicht ein Happen im Papier finden ließ. Auch nicht die dürftigste Schale! Das Papier dagegen, das aus dem anderen Zug herabfiel, enthielt manchmal sogar Schinken.

Dieser Zug fauchte Nachmittags heran, wenn der alte Biederbeck den stopplig geschorenen Kopf müde vornüber sinken ließ, stieß schrille, herrische Pfiffe aus, sauste schneller als Strupps schnellster Galopp und bestand aus langen, protzigen Wagen. Und im vordersten Wagen saßen kauende Menschen, klapperten Messer, Gabel und Teller, daß Strupp das Geklirr durch den Rassellärm der Räder hören konnte, und warfen so kostbare Dinge aus hellen, mächtigen Fenstern, daß Strupps Zunge um die Lefzen schleckte, sobald er daran dachte.

Wenn der plumpe, pustende Morgenzug nahte, trabte Strupp langsam, gewohnheitsmäßig gegen den Damm. Und wenn er nicht zur gewohnten Zeit heranratterte, hob Strupp nur den Kopf und schnüffelte fragend nach Süden.

Wenn aber Biederbecks Augen müde wurden, wenn die Schafe sich kauend streckten und der Zug mit den langen, protzigen Wagen zur bestimmten Zeit nicht hörbar wurde, dann witterte Strupp unruhig nach Norden, trabte ruhelos dem Bahndamm zu, zur Herde zurück und wieder gegen den Bahndamm hin, bis der gewohnte herrische Pfiff in die Einsamkeit schreckte.

So raste Zug um Zug durch Strupps Dasein, Sommer um Sommer eilte hinterdrein. Strupps Fell verlor den Glanz der Jugend, wurde struppiger und ruppiger, und es kam ein Herbstmorgen, der der Hatz am Bahndamm ein Ende machte.

An diesem Morgen trieb der alte Biederbeck die Herde vom schmalspurigen Heideweg hinab nach Westen. Strupp stutzte. Die neue Richtung wollte ihm nicht in den langen, dreieckigen Kopf. Er verharrte fragend am Wege, äugte bald nach Osten zum Bahndamm hinunter, bald nach dem im langen, dunklen Mantel dahinschreitenden Alten.

Aber der focht mit dem Stock hartnäckig gen Westen hin. „Dor geiths hin, Strupp. Dat dor unnen hätt die Gemeene verkofft."

Da fügte sich Strupp den kargen Worten, tat seine Pflicht, wie er sie sieben Jahre getan, und bellte die Lämmerschar nach Westen hinüber.

Der neue Platz war noch eintöniger als der alte. Ringsum dehnte sich die Heide wie ein Meer der Unendlichkeit, in dem Biederbecks Herde nur einen winzigen behaglichen Punkt bildete. Der Alte aber saß abseits, mit starrem Oberkörper, still und regungslos, als sei seine Seele in der Schweigsamkeit der weiten Ebene ertrunken. Kaum den Kopf wendete er, wenn er zu Strupp sagte: „Wind, Strupp, dat giwt Regen." Strupp aber witterte in die Luft und tauschte mit dem Alten einen Blick, in dem zu lesen stand: „Jawohl, Regen!"

Und wenn der Alte knurrte: „Dat schwarte Aas, dat hätt wedder Mukken," dann strammte Strupp die Beine, suchte mit strengem Blick über die Herde hin, sauste barsch gegen einen dunkelzottigen, übermütigen Bock, knuffte mit der spitzen Schnauze in die wolligen Seiten des Ungebärdigen und trollte zurück. Dann lag er wieder still neben dem Alten; weit draußen stießen Ebene und Himmel zusammen, und der Alte starrte regungslos, als ströme die große Schweigsamkeit aus ihm heraus in die unvergeßliche Weite... Nur weit im Osten drüben schrillte mitunter ein Pfiff, riß ein Loch in die Stille und brachte Strupps buschige Rute zum Wedeln.

Wenn aber die Sonne gen Westen sank, wenn die Schafe faul zu werden begannen und der herrische Pfiff des Schnellzuges herüberflog, schnellte Strupp mit einem Ruck in die Höhe. Sein Kopf witterte da hinüber, wo die Schienenstränge landein krochen, die Rute fächelte schnell und leidenschaftlich, ein pikanter Geschmack belebte die Hundezunge, und fragend bog der spitze Kopf zum alten Biederbeck herum. Aber der Alte gab den ersehnten Wink nicht, der Alte ließ nur einen grauen Blick zu Strupp hinüber, nur einen — und Strupp wandte der Eisenbahn den Rücken, umtrollte die Herde, tat seine Pflicht, wie er sie sieben Jahre getan hatte.

Nur einmal vergaß er sie; einmal, als er einen Augenblick lang der Versuchung nicht Herr wurde: die Sonne sank, die Lider des Alten zogen nach unten, sein Kopf war schwer vornüber geneigt, vom Westen her lockte der herrische Pfiff, und Strupp wußte: gleich werden die langen Wagen weit hinten aus dem Walde rasseln.

Die Abenteuerlust seiner wilden Vorfahren rumorte in Strupps Blut, die gelben Hundeaugen sahen von weit drüben das weiße Porzellan der Telegraphenmasten schimmern, Zuckergeschmack und Wursterinnerungen tummelten sich auf der rauhen Hundezunge—da rissen Hunger und Abenteuerlust die vier sehnigen Beine dahin, in kurzem Bogen um die Herde herum... Dann flog Strupps dunkler Körper gegen den Bahndamm.—

* * *

Pfeilgeschwind, wie er davongeschossen, so schoß er wieder zurück, daß ihm die Zunge um die Lefzen hing.

Um ein Stück Zucker da drüben im Westen zu erhaschen, hatte Strupp nicht mehr Zeit verrannt, als eine Schafherde benötigt, um auseinanderzulaufen. Kleine Gruppen trieben sich auf dem weiten Plane umher, und Strupp mußte unter drohendem Gebell viele rasche Runden laufen, ehe die Ausreißer sich wieder beim Haufen einfanden. Dann trabte Strupp mit herabgelassener Ruhe und mit einem nach oben gerichteten, schuldbewußten Blick zum dem Alten.

Der hatte sich erhoben, hatte das Kinn vorgeschoben, hielt den Stock waagerecht in der Hand.

„Du... Du... Pfui Düwel... Dat is ee Treulosigkeit!"

Und der Stock schlug hart und dumpf auf den Hunderücken. „Du... Du... Pfui Düwel... dat bliwt din Schandfleck! Pfui Düwel... dat bliwt din Schandfleck! Pfui Düwel... dat bliwt din Schandfleck! Din Schandfleck!"

Strupps Ohren und Schwanz schienen im Fell verschwunden, als er zur Seite schlich. Der alte Biederbeck aber sank auf seinen Platz zurück, kniff die Lippen aufeinander, warf einen grauen, haßerfüllten Blick gen Westen und atmete schwer. Er hatte zu Strupp selten so viel hintereinander gesprochen.

Dafür redeten die beiden eine Woche lang nicht miteinander, weder in Blikken, noch in Worten, noch sonstwie. Acht Tage lang stierte Biederbeck geradeaus, als wollten sich seine Augen da draußen verkriechen, wo Ebene und Himmel zusammenstießen, und acht Tage lang waren Strupps Blicke zur Erde gerichtet, immer zur Erde.

Seit jenem Ereigniß haßt der alte Biederbeck die Eisenbahn: Strupp aber legt die Ohren zur Seite und läßt die Rute sinken, sobald ein Lokomotivpfiff gellt. —

Wie groß ist ein Tropfen?

Ein Wassertropfen von gewöhnlicher Temperatur ist genau der zwanzigste Teil eines Kubikzentimeters. Ein Liter Wasser enthält also genau 20,000 Tropfen. Je schwerer eine Flüssigkeit ist, desto kleiner wird der Tropfen, desto mehr Tropfen gehen also auf 1 Kubikzentimeter. Gleich schwer wie Wasser ist Salzsäure, es gehen also auch 20,000 Tropfen Salzsäure auf ein Liter. Schwerer ist schon Salpetersäure, deren Tropfen mithin kleiner sind, so daß 27,000 auf ein Liter gehen. Essigsäuretropfen nehmen nur noch den 38. Teil eines Kubikzentimeters ein. Mehr als doppelt so klein als Wassertropfen sind Oeltropfen. Ein Liter Rizinusöl enthält 44,000 und ein Liter Olivenöl gar 47,000 Tropfen. Ein Liter Terpentin läßt sich erst durch 55,000 Tropfen entleeren. Dreimal so klein aber als Wassertropfen sind die Tropfen des Alkohols und sogar viermal so klein die des Aethers. Ein Liter Alkohol zählt 62,000 und ein Liter Aether gar 83,000 Tropfen.

Das Lebensmittelamt als Heiratsbüro.

„Im allgemeinen", so plaudert ein Einsender in einer Stockholmer Tageszeitung, „dürften die Lebensmittelbehörden durch allzu großes Vertrauen seitens des Publikums nicht gerade verwöhnt sein. Eine Ausnahme ist indes zu verzeichnen: während der Osterfeiertage erhielt das Malmöer Waarenvermittlungsbüro ein Schreiben, in dem ein Bauer nicht weniger von dieser Behörde verlangt, als daß sie ihm zu einer Braut verhelfe. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Unterzeichneter ist Landmann und besitzt etwa 45,000 Kronen. Er ist 49 Jahre alt, Junggeselle und wünscht durch Ihre Vermittlung mit einem herzensguten Mädchn, am liebsten mit eigener Landwirtschaft, Bekanntschaft zu schließen." Vielleicht kann dem Mann geholfen werden — auch in Schweden soll es heutzutage leichter sein, zu einer Frau zu kommen, als zu gewissen Lebensmitteln."

— Enfant terrible. — Eine aus der Sommerfrische abreisende Familie ist eben vor der Haustüre versammelt, als die Wirtin mit einem großen Abschiedsbukett erscheint. Da ruft der kleine Fritzl hocherfreut: „Aber gelt, Papa, dieses Jahr darf ich die Blumen zum Koupeefenster hinauswerfen, vorig's Jahr hat's der Otto tun dürfen."

Wille und Alkohol.

Durch Experimente an Menschen ist schon oft die alltägliche Erfahrung nachgeprüft und bestätigt worden, daß der Alkohol schädigende Wirkungen auslöst. Welche geistigen Fähigkeiten am stärksten und welche weniger empfindlich getroffen werden, wußte man aber bisher nicht im einzelnen genau festzulegen. Spezielle Versuche über den Einfluß des Alkohols auf den Willen fehlten bisher. Diese Lücke ist durch eine experimentielle Untersuchung von Dr. Hildebrandt: „Ueber die Beeinflussung der Willenskraft durch den Alkohol" ausgefüllt worden. Die „Willenskraft" wird dabei als positive Seite des Wollens (= der Möglichkeit, mit dem Willen einzugreifen) von der Motivation (= den Beweggründen) des Wollens geschieden. Die Methode der Untersuchung bestand darin, daß entsprechende Tätigkeiten an einzelnen Tagen nach Genuß von 50 bezw. 100 Kubikzentimeter 99prozentigen Alkohol — diese Mengen entsprechen 1 bezw. 2 Liter 5prozentigen Bieres —, an anderen nach Verabreichung von Limetta (Fruchtsüßstoff) unter sonst gleichen Bedingungen ausgeführt wurden.

Die Ergebnisse waren überraschend. Durch den Alkohol wurde die Möglichkeit der Willenskonzentration nicht herabgemindert. „Mit den Erscheinungen des täglichen Lebens stimmt diese Tatsache überein. Bisweilen kommt es vor, daß jemand im Rausch durch irgend welche plötzlich eintretenden Ereignisse vor eine bestimmte Aufgabe gestellt wird oder durch eigene Sorglosigkeit in eine gefahrvolle Lage gerät, zu deren Ueberwindung unter normalen Verhältnissen einige Konzentration nötig ist. Im Augenblick sind die Lähmungen zurückgetreten; die betreffende Person zeigt keine auffälligen Spuren des vorher vorhandenen Rausches und handelt richtig." Da vor jeder Ausführung der gewollten Tätigkeit die Aufgabe vom Versuchsleiter neu gestellt wurde, war es den Versuchspersonen möglich, sich energisch zusammenzufassen. Ein Umstand wirkte dabei besonders günstig. Das Wissen des veränderten Zustandes verursachte an den „Alkoholtagen" eine stärkere Konzentration des Willens als an den „Normaltagen", wo die Versuchspersonen leicht weniger acht gaben. Die Erhöhung der Willensanspannung führte nach dem Genuß von 50 Kubikzentimeter Alkohol mitunter sogar dazu, daß schneller reagiert (gehandelt) wurde, als nach dem Limettatrunk. Bei den größeren Alkoholdosen (100 Kubikzentimeter) vermochte die Konzentration dagegen die Lähmung der Auffassung nicht auszugleichen. Damit kommen wir zu einer ersten Einschränkung der scheinbar günstigen Ergebnisse für den Alkohol. Was nutzt es, daß wir mit unserem Willen eingreifen, Entschlüsse fassen und ausführen können, wenn der Alkohol das Material unserer Entschlüsse fälscht! Bei den Hildebrandtschen Untersuchungen zeigte sich durch den Alkoholgenuß eine Verschlechterung der Auffassung, die bei dem 100 Kubikzentimeter-Quantum deutlich zum Ausdruck kam. Die Wahrnehmungen wurden in ihrer Klarheit herabgesetzt.

Neben der Verschlechterung der Auffassung von Sinneseindrücken verursachte der Alkohol motorische Erregung (Erregung der Leitungsnerven für Bewegungen). Sie äußerte sich in dem bei Berauschten bekannten Brauch, zu sprechen. Die Versuchspersonen stellten sich selbst unnötigerweise die Aufgabe, möglichst rasch zu handeln, was zwar zum Teil zu schnelleren Leistungen, zum Teil aber zu falschen Lösungen führte. Was nutzt also die Möglichkeit der Konzentration und eine beschleunigte Ausführung, wenn der Alkohol die Ruhe der Tätigkeit gefährdet!

Die größere motorische Erregung führt jeden Berauschten dem cholerischen Temperament nahe, das sich durch schnelle Handlungen und starke Entschlüsse, aber von geringer Dauer, auszeichnet. Der Trunkene gleicht ferner dem Sanguiniker durch die Sorglosigkeit in seinem Verhalten. Wie auch die Ausführung der Aufgaben ausfallen mag, der Sanguiniker lächelt selbst bei Mißerfolgen. So hat auch der Angetrunkene die Kraft, richtig zu handeln, aber er ist selbst bei Fehlschlägen heiter und denkt nicht viel an seine früheren Pläne, die rasch wechseln. Cholerisch und sanguinisch veranlagten Personen ist der Alkohol daher doppelt gefährlich. Aus den mannigfachen Einzelergebnissen wollen wir noch das hervorheben, daß der Alkohol Neigung zu Wiederholungen hervorbringt. Bewußtseinsinhalte drängen sich immer wieder auf; sie perseverieren, wie der Psychologe sagt.

Zum Schluß wollen wir mit H. darauf hinweisen, daß die Ergebnisse durch zwei Momente noch günstiger ausgefallen sind, als es unter anderen Umständen geschehen wäre. Einmal handelte es sich um kurze, durch Pausen unterbrochene Handlungen. Die Versuchspersonen hatten Zeit, immer wieder mit ihrem Willen von neuem einzugreifen. Die Pausen dienten so der Ruhe und stets mit frischer Kraft einsetzenden Willensanspannungen. Bei fortdauernden Leistungen wird der Alkohol wahrscheinlich weit erheblichere Lähmungen setzen. Sodann handelte es sich bei den Experimenten um „akute" (einmalige) Alkoholvergiftung. Chronische Alkoholvergiftung bringt wahrscheinlich direkte Schädigungen des Wollens hervor.

Leset die „Sonntagpost"

Börsennotirungen.

Chicago, den 15. Juli 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig	Schluß.
Mais—				
Juli	$1.59	$1.60½	$1.59	$1.60⅜
Aug	1.60¼-59⅞	1.61	1.59⅝	1.60⅝
Sept	1.60-59½	1.60⅞	1.59⅝	1.60⅝
Hafer—				
Juli	.74⅛-74	.75½	.74	.75½
Aug	.71¼-71	.72⅜	.70⅞-71	.71⅞-72
Sept	.70¼-70	.70⅞	.69⅞	.70⅜-¾
[illegible]				
Sept	24.67	24.67	24.65	24.67

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juli	$1.62⅞	.76¼	44.70	26.20	24.37
Sept	1.63½	.73¼	45.50	26.25	24.75

Mais schloß um 2½ bis 3 höher, Hafer um 1⅛ bis 1¾ höher, Provisionen um 5 bis 30 höher ab. Anfänglich wichen die Preise etwas, sie zogen aber bald wieder an. Auch Baarmais fiel zuerst um 5 bis 10 Cents, stieg aber dann wieder auf 5 Cents über den Preis vom letzten Samstag. In der vergangenen Woche hat sich der sichtbare Weizenvorrat um 371,000 Bushels auf 925,000 vergrößert, der an Mais ist um 683,000 auf 10,190,000 Bushels, der an Hafer um 629,000 auf 60,748,000 Bushels zurückgegangen. Man erwartet in den nächsten Wochen eine riesige Zunahme des Weizenversandts, sodaß der Versandt von Hafer bis Mitte August hin beträchtlich zurückgehen dürfte.

Produkten-Börse.

Die Zufuhr auf dem heutigen Gemüse- und Obstmarkt genügt den Anforderungen des Tages. Besonders waren es wieder Pfirsiche, die in großen Ladungen eintrafen und durchweg guter Qualität waren. Sie wurden, gute schöne Einmachwaare, zu $1.80 bis $2.00 per Bushel verkauft. Auch Süßkorn traf reichlich ein und war viel begehrt. Butter stieg heute durchgängig um einen halben Cent das Pfund. Die Zufuhr ließ zu wünschen übrig.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise fest. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Buttergehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an [illegible]waare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.70
Getrocknete Eier		0.50
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.30
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granulirt, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.43½
„Firsts", das Pfund	0.42½	—0.43
„Seconds", das Pfund	0.39	—0.40½
Packwaare, das Pfund	0.32½	—0.33
„Ladles", das Pfund	0.36	—0.36½

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.38½	—0.39
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.36	—0.37
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.35	—0.38½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½	—0.22¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22½	—0.22¾
„Young America", das Pfund	0.24	—0.24¼
„Daisies", das Pfund	0.24	—0.24⅛
„Brick", das Pfund	0.23½	—0.24
„Long Horns", das Pfund	0.24¾	—0.25
Schweizer, rund, Pfund	0.41	—0.42
do., (Block), neu, Pfund	0.31	—0.32
Limburger, 2-Pfund-Stücke, neu, das Pfund		0.21
do., neu, 1-Pfund-Stücke		0.22

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.29½
Hähne, das Pfund		0.21½
„Broilers", 1½-2 Pfund	0.34	—0.37
Truthühner, lebend, das Pfund		0.28
Enten, das Pfund	0.22	—0.25
do., junge, das Pfund		0.32
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.22
Gänse, das Pfund	0.15	—0.16
do., junge, das Pfund		0.25
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Schweinefleisch (zugerichtet).

Gesalzen		44.75
Schmalz, 100 Pfund		26.15
Rippen, das Pfund	0.23¾	—0.24⅜
Schultern, das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.24¼
Schinken, das Pfund	0.30	—0.30¼
Speck, das Pfund	0.38½	—0.39

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.20
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.34
do., Nr. 2, das Pfund		0.32
do., Nr. 3, das Pfund		0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.26
do., Nr. 2, das Pfund		0.24
do., Nr. 3, das Pfund		0.20
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.23
do., Nr. 2, das Pfund		0.20
do., Nr. 3, das Pfund		0.18
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.17½
do., Nr. 2, das Pfund		0.16½
do., Nr. 3, das Pfund		0.15½

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.		0.21
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.24	—0.24½

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Frische Aepfel, der Bushel	2.50	—2.75
do., die Kiste, ⅔ Bushel		1.50
do., der Korb	0.35	—0.50

Kirschen.

Illinois, saure, der Korb	2.00	—2.25
Michigan, 16 Quarts	2.50	—2.75
do., süße, 16 Quarts	2.50	—3.00

Beeren.

Erdbeeren, Michigan, 16 Qts.	2.50	—2.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	2.50	—2.75
Brombeeren, 24 Quarts	3.25	—3.50
Himbeeren, rote, 24 Pints	3.50	—3.75
do., schwarze, do.	2.75	—3.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.00
Blaubeeren, 16 Quarts	3.50	—3.75

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	7.00	—7.25
Zitronen, (300-360), die Kiste	7.25	—7.50
Ananas, Crate	4.00	—5.00
Kirschen, 8-Pfund-Kiste	1.25	—1.50
Pfirsiche, Case		2.25
do., der Bushel	2.00	—2.25
Aprikosen, 4 Körbe	1.50	—1.75
Pflaumen, 24 Quarts	2.00	—2.25
Weintrauben, Case	2.00	—2.50

Melonen.

Cantaloupes, Crate, 45 Stück	3.50	—3.75
do., Pony, Crate, 54 Stück		3.00
do., California, Case	1.35	—1.50
do., Gems, der Korb	0.40	—0.50

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Blumenkohl, hiesiger, Dutzend	0.50	—1.25
Eierpflanzen, Crate	1.00	—1.50
Erbsen, 40-Pfund-Sack	3.75	—4.00
Gurken, zwei Dutzend		1.25
do., der Korb	0.50	—0.60
do., heimische, das Dutzend	0.50	—0.55
Karotten, heimische, 100 Bdl.	1.00	—1.25
Kohlrabi, heimische Bündel	0.02	—0.02½
Kraut, heimisches, Crate	1.50	—1.75
Meerrettig, 12 Flaschen		0.65
Petersilie, Dutzend Bündel		0.10
Pfeffer, Crate	2.25	—2.50
Radieschen, 100 Bündel		1.00
Rhabarber, das Bündel	0.15	—0.20
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
Salat, Kopf—		
Heimischer, die Kiste		0.25
do., Case, 2 Dtzd.	1.25	—1.50
Blattsalat, die Kiste		0.10
do., große Kiste		0.20
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.60
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.50	—0.60
Sellerie, Michigan, Crate		1.50
do., Case	1.25	—1.50
Spargel, Illinois, 24 Bündel	1.50	—2.25
Spinat, die Kiste	0.50	—0.60
Süßkorn, das Faß	5.00	—5.50
Tomaten, Ill., Kiste		2.00
do., Ohio, Korb	1.50	—1.75
Turnips, heimische, 100 Bdl.		2.00
do., Hamper	0.75	—1.00
Zwiebeln, Calif., neue, Crate	1.50	—1.60
do., Louisiana		3.00
do., Calif., gelbe, Sack	2.50	—2.65
do., Illinois, gelbe, der Korb		0.75
do., frische, Bündel	0.06	—0.08

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue.

Louisiana und Texas, rote, 100 Pfund	2.50	—2.90
California, rote	3.00	—3.75
do., weiße	3.00	—3.10

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.31
Nr. 2, do.	2.29	—2.30
Nr. 3, do.	2.25	—2.29
Nr. 1, hart		2.31
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.80
Nr. 4, do.		1.70
Nr. 5, do.	1.65	—1.70
Nr. 6, do.	1.35	—1.61
Nr. 3, gelb	1.80	—1.88
Nr. 4, do.	1.76	—1.81
Nr. 5, do.	1.65	—1.72
Nr. 6, do.	1.55	—1.63
Nr. 3, weiß	2.10	—2.13
Nr. 4, do.	1.95	—2.00
Nr. 5, do.	1.70	—1.75
Nr. 6, do.	1.60	—1.65

Zufuhr— Weizen...... 13,000; Mais......293,000
Verschiffung— Weizen...... .—; Mais......122,000

Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.78¾	—0.79¼
Nr. 3, do.	0.78¼	—0.78¾
Nr. 4, do.	0.77	—0.78½
„Standard	0.78½	—0.79¼
Gerste—		
Malz	1.10	—1.28
Futter		1.00
„Screenings"		0.50
Roggen—		
Nr. 2		1.85
Mehl—		
Frühjahr	10.50	-11.25
Winter	10.40	-10.80
Roggen	10.50	-12.00
Gerste	12.00	-12.50
Mais	11.50	-12.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Bestes Timothy, Standard	22.00	-24.00
do., Nr. 1	24.00	-27.00
do., Nr. 2	20.00	-22.00
do., Nr. 3	16.00	-19.00
Kans., Oklah., Nebr.	20.00	-21.00
do., Nr. 1	18.00	-19.00
do., Nr. 2	16.00	-17.00
Iowa, Minne'. u. Dakota	17.00	-18.00
do., Nr. 1	15.00	-16.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—		
Futter	11.00	-13.00
Packheu	10.00	-11.00
Stroh—		
Roggen	7.50	—8.50
Hafer	6.00	—7.00
Weizen	6.00	—7.00
Kleesemen, „Country Lots"	23.00	-28.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—7.75
Flachs, Duluth	4.40	—4.41

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgef. bis beste Ochsen	17.90	-18.10
Gute bis ausgef. Ochsen	16.75	-17.85
Mittlere Ochsen	11.75	-16.50
Jährlinge	13.75	-17.85
Fette Kühe und Rinder	8.30	-15.00
Bullen	7.90	-13.25
Kälber	11.75	-17.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	17.25	-17.85
Schwere Fleischerwaare	17.60	-17.90
Leichte Fleischerwaare	17.75	-17.90
Schwere Packwaare	17.00	-17.55
Gemischte Packwaare	17.05	-17.60
Ferkel	15.75	-17.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgef.	18.00	-18.75
do., geringe bis gute	16.40	-17.90
Jährlinge	10.40	-16.60
Wethers	10.25	-14.25
Ewes	6.25	-13.50
Böcke	7.75	—9.75

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise von Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 8. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.11½
Red Crown Gasolin		0.22½
Winteröl, schwarz		0.1[illegible]3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.92
do., gereinigt, do.		1.93
Terpentin, im Faß, Gallone		0.82
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.50
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.85	—7.00
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00
Denatur. Alkohol, 180-grad.		0.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
1	Am. Radiator	250	250	250	.....
398	Am. Shipbldg.	130	128	130	.....
1,793	Booth Fisheries	26½	22¾	26½	+ 2⅝
160	do., Vorzugsak	84	83	84	+ 1
55	Chic. City & Conn. Ry.	1¾	1¾	1¾	.....
40	do., Vorzugsak	14	14	14	.....
95	Chic. Pn. Tool	70½	70	70½	.....
10	Chic. Rys., Series 2	13	13	13	.....
50	do., Series 3	1¾	1¾	1¾	+ ⅜
486	Com. Edison	102	100	102	+ 1⅞
111	Cudahy & Co.	115	113¾	113¾	— 1¼
313	Deere, Vorz.	94	93	94	+ 1
159	Diamond Match	107	105¾	105¾	— 1¼
27	Hartman Corp.	43	43	43	.....
60	Illinois Brick	50	49	50	.....
341	Lindsay Light	18¾	18½	18½	— ½
24	Montg. Ward, Vorzugsaktien	107	101½	101½	— ½
13	Pub Service	73	71¼	73	+ 1
10	do., Vorzugsak	83	83	83	+ 1
644	Peoples Gas	46⅞	43	46	+ 3
10	Quaker Oats	240	240	240	.....
74	do., Vorzugsak	97	96½	96½	— ½
91	Sears-Roebuck	137¾	136	136	+ ¾
7	Shaw Taxi, Vorzugsaktien	89	89	89	.....
761	Stew't-Warner	60	58½	59	.....
1,849	Swift & Co.	107	105⅛	106	— ½
13,389	Union Carbide & Carbon	59	56½	58	— ¼
4	Swift Warr'ts	105½	105½	105½	— ½
225	Wilson & Co.	61⅞	61	61	— 1⅞
13	do., Vorzugsak	97	96	96¾	— ¼

Bonds.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$7000	Chic. City & Conn. Ry. 5s	57	57	57	— 2½
5000	Chic. City Ry. 1st 5s	86	86	86	— 1⅛
9000	Chic Rys 1st 5s	82	80	80	— 1
2000	Chic. Tel. 5s	93⅝	93½	93⅝	— ⅞
3000	Comm. Edison 1st 5s	90¾	90½	90½	.....
1000	Metr. Elev. Extens. 4s	49	49	49	.....
2000	Ogden Gas 5s	75	75	75	.....
4500	Swift & Co. 5s	93½	93	93½	— 1
1650	U. S. Liberty 3½s	99.40	99.24	99.38	+.08
1050	do. 1st 4s	93.92	93.84	93.86	—.04
8800	do. 2d 4s	94.00	93.80	93.84	—.16
3600	do. 4¼s	96.10	95.72	95.72	—.28

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	46⅝	47¼
American Locomotive Comp.	63¾	65
American Smelting	76¾	77½
Anaconda	67	67⅝
Atchison	84¾	85½
Baldwin Locomotive	85¼	87¾
Baltimore & Ohio	54½	55
Bethlehem Steel	80¾	81
Chicago, Milw. & St. Paul	40½	41½
Central Leather Company	67	67¼
Crucible Steel	64¼	65⅝
General Motors	148½	154½
Inspiration Copper	52½	53½
Int. Mercantile Marine	26	27⅛
do., Vorzugsaktien	94⅞	99⅛
Int. Paper Company	35⅛	36¾
Mexican Petroleum	97½	98¼
New York Central	71	71¾
Northern Pacific	87⅝	87⅞
Pennsylvania Linien	44	44
Peoples Gas	—	44
Reading	86⅞	89¼
Republican Iron and Steel	89⅞	91¼
Southern Railway	23½	23⅝
Texas Oil	146	147½
Tobacco Products	62½	63¾
Union Pacific	121	121¾
U. S. Rubber	60	60¼
U. S. Steel	102½	104⅜
do., Vorzugsaktien	111¾	110¾
Utah Copper	80¼	81
Westinghouse	41⅞	42¼

Auch heute war der Markt schwach. Balwins standen 3¾ Punkte niedriger als am Samstag. Stahl stand 101½, zwei siebenachtel gefallen. Im ganzen fielen beide Sekuritäten um 9 Punkte, von ihrem letzten Hochstand. Die neuen 4¼ Prozent Kriegsanleihe wurde heute für 95.84 verkauft.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Corn, Lucy, 4416 Sheridan Road.
Fegenthal, Carrie (geb. Goodman), 4649 Prairie Avenue.
Hiltwein, J [illegible] E., 1336 Eddie Str.
Reinhardt, Elise, 2217 Eastwood Ave.
Selig, Eva, 358 Ost 35. Str.
Stegeman, Nettie, 36 J.; 2529 Milwaukee Ave.
Wollner, Henrietta, 4746 Prairie Ave.

Kurz und Neu.

* Mit Vergiftungserscheinungen liegt der 35jährige, aus Hammond, Ind., stammende John McDonald im St. Bernard Hospital. McDonald wurde plötzlich krank, nachdem er Himbeeren gegessen hatte.

* Im Westside Hospital starb die vierjährige Lillian Mark an Brandwunden, die sie sich am Samstag zuzog, als sie in der Küche der elterlichen Wohnung, 809 Süd Laflin Straße, mit Streichhölzern spielte und ihre Kleider in Brand setzte.

Der König mit dem Birnengesicht.

Der König Louis Philippe hatte das Pech, einen nach oben spitzen Schädel und dazu so gewaltig starke Wangen zu haben, daß sein Gesicht eine auffällige Aehnlichkeit mit einer Birne hatte. Natürlich forderte das die Karikatur heraus, und darunter litt der Monarch sehr. Nicht nur die Witzblätter bemächtigten sich dieses willkommenen Stoffes, sondern auch jede Mauer in Paris wurde zu einem illustrirten Journal, das den Passanten Birnen, Birnen, Birnen zeigte. Einmal ging der König, seinen von ihm unzertrennlichen, auch lächerlich wirkenden Regenschirm unterm Arm, in den Tuilerien spazieren, als er bemerkte, wie ein Bengel selbst auf die Mauer des Palastes den sprichwörtlich gewordenen Haarschopf und die dicken Backen mit Kohle zeichnete. Es glückte ihm, den Uebeltäter bei den Ohren zu erwischen; er nahm ihm die Kohle aus den Fingern und vollendete selbst die Zeichnung. „Wenn Du Philippe darstellen willst, Du Lümmel, mußt Du's so machen!" Das hieß wie ein Mensch von Geist handeln.

Louis Philippe, ein alter Voltairianer, hatte mit Nutzen „Candide" gelesen. Der arme König wurde karikaturirt, besungen, lächerlich gemacht, bewitzelt, bedichtet, mit Spott aller Art begossen. Peytel, der unter dem Namen Louis Benoit schrieb, veröffentlichte die „Physiologie der Birne", ein Buch, von dem Balzac sagte: „Das ist ein Meisterwerk! Von diesem Verfasser werden einst die Leute reden!" Er sollte recht haben. Peytel ward wegen Mordes zum Tode verurteilt und enthauptet. Er hatte keine Angst vor dem Tode. Als am Tage vorher sein Beichtvater zu ihm kam, sagte er: „Sie sind erregt, Herr Curé, und warum? Sehen Sie, ich bin ganz ruhig!" Und damit führte er des Geistlichen Hand auf sein langsam schlagendes Herz. Doch auf dem Schafott zu stehen, war ihm zuwider. Darum schrieb er an einen Freund, ihm Opium zu schicken, und zwar zwischen den Blättern einer Bibel. Er versprach, es erst im letzten Augenblick brauchen zu wollen.

Dieser Brief wurde aufgefangen und dem König gebracht. Und hierbei zeigte der von Peytel so oft und arg Beleidigte und Verspottete, daß er im Grunde ein gutes Herz hatte. Er verschloß den Brief mit seinem Siegel, schrieb auf den Umschlag: der noch vorhanden ist: „Fidèlement recacheté. L. P." und sandte ihn heimlich an den eigentlichen Empfänger. Eine Begnadigung war nach Lage der Dinge ausgeschlossen. Aber er schob gegen den damaligen Gebrauch die Hinrichtung um neun Tage auf. Er hatte der Bibel Zeit lassen wollen, anzukommen, und dem Gifte, zu wirken. Der König konnte vor Aufregung zwei Nächte nicht schlafen.

— „Ja, was kraxeln Sie denn bei Ihrer Dicke hier an den Felsen herum?" — „Unten führt der Weg durch einen engen Paß — da bin i net durch'komma!"

— Ueberführt. — Er: „Ich soll gestern Nacht beim Nachhausekommen betrunken gewesen sein? Nicht die Spur!"— Sie: „So? Wer hat denn den Tisch umgeworfen und die Lampe zertrümmert?"— Er: „Ach, das ist Malheur! Das kann jedem passiren." — Sie: „Und mir hast Du einen Kuß gegeben."— Er: „Sooo — —?"

Persönliches Pech.

Wurde in Bezirkswache mit Bestimmtheit als Wegelagerer bezeichnet.

Bei dem Versuch, in einen Laden im Hause 333 Süd Halsted Straße einzubrechen, wurden gestern drei Kerle überrascht. Sie widersetzten sich ihrer Festnahme, und zweien von ihnen gelang es auch, sich loszureißen und zu entkommen, während der dritte, der seinen Namen als James Dooley und seine Adresse als 707 Sibley Straße angab, nach der Desplaines Straße-Wache geschafft und unter der Anklage des Einbruches gebucht wurde. Der Zufall wollte es, daß in dem Augenblick, als Dooley eingeliefert wurde, sich gerade der 318 Süd Morgan Str. wohnhafte Matthew Malloy in der Wache eingefunden hatte, um zu melden, daß er kurz vorher von drei Wegelagerern überfallen und beraubt worden sei. Er bezeichnete mit Bestimmtheit Dooley als einen seiner Angreifer. Der Verhaftete leugnet, will auch die Namen seiner angeblichen Spießgesellen nicht kennen.

Unter dem Verdacht, eine ganze Reihe von Taschendiebstählen auf Straßenbahnwagen, besonders auf denen der 22. Str.-Linie und in dem Vorort Hawthorne, verübt zu haben, wurden gestern drei Burschen verhaftet, die ihre Namen als Martin Jones, Louis Bernstein und Moses Barron angaben. Zu den Opfern zählen Vizija Schnock von De Kalb, Illinois, der $60 einbüßte; Alfred Plys, 614 Nord Trumbull Ave., dem $43 abgeknöpft wurden, und Joseph Kasper, 5959 Ridge Avenue, der $28 beisteuerte.

In der Nähe seiner Wohnung 932 Wolfram Str. wurde Fritz Schliephake überfallen und um $28 beraubt; Alfred Lowe, ein Kraftwagenlenker, der gleichfalls unter die Räuber fiel, mußte seine Baarschaft im Betrage von $22 herausrücken.

Zahlreiche Kandidaten.

Primärwahlen werden einen sehr heftigen Kampf verursachen.

Staatssekretär Louis Emmerson ist heute eifrig bei der Arbeit, die am Samstag eingereichten Nominationspetitionen zu ordnen. Es ist dieses eine sehr schwierige Aufgabe, denn die Zahl der Kandidaten, im Besonderen derjenigen für die Legislatur, ist größer als je zuvor. Was dem Kampfe um die Nominationen für die gesetzgebende Körperschaft ganz besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß über den Prohibitionszusatz zur nationalen Verfassung abzustimmen sein wird, und also die „Trockenen" sowohl wie die „Nassen" ihre ganzen Kräfte aufbieten.

Die drei republikanischen Faktionen, die Neutralen unter Leitung des Generalanwalts Brundage, die Thompson- und die Deneen-Leute, suchen einander die Kontrolle über die staatliche Parteileitung streitig zu machen. In den zehn Kongreßbezirken in Cook County wurden von ihnen die folgenden Petitionen eingereicht: 1. Distrikt — Adolphe Marks (T), William E. Tagg, Jas. T. Brewington, Jr. (B); 2. Charles Sergel (B), Abel Davis (D); 3. Harry A. Lewis (B), Charles E. Shearman (T); 4. Thomas J. Finucane (T), Albert E. Heiser (B), Otto H. Teschner (D); 5. William Sikyeta, Herman E. Miller (B); 6. Leland S. Rapp (B), Helmer C. Paterson; 7. John P. Garner (T) Emil J. Wentstaff (B), William C. Eggert (D); 8. Lee A. Dunne (B); 9. Fred W. Upham (B); 10. George W. Paulin (B).

Mitglieder der demokratischen Parteileitung möchten die folgenden Kandidaten werden, welche diesbezügliche Petitionen einreichten: 1. Distrikt, John J. Coughlin, Chicago; 2., James Joseph Kelly, Chicago; 3., Terence F. Moran, Chicago; 4., Michael J. Donlin, Chicago; 5., Barth P. Collins, Chicago; 6., Stephen D. Griffin, Chicago; 7., William Kells, Chicago; 8., Michael Palese, Chicago; 9., Edmond L. Mulcahy, Chicago; 10., John P. Dougherty, Chicago. Es sind dieses fast ausnahmslos Angehörige der Faktion Sullivan.

Uhlichs Waisenhaus.

Veranstaltet am Mittwoch Fest für Zöglinge im Riverview Park.

Der Frauen- und der Jungfrauenverein von Uhlichs Waisenhaus veranstaltet am nächsten Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags beginnend, eine Festlichkeit für die Zöglinge der Anstalt im Riverview Park, dessen Leitung ihnen den Eintritt zu den Sehenswürdigkeiten in zuvorkommender Weise unentgeltlich gewährt. Um 5 Uhr Nachmittags läßt der Verein den Waisenkindern ein Abendessen im Kasino auftragen. Alle Mitglieder des Vereins sind gebeten, sich an der Festlichkeit zu beteiligen, die am Donnerstag stattfindet, sollte es am Mittwoch regnen.

* Der 69jährige John Walsh, 4421 Süd Halsted Straße, starb heute an Verletzungen, die er sich zuzog, als er am 10. Juli an der 44. und Halsted Straße von einem Kraftwagen überfahren wurde.

* In einem nach Blue Island fahrenden Straßenbahnwagen wurde der 17jährige Howard Seeley, Nr. 8626 Süd Sacramento Avenue, plötzlich krank und starb, ehe ein Arzt zur Stelle war. Der Koroner und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet.

Karl E. Fuchs bankerott.

Ada Silvers beträchtlicher Nachlaß. — Nur wenig Scheidungsklagen.

Karl E. Fuchs, Speisewirt, 3800 Broadway, hat heute im Bundesdistriktsgericht um Befreiung von seinen Schulden nachgesucht. Diese giebt er als $10,440 an, denen $3071.40 Bestände gegenüberstehen. Er hatte das Geschäft von Richard E. Witzke gekauft. Er ist Unterleutnant in der Miliz und führt als pfandfrei außer der Haushaltseinrichtung eine Uniform im Werte von $50 auf.

Jakob J. Cohen, ein Kleiderhändler, zählt in einem Gesuch gleicher Art $11,523 Schulden und $1019 Bestände auf.

Die Töchter die Haupterben.

Ada Silvers Testament wurde heute im Nachlaßgericht hinterlegt. Die beiden Töchter, Frau Ethel Perrine und Frau Viola Monroe, erben den aus etwa 8000 Aktien erster Güte in hohem Werte bestehenden Nachlaß und das Familienheim, 5232 Süd Maplewood Ave., falls der Wittwer es aufgibt.

's ist ihnen „peinlich".

Die Eheleute John Henry und Edith von Pein, welche in Cincinnati geboren und vor dreizehn Jahren nach Chicago übergesiedelt sind, und ihre drei erwachsenen Kinder haben heute das Kreisgericht um Erlaubniß ersucht, ihren Namen in Pine ohne „von" umändern zu dürfen.

Angeblich Raubbeine.

Auguste Brüser hat heute die Lösung ihrer Ehe mit Hellmut nach vierjährigem Zusammenleben wegen angeblich fortgesetzt schwerer Mißhandlungen und Trunksucht beantragt; sie verlangt Nährgeld und die Erlaubniß, ihren Mädchennamen Perschen wieder annehmen zu dürfen. Wegen böswilligen Verlassens am 10. September 1915 hat Albert W. Brown heute auf Scheidung von Gertrude, geb. Moulton, geklagt, die er am 12. Juli 1911 in Seattle, Wash., geheiratet hatte. Beide Ehen waren kinderlos.

Aus Buffalo, N. Y., stammen Zofia und Martin Wobecki; dort haben sie am 25. Februar 1889 geheiratet. Sie haben fünf erwachsene Kinder. Außer schweren Mißhandlungen macht die Frau dem Gatten zum Vorwurf, sie im Dezember 1916 böswillig verlassen zu haben. Dieser Tage hat sich auch George Benditis von seiner Anna, seinem Eheweib seit dem 1. Juni 1891, getrennt, nachdem sie ihren früheren Mißhandlungen die Krone aufgesetzt hatte, indem sie ihm einen irdenen Krug mit solcher Gewalt an den Kopf warf, daß George, wie er im Scheidungsgesuch behauptet, besinnungslos zusammenbrach.

Die Scheidungsmühle ruht für den Sommer; am Samstag hat Richter Brothers noch hundert Scheidungsgesuche bewilligt.

J. W. W.

In dem großen J. W. W.-Prozeß vor Bundesrichter Landis wurde heute der Verbandsorganisator Rice aus Seattle, Wash., über seine agitatorische Tätigkeit vernommen und den Geschworenen Auszüge aus den von ihm versandten Flugschriften vorgelesen, worin er den Holzfällern anriet, gerade damals, als die Regierung zum Schiffsbau rüstete, zur Erzwingung ihrer Forderung des Achtstundenarbeitstages zu schreiten.

Kam Sensenmann zuvor.

Mit einem Fuß schon im Grabe stehender Greis begeht Selbstmord.

Das Leben hatte für den 71 Jahre alten Möbeltischler Fred Kroencke jeden Reiz verloren, und so beschloß er, Schluß zu machen. Er wurde heute früh kurz vor sechs Uhr im Badezimmer seiner Wohnung, 2254 West Madison Straße, an Gas erstickt aufgefunden. Der Greis hatte, nachdem er zunächst alle Ritzen sorgfältig verstopft hatte, das Ende eines Gasschlauches in den Mund genommen und dann das Gas angedreht. Was ihn zu der Verzweiflungstat veranlaßte, konnte bisher nicht ermittelt werden; vielleicht wird darüber bei dem auf morgen angesetzten Koronersinquest Näheres in Erfahrung gebracht werden können.

Gegen Mitternacht wurde der 18jährige Walter Osborne Gordon in seinem Schlafzimmer der Familienwohnung, 17 Nord Kedzie Ave., von Gas übermannt aufgefunden. Die Polizei neigt nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen der Ansicht zu, daß der junge Mann, der sich im Countyhospital auf dem Wege der Besserung befindet, versuchte, sich aus dem Leben zu schleichen.

In angesäuseltem Zustande versuchte heute in seiner Wohnung Nr. 122 Ost 36. Place der 29jährige J. Christman seinem Leben durch Blausäure ein Ende zu machen. Man schaffte ihn nach dem Michael Reese Hospital, wo sein Zustand für äußerst bedenklich gilt.

Kurz und Neu.

* Von Gas überwältigt wurde heute von ihrem Gatten die 20jährige Pauline Dryer in ihrer Wohnung Nr. 5010 Süd Laflin Str. aufgefunden. Eine schadhafte Gasröhre war die Ursache. Sie wurde nach dem Countyhospital überführt.

* Der fünfjährige Tony Cagano, der kürzlich, wie berichtet, in der Nähe der elterlichen Wohnung Nr. 467 N. Racine Ave. von einem Kraftwagen überfahren wurde, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen heute im Henrotinhospital erlegen.

„Er" wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung" „irgendwo" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie lest; vorausgesetzt, daß Ihr schnell handelt und ihm ein „Smileage" Buch heute schickt.
Es gibt Waisen in der Armee und sie brauchen irgend einen gutherzigen Freund, der sie adoptirt und darnach sieht, daß „sie" im Lager angemessene Unterhaltung finden. — „Smileage" wird dies für Euch besorgen.

„Seid darauf bedacht, dass er immer lacht"

Ihr könnt das heute tun, indem Ihr ihm ein „Smileage"-Buch schickt. „Smileage" verschafft ihm Zutritt zu einem Lager-Theater, wo er die besten dramatischen Talente, die am Broadway Erfolg gehabt haben, erste Vaudeville-„Stars" sehen und die vorzüglichsten Vorlesungen hören kann für einen kaum nennenswerten Betrag. Diese Unterhaltung erhöht seine Tüchtigkeit und macht ihn doppelt wertvoll für Onkel Sam und doppelt gefährlich für Kaiser Bill. Es beschleunigt die Herbeiführung eines siegreichen Friedens. Könnt Ihr sagen, daß Ihr Eure volle Pflicht getan habt?

Der Krieg verlangt Opfer. Er bringt die seinigen dar. — Dieser Junge, der die Annehmlichkeiten und Ueppigkeiten aufgegeben hat, welche Ihr genießt durch die Gefahren und das harte Leben an der Front. Der Tod ist bereit, ihm die Hand zu schütteln, der Sternenregen der Geschosse ladet ihn zu seinem Ende ein — die Geier kreisen über seinem Haupte. Wie armselig sind da Eure Opfer im Vergleich zu den seinigen.

Dieser Junge befindet sich jetzt in dem Ausbildungslager, um sich fertig zu machen für den Ruf „nach drüben". Kraft und Mut verleiht ihm die Moral des Heeres. Moral — und Napoleon sagte, daß es ohne Moral keine Armee gäbe — erhält er durch unaufhörlichen, ermüdenden Drill und durch gesunde Unterhaltung. Das Eine ist so wichtig, wie das Andere. Das Komite für Ausbildungslager-Beschäftigungen hat das eine Programm zusammengestellt, Gen. Pershing das andere. — Zahlreiche Stars haben freiwillig ihre Dienste angeboten. Euch ist es überlassen, mit ihnen, Hand in Hand zu arbeiten. Kauft heute ein „Smileage"-Buch und macht einen Soldaten glücklich.

Geschäftsleute und Angestellte sind ersucht, jedem ihrer Jungen, der jetzt in den Ausbildungslagern ist, in jedem Monat ein „Smileage"-Buch zu senden.

Western Office,
War Dept. Smileage Committee.
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Tatsachen betreffs der „Smileage" Bücher.

1. „Smileage"-Bücher sind Bücher, die Koupons enthalten, die einen Soldaten zur Zulassung in Liberty Theatern, Liberty Zelten usw., Kantonments der National-Armee und Lager der Nationalgarde in den Vereinigten Staaten berechtigen.
2. „Smileage"-Bücher werden unter Aufsicht des Kriegsdepartements von dem „Military Entertainment Committee" herausgegeben.
3. „Smileage"-Bücher mit 20 Koupons kosten $1 das Stück. „Smileage"-Bücher mit 100 Koupons kosten $5.00 das Stück. Die Preise für die Unterhaltungen betragen von fünf bis zu fünfundzwanzig Cents.
4. „Smileage"-Bücher können nur benutzt werden in Kantonnements der National-Armee und in Lagern der Nationalgarde.
5. „Smileage"-Bücher können im ganzen Lande von lokalen „Smileage" Komites gekauft werden.
6. In jedem Buch ist Platz für Namen des Soldaten und Namen der Person, die es schickt. „Smileage" Bücher sind an Soldaten in Uniform übertragbar. Sie können von Zivilisten nur benutzt werden, wenn sie von einem Soldaten begleitet sind.
7. Sechzehn Theater sind gebaut, Chatauka-Zelte aufgeschlagen. Ein vollständiges Verzeichniß der Unterhaltungen ist zusammengestellt.
8. „Smileage"-Bücher sind vonnöten für unsere Millionen von Soldaten, kauft Eures heute — schickt es sogleich an Euren Soldaten.

Smileage Koupon

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Bitte, geben Sie meine Bestellung auf „Smileage"-Bücher auf, wie unten angegeben

...$1 „Smileage"-Bücher ...$5 „Smileage"-Bücher

Mein Name.............................

Meine Adresse.............................

Ich lege bei.............................
(Baargeld, Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung)

Zur Beachtung: Aufträge von außerhalb der Stadt können gesandt werden durch diese Zeitung oder direkt an The Military Entertainment Council Commission Training Camp Activities, 19th and G Streets, Washington, D. C.

UMI

(Für die „Abendpost".)

Mehrfaches Bürgerrecht.

Eine Betrachtung über bestehende und zu schaffende gesetzliche Vorschriften.

Von Dr. Walter J. Briggs.

Krieg bedeutet die Aufhebung aller internationalen Beziehungen und Vereinbarungen zwischen den kriegführenden Staaten. Das kann unter Umständen ein großer Vorteil sein, weil in einem auf den Krieg folgenden Frieden Neuregelungen erfolgen müssen, die mit theoretisch und praktisch unhaltbaren Zuständen aufräumen und Besseres von bleibendem Wert an ihre Stelle setzen können. Und in diesem Sinne kann von Kriegen gesagt werden, was mit so besonderer Vorliebe von Meeren gesagt wird, sie trennen nicht nur, sondern sie verbinden. Sie führen im Inland der kriegführenden Staaten zu schnellen Reformen, an denen sich die Staatsmänner vergeblich Jahre und Jahrzehntelang gemüht haben. Sie bewirken in den internationalen Beziehungen Regelungen, für die die weisen Rechtsgelehrten in langwierigen Beratungen in Bern, im Haag, in Venedig oder anderwärts es nur selten über gute und klug begründete Vorschläge gebracht haben.

Kaum ein Land bedarf dessen so dringend, wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Sie sind im Großen und Ganzen den internationalen Verträgen ziemlich fern gestanden. Teilweise ist das Schuld des vorherrschen „Common Law", das, so wie es in England und seinen Kolonieen zahllose Fragen des Privatrechtes einer gesetzlichen Festlegung entbehren läßt, die allein zur sicheren Grundlage einer internationalen Regelung gemacht werden könnte. In vielen Dingen aber ist es auch die grundsätzliche Isolirtheit und Unabhängigkeit, die in gewissen Fragen einer Regelung durch internationale Vereinbarung im Wege stand.

Das muß nach dem Kriege aufhören. Die Brücke über den Ozean, die Schwab und Hurley bauen, kann nicht mehr zerstört werden. Zu enge ist das Land durch seine Aufgabe der Demokratisirung mit den übrigen Ländern der Welt heute verbunden, als daß es ihren Gesetzen nicht eine viel eingehendere Beachtung schenken und seine eigenen Gesetze, wo dies empfehlenswert erscheint, mit ihnen in Einklang bringen sollte. Wo aber widersprechende Auffassungen bestehen, muß entweder eine internationale Regelung durch allgemeine oder besondere Vereinbarung herbeigeführt werden, oder die eigene Gesetzgebung muß so gestaltet werden, daß sie eine Lösung der widersprechenden Fragen zuläßt, wenn ein tatsächlicher Konflikt für den davon Betroffenen entsteht.

Von diesem Gesichtspunkt aus wird die Frage der Gewährung des amerikanischen Staatsbürgerrechts in Hinkunft zu betrachten sein. Eine allgemeine internationale Regelung dieser Bestimmungen wäre die allerwünschenswerteste Lösung. Der Grundsatz einer solchen müßte sein:

1) Jeder Mensch muß irgend einem Staate der Welt als Bürger angehören.

2) Niemand kann und darf zwei verschiedenen Staaten als Bürger angehören.

Der erste Grundsatz ergibt sich aus der Notwendigkeit einer wohlgeordneten Welt, in der jedermann den Schutz eines anerkannten Gemeinwesens genießt, nach dessen Gesetzen auch seine persönlichen Rechte zu beurteilen sind. Der zweite aber entspringt aus der in dieser Kriegszeit mit so besonderem Nachdruck zu Tage gekommenen Notwendigkeit, die **Staatbürgerpflicht über das Staatsbürgerrecht** zu stellen. So lange das Recht im Vordergrund stand, war es ja begrifflich möglich, in zwei verschiedenen Staaten bürgerliche Rechte zu besitzen und auszuüben, soweit dies ohne Wohnsitz oder persönliche Anwesenheit anging. Auch die Erfüllung der Steuerpflicht war wenigstens möglich, wenn sich auch neben grundsätzlichen Bedenken ihrer Erzwingung wesentliche Hindernisse in den Weg stellten. Aber die Ausübung der jetzt als so überaus wichtig erkannten Wehrpflicht errichtet ein unübersteigliches Hinderniß, weil ja nicht nur im Falle des tatsächlichen Konfliktes, sondern auch in zahllosen anderen Fällen, sentimentale Momente in Frage kommen, die einen solchen Besitzer zweier Staatsbürgerrechte zumindest in vielen Fällen zu einem für beide Staaten sehr wenig wünschenswerten Bürger machen müssen.

Bisherige Gesichtspunkte.

Amerika hat sich bisher auf den Standpunkt gestellt, den bestehenden Bestimmungen anderer Länder über den Verlust und die Erwerbung der Staatsbürgerschaft so wenig Beachtung wie möglich zu schenken. Es hat sich nicht besonders um die Verpflichtungen von Personen, die sich um die Naturalisirung bewarben, gegen deren frühere Staaten gekümmert. Es hat immer und zuletzt in seinem Gesetz vom 2. März 1907 seine eigene Staatsbürgerschaft als einen unveräußlichen Besitz hingestellt, den man nur verlieren kann, wenn man ihm entsagt und hat nach diesem Grundsatz auch das frühere Bürgerrecht seiner Einwanderer beurteilt. Die Annahme einer fremden Staatsbürgerschaft wird solcher Entsagung gleich geachtet. Eine feierliche Entsagung der früheren Staatsangehörigkeit schuf und schafft noch heute eine der Voraussetzungen für die Erwerbung des Bürgerrechtes ohne Rücksicht darauf, ob der frühere Staat davon Kenntniß erhielt. Es ist sehr zu bedauern, daß diese Feierlichkeit äußerlich so wenig beachtet wird. Sie vollzieht sich meist in einer Form, die dem mit amerikanischer Art nicht vertrauten Einwanderer einen sehr geringen Eindruck macht. Und die er somit meist für eine oberflächliche Formalität gehalten hat, deren Tragweite ihm gar nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Abgesehen von diesem Mangel, der ja leicht zu beseitigen ist, hat aber die Bestimmung, daß diese Entsagung mindestens zwei Jahre vor der Berechtigung zur Aufnahmewerbung erfolgen muß, die, bisher in ihrer Wirkung nicht genugsam beachtete, Folge stattslose Personen zu schaffen, die in diesem Zustand je nach dem Zeitpunkt, in dem sie „ihr erstes Papier herausnehmen" — und vom amerikanischen Standpunkt ist es zu wünschen, daß sie das so bald als möglich nach ihrer Einwanderung tun — von zwei bis zu fünf Jahren in diesem staatslosen Zustand verbleiben.

Die Schwierigkeit bezüglich dieser „Staatslosen" ist im Kriege sehr vernünftig damit gelöst worden, daß man sie der allgemeinen Aushebungs-Wehrpflicht unterworfen hat. Damit sind sie auch in ein Schutzverhältniß zum Lande getreten. Sie sollten also in Hinkunft von dem Augenblick ihrer Verzichterklärung auf die frühere Staatsangehörigkeit, amerikanische Schutzbefohlene mit allen Pflichten eines Staatsbürgers, und auch mit seinen Rechten mit Ausnahme des Wahlrechtes und der Wählbarkeit sein. (So ähnlich wie die Renoncen oder Füchse einer Studentenverbindung.) Sache internationaler Vereinbarung müßte es werden, ihnen für diese Uebergangszeit die volle Behandlung als amerikanische Bürger im Ausland zu sichern und die Gewißheit der Wiederaufnahme in den früheren Staatsverband, wenn ihnen schließlich das amerikanische volle Bürgerrecht doch nicht gewährt wird, um das sie sich nach Ablauf der Zeit bewerben mußten. **Da auch Amerika in der Zukunft eine große Wehrmacht und wehrpflichtige Bürger haben wird, ist eine derartige Reziprozität mit anderen Staaten heute viel wichtiger geworden als her.**

Andere Länder.

In den übrigen Staaten der Welt bestehen in dieser Frage sehr verschiedenartige Auffassungen. Manche gehen von dem Gedanken aus, der ja auch Amerika leitet, daß die Eigenschaft eines Staatsbürgers ein Gut des Menschen ist, das er nur durch seinen eigenen erklärten Willen verlieren darf. So ist es in England. In vielen Ländern kann die Staatsbürgerschaft nur mit ausdrücklicher Erlaubniß der Heimatsbehörden aufgegeben werden. Andere aber haben Bestimmungen über den Verlust der Staatsbürgerschaft, welche außer dem erklärten Willen auch noch kongruente Handlungen als maßgebend anerkennen, die auf den Willen zur Aufgabe des Bürgerrechtes schließen lassen, so Abwesenheit vom Lande über eine bestimmte Anzahl Jahre hinaus (wie in Oesterreich und früher vor 1913 in Deutschland). Als eine derartige kongruente Handlung wird auch in vielen Ländern die Erwerbung einer fremden Staatsbürgerschaft angesehen, die unmittelbar den Verlust der bisherigen nach sich zieht. Solche ausdrückliche Bestimmungen hat zum Beispiel der „Code Napoleon" und die vielen ihm nachgebildeten Gesetze und das im Jahre 1913 in Kraft getretene deutsche Reichsgesetz über die Erwerbung und den Verlust der Staats- und Reichsangehörigkeit. (Par. 25 Abs. 1). Dagegen gibt es wieder Länder, wie die Schweiz und Italien, die in der Erwerbung einer ausländischen Staatsangehörigkeit nicht ein Aufgeben der bisherigen seitens ihrer Bürger sehen und somit im Prinzip die Möglichkeit einer doppelten Staatsangehörigkeit anerkennen. Sie überlassen die Lösung des daraus entstehenden Konflittes zwischen Pflicht und Gewissen dem betreffenden Einzelnen. Eigenartige Verhältnisse herrschen in den englischen Dominions vor. Die Erwerbung des kanadischen Staatsbürgerrechts zum Beispiel, bringt keineswegs die Naturalisation in England mit sich, aber kein Engländer, der in Kanada das Bürgerrecht erwirbt, verliert deswegen etwa sein englisches. Kanada aber verlangt von keinem Aufnahmebewerber den Verzicht auf sein bisheriges Bürgerrecht und es leben ungezählte kanadische Bürger dort, welche ihr amerikanisches oder sonstiges Bürgerrecht nie aufgegeben haben und ihre alte Staatsbürgerschaft geltend machen und bei zeitweiligem Aufenthalt ausüben können in allen Ländern, die nicht ausdrücklich an die Erwerbung einer neuen Staatsbürgerschaft den Verlust der alten knüpfen.

Das Delbrück-Gesetz.

In diese durchaus verworrenen Zustände hat Deutschland mit dem oben erwähnten, hier allgemein als Delbrück-Gesetz bezeichneten Reichsgesetz vom Jahre 1913 einigermaßen Ordnung von seinem einseitigen Standpunkte aus zu bringen gesucht. Es hat damit den im Auslande wohnenden Deutschen einen schlimmen Dienst erwiesen. Im Zusammenhang mit manchen literarischen Produkten, die dieser Krieg hervorgebracht hat, ist dieses Gesetz als ein Teil der alldeutschen Weltbeherrschungs-Propaganda ausgelegt worden. Wohl stellt sich das Gesetz grundsätzlich auf den Standpunkt, daß die Erwerbung der ausländischen Staatsbürgerschaft den Verlust der deutschen bedingt. Allein es bestimmt, daß diese Folge nicht eintritt, wenn **vor** dem Erwerbe der ausländischen Staatsbürgerschaft, die schriftliche Genehmigung hierzu von der zuständigen deutschen Behörde erwirkt wird. Damit ist die Möglichkeit einer doppelten Staatsbürgerschaft ausdrücklich anerkannt — mit Ausnahme gewisser Bestimmungen des österreichischen und ungarischen Heimatsrechtes der erste Fall dieser Art in der Gesetzgebung! — Noch schärfer charakterisirt wird diese Bestimmung aber durch die Erläuterungen zu dem Gesetz, das insbesondere als den Zweck der Erleichterung der Wiedereinbürgerung solcher, die vor Erlaß des Gesetzes durch Abwesenheit die Staatsbürgerschaft verloren haben, sagt:

„Von der Erweiterung der Aufnahmemöglichkeit soll überall da ein weitgehender Gebrauch gemacht werden, wo es sich um Personen handelt, die für das Deutschtum im Ausland von Nutzen sind. Außer Kaufleuten werden unter diesen ausdrücklich genannt „Personen, die im Ausland an der Pflege des Deutschtums wesentlichen Anteil nehmen, also beispielsweise im deutschen Vereinsleben, namentlich zur Erhaltung deutscher Kirchen und Schulen wertvolle Dienste leisten."

Mit diesen unglückseligen Bestimmungen und Erläuterungen hat das Reichsgesetz die Deutschen im Auslande in die schiefe Lage gebracht, daß ihre rein idealen Bestrebungen, die mit dem deutschen Reiche als solchem gar nichts zu tun haben, in einem ganz anderen Licht erscheinen müssen. Man darf sich nicht wundern, wenn angesichts dieser Bestimmungen, und trotzdem sie den meisten Deutschen im Auslande kaum bekannt sein dürften, die Zwecke der Bestrebungen deutscher Vereine und ihre staatsbürgerliche Anhänglichkeit an die neue Heimat in der herrschenden Kriegsstimmung bis zum Beweise des Gegenteils in Zweifel gezogen werden.

Wohl sagt der Paragraph 25 auch, daß Reichskanzler und Bundesrat anordnen können, daß die Genehmigung zur Beibehaltung der deutschen Reichsbürgerschaft „Personen, welche die Staatsangehörigkeit **in einem bestimmten** ausländischen Staat erwerben wollen, nicht erteilt werden darf." Aber bedauerlicherweise ist es unterlassen worden, in diese Bestimmung aufzunehmen, daß zu diesen bestimmten Staaten jene gehören, die, wie Amerika, den ausdrücklichen feierlichen Verzicht auf die frühere Staatsangehörigkeit zu einer Vorbedingung der Aufnahme in ihren Staatsverband machen. So sieht es denn aus, als ob das deutsche Reich grundsätzlich billigt, daß ein solcher Verzicht ihm gegenüber ohne Folgen bleibt, wenn er dem fremden Staat und nicht den deutschen Behörden gegenüber ausgesprochen wird. Mit voller Bestimmtheit gilt diese Klausel nur solchen Staaten gegenüber, die mit dem deutschen Reiche gegenseitig verbindliche Staatsverträge über die Ein- und Ausbürgerung haben, obwohl auch das nicht ausdrücklich im Gesetze festgelegt ist.

Die von vielen Juristen angenommene Auslegung, daß Länder, in denen die Verzichtleistung auf die frühere Staatsbürgerschaft, wie in Amerika, Voraussetzung der Naturalisation ist, von der Möglichkeit des zweiten Absatzes des Par. 25 **ausgeschlossen** sind, hat bisher eine authentische Bestätigung von deutscher Seite **nicht** gefunden. Und ob die von 1868 bis 1871 von den deutschen Staaten mit Amerika geschlossenen Bancroft-Verträge (wenn sie durch den Krieg selbst unberührt geblieben wären) **automatisch** Amerika zu einem jener Länder machen, auf die der dritte Absatz des Gesetzes Anwendung findet, das ist weder im Gesetze selbst, noch soweit in einer authentischen Erklärung ausgesprochen worden.

Alles Gesagte zeigt, daß eine allgemeine internationale Regelung des Staatsbürgerrechtes zu einer unerläßlichen Notwendigkeit für die Zukunft geworden ist. Sie durch möglichst genaue Kenntniß der bisherigen Bestimmungen und theoretische Erörterung der zu schaffenden allgemein gültigen Regeln vorzubereiten, ist eine der vielen Aufgaben, mit denen sich diejenigen zu befassen haben, die einen dauernden Frieden auf der Basis herbei wünschen, wie sie Präsident Wilson in Absatz 3 seiner am 4. Juli 1918 dargelegten Kriegsziele so meisterhaft festgestellt hat:

„daß alle Nationen in ihrem Verhalten gegen einander von den gleichen Grundsätzen der Ehre und der Achtung vor den der zivilisirten menschlichen Gesellschaft gemeinsamen Gesetzen sich leiten lassen, wie es die einzelnen Bürger aller modernen Staaten in ihren gegenseitigen Beziehungen tun."

Diese Verkäufe für Dienstag

Seide Boot Strümpfe — Bargain-Basement.
Seiden-Boot Damenstrümpfe; — in schwarz, weiß, Champagne, grau u. s. w.; erste Qualität, Juli-Räumungspreis, 2 Paar 1.20; Paar...... 63c
Engineers' und Firemen's baumwollene Socken, mittelschwer, alles erste Qual.; schwarz, lohfarbig u. grau, speziell für die Räumung, das Paar zu.... 19c

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Halstrachten — Bargain-Basement.
Musterpartie von hübschen und modernen Damen-Halstrachten, Crepe de Chine, Satins, Organdies etc.; 50c Werte, Auswahl, das Stück zu.......... 19c
Autokappen für Damen; Odds u. Ends von unseren Main Floor Kappen, bis zu 98c verkauft; weil sie etwas zerknittert sind, um sie zu räumen, das Stück zu.... 15c

Bürsten — Bargain-Basement.
Haarbürsten, Kleiderbürsten, Schuhbürsten und militärische Bürsten; haben solide Holz-Rücken u. schwarze Borsten, 25c u. 50c Sorten — jede zu 19c
Bixby's Satinola Kombination Schuhwichse für braune Schuhe — 10c Sorte, Box zu 5c

Jährlicher Juli Räumungs-Verkauf im BARGAIN BASEMENT

Taschentücher — Bargain Basement
Taschentücher f. Damen und Männer, Seconds; auch reguläre Waaren — eine große Partie von unserem Main Floor übernommen und zu stark reduzirten Preisen markirt; Räumungspreis, jedes 5c

Großer Verkauf von Seidekleidern, 7.99
Bargain-Basement.

Werte bis $15

Damen und junge Mädchen, die Kleider für den Sommer wünschen, sollten morgen nach dem Bargain-Basement kommen und ihre Auswahl treffen aus diesem großen Sortiment von hübschen und eleganten Seidenkleidern. Es sind

Taffeta, Satin und Crepe de Chine Kleider
in schönen hohe Taille-, shirred und geradlinigen Modellen; viele mit Georgettekragen und Aermeln, und zahlreiche andere elegante Moden. Die Farben-Auswahl umfaßt:
Marineblau, Copenhagen, grün, lohfarbig, Rose, Plum und schwarz.
Der Fabrikant hatte zu viel an Hand und wollte sie gerne los werden. Wir kauften sie ihm zu einem Preise ab, der es uns ermöglicht, diese bis $15 Seidenkleider morgen zu verkaufen zu.......... 7.99
BARGAIN BASEMENT

Damen-Mäntel aus Seide-Poplin, Serge und Cheviot, in modernen Entwürfen; angebrochene Größen u. Farben, aber alle Größen in der Partie vorhanden; es sind Werte bis zu $12.50; speziell. Juli-Räumungspreis, morgen zu.......... 5.99

Damen-Suits in Serge, Cheviot u. Poplin — es sind angebrochene Größen und Farben, aber alle Größen in der Partie — Werte bis zu $12.50 — morgen zu.......... 6.88

Wasch-Skirts in Pique, Repp, Cordeline und anderen Sommerstoffen, viele sind mit Taschen versehen — es sind Werte bis zu $3.00 — der spez. Juli-Räumungspreis für morgen ist.......... 1.33

Voile Blusen in weiß, gemustert und gestreift, mit hübschen Besatz. Größen 36 bis 46 — es sind Werte bis zu $1.50; spezieller niedriger Räumungspreis für den morgigen Verkauf — zu.......... 99c

Räumung von Damentrachten
Bargain-Basement.

Lawn Hauskleider für Damen — in netten Streifen, Größen 36, 38, 40; speziell, bis verkauft, morgen zu nur 83c
Extra Qualität Nainsook Gowns für Damen, mit Spitzen und Band besetzter Yoke, volle Größe Kleidungsstücke — regulär $1.69; für nur 1.29
Jersey seid. Top Unterröcke für Damen, mit reinseidener Taffeta-Flounce, große Auswahl von Farben, $2.95 wert, für 2.29
Coverall Schürzen für Damen, aus guter Qual. Percale, nur in hellen Farben, Größen bis 44, nur eine beschränkte Quantität, die $1.39 Werte, speziell zu nur 95c
Camisoles für Damen, aus waschbarem Satin, fleischfarbig, mit Spitzen besetzt, die 69c Werte — morgen für nur 48c
Muslin Skirts für Babies — aus guter Qualität Cloth gemacht, 35c wert— für nur 21c
Band Schürzen für Damen, aus Standard Qualität Percale — mit Rick-Rack Braid besetzt — der 39c Wert — für die Räumung zu nur 28c
Maschen Union Suits für Damen — mit niedrigem Hals, ärmellose Fasson, spitzenbesetzt am Knie, es ist ein 49c Wert, zu.......... 33c
Feine gerippte baumwollene Leibchen für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, ein 15c Wert, morgen zu.......... 8c
Feine gerippte baumwollene Beinkleider für junge Mädchen; am Knie spitzenbesetzt; 19c Wert, morgen zu...... 14c

Clark's O. N. T.
Bargain-Basement.

Mercerized Häkelgarn, in weiß und Ecru, ziemlich alle Nummern 10c Sorte (1 Box an Jeden), keine Post- oder Telephon-Bestellungen, Knäuel .. 7c
Keine Post- oder Tel.-Bestellungen.
Leder Handbörsen für Damen, mit Top oder Back Strap Griff, $1.00 wert — Auswahl, soweit sie reichen — Stück zu 59c
Jetum zum Strohfärben, schwarz u. weiß, 25c Sorte, spez., jed..... 15c

Gardinen, 49c
Bargain-Basement.

Einzelne Nottingham Spitzengardinen, 2½ und 3 Yards lang, in weiß, Cream und Ecru, Fabrik-Seconds von Sorten, die von $1.50 bis $3 Paar kosten — viele zu Paaren zusammenpassend; Eure Auswahl Dienstag, soweit sie reichen, Stück, 49c
Einzelne Nottingham Spitzengardinen — Fabrik-Seconds, zu Paaren vereinbar, würden, wenn perfekt, bis zu $1.25 Paar kosten, Stück zu 33c
Panel Section Goods; kauft so viele Sections wie Ihr wünscht; jede Section 9 Zoll breit; regulär 29c die Section wert — speziell die Section zu 12c

Juli Räumung von Yardstoffen
Bargain-Basement.

Fancy gestreifte Tub-Seide — nette Streifen für Shirtings und Waistings— speziell die Yard für nur 1.18
Schwarze ganzseid. Chiffon Taffetas u. schwarze ganzseid. Dreß Satins, yardbreite Sorte, extra feine Qual., für Suits, Kleider, Skirts etc., extra spez. für morgen, Yard.......... 1.28
Satin gestreifte Taffetas, gute Schwere für Kleider, Skirts u. s. w. — regul. $1.48 Wert — die Yard zu ... 1.18
Seidegemischte Tussah Pongee, halbrauhe Gewebe, gute Schwere für Sommerkleider — die Yard zu nur 68c
40zöll. schwarze ganzseid. Charmeuse Dreß Satins, reicher, glänzender Finish, $1.95 Qualität, Yard zu 1.58
Novelty gestreifte Mohair Suitings, Shadow Streifen, breite Streifen etc., $1.00 wert — für morgen markirt die Yard speziell zu nur 59c

Kleiderstoffe
Rester von feinen Serges, Poplins, Charmeuse, Plaids etc., alle beliebten Dreß- und Skirt-Längen, morgen für die Räumung markirt, zu
¼ und ⅓ Rabatt vom regulären Preis

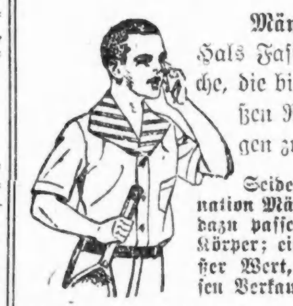
Farbige Kammgarn Kostüm-Serges, yardbreit, vorzügliche Schwere für Suits, Skirts etc., neue populäre Farben, die Yard zu.......... 79c

Yardbreite Madras-Shirtings u. Waistings, lange Fabrik-Enden, zuverlässige Farben — speziell die Yard zu 24½c
9-4 Leinen finished gebl. Sheeting — extra feine Qual., 12 Yds. an jeden Kunden — Yard zu nur 54½c
Echter Lonsdale feiner Cambric — prächtige Lingerie-Stoffe, 10 Yards an jeden Kunden; speziell die Yard 28½c
Novelty mercerized Dreß Foulards— nette Entwürfe— verschieden farbiger Grund; die Yard zu 24½c
Schwere ungebleichte Sheetings, yardbreit, voller runder Faden — nur 15 Yards an jeden Kunden; Yard, ... 22½c
Novelty geblümte Dreß Voile, gestreift — hübsche Entwürfe— Fabrik-Enden der 25c Waaren — die Yard zu 14½c

Weißwaaren
Bargain-Basement.

Rester und Fabrikenden in Satinette Suiting, punktirtem Swiß, Organdie, Novelties, Plisse Crepe, usw., Juli-Räumungspreis, die Yard zu......... 29c
Rester — Crash Tafel-Damast, einzelne Partien Servietten, in ¼ Dutzend Partien, alle sind reduzirt.. 25 Proz. unterm regul. Preise
Beschmutzte Bettdecken, auch einige saubere, verschiedene Qualitäten und Fassons, zu ¼ weniger als heutiger regulärer Verkaufspreis.

Männer Sporthemden, 39c
Bargain-Basement.



Männer-Sporthemden für Eure Ferien, V-Hals Fasson, aus gutem Stoff; manche, die bis 89c kosten; für diesen großen Räumungs-Verkauf, um morgen zu räumen, zu 39c
Seidegemischte Kombination Männerhemden, mit dazu passendem Stoff im Körper; ein großer Wert, diesen Verkauf zu.. 89c
Athletic Union Suits für Männer, Pin Check Nainsook, kühl, bequem und lose passend, speziell zu..... 49c
Baumwollene gerippte Union Suits für Männer, in weiß, Athletic Fasson oder kurze Aermel, Ankle Länge, auch flaches Knie, weiß, kurze Aermel, Knielänge, große Bargains für morgen zu...... 71c

Juli-Räumung von Hüten
Bargain-Basement.

Wir räumen mehrere Partien garnirter Hüte zu äußerst niedrigen Preisen. Mit Band und Blumen besetzte weiße Milan Hanf — schwarze und farbige Milan und Lisere, mit Garnirungen von fancy Federn, Flügeln und Blumen; Werte bis zu $3.95 — Eure Auswahl aus diesen prächtigen Hüten speziell zu nur 1.49
Outing Hüte für Sommer Sportgebrauch — große Sailors, Mushrooms und kleine, elegante Effekte. Sie kommen in Lawns, Linens, Gingham und Java; nahezu jede Farbe, die Ihr wünscht — bedeutend herabgesetzt, zu 59c
Ungarnirte Hüte—Seid sicher und versäumt diesen Verkauf nicht, denn es ist eine gute Gelegenheit, feine Hüte zu einem wundervoll niedrigen Preise zu kaufen. Partie umfaßt weiß, schwarz und farbig; China Pipings, Milans, Lisere, Milan Hanf, Cream Milan mit Tuscan Einsatz, irgend einer derselben das Doppelte des Preises wert; etwa 500 zur Auswahl, zu 69c

Große Juli-Räumung in Schuhen
Bargain-Basement.

Tausende von Paaren für die ganze Familie sind in diesem großen geld-ersparenden Verkauf eingeschlossen; Sommer-Scheuzeug für Männer, Knaben, Mädchen und Kinder.
Weiße Canvas Sport Schnürschuhe mit Gummisohlen;
Weiße Canvas Sport Schnürschuhe für Damen; mit Ledersohlen;
Allover weiße Kid Shur-on Pumps für Damen;
Weiße Canvas Sport Schnür-Oxfords;
Schwarze Tuch Common Sense Schnürschuhe für Damen;
Schwarze Canvas Juliets für Damen, Ledersohlen;
Pumps und Oxfords für Damen, nicht weiter geführte Partien;
Patentleder 3-Strap Damenpumps; niedrige Absätze;
Weiße und farbige Canvas-Misses- und Kinderschuhe, Ledersohlen;
Patentleder Oxfords f. Damen, niedrige Absätze;
Allover Patentleder 3-Strap Pumps für Misses und Kinder;
Auswahl von diesen Partien 99c
1,500 Paar Männer-Oxfords
Ein großes Sortiment von Trademark Oxfords, und viele reguläre Sorten, alle Größen in der Partie, aber nicht in jeder Facon; Dienstag, Auswahl 1.29
2,500 Paar Ferien-Oxfords
für Damen, Knaben und Mädchen, sie haben Oberteile aus schwarzem Segeltuch, Chromeleder-Sohlen, Paar zu 49c

Juli Räumung von Kleidern für Männer
Bargain-Basement.

Morgen in unserem Bargain-Basement

Eine große Partie von Anzügen für Männer und Jünglinge, in Frühjahr-, Sommer- u. für das ganze Jahr passende Gewichten; viele verschiedene Muster zur Auswahl; sie sind in hellen und in dunklen Schattirungen zu haben; Ihr findet Anzüge, die wirklich ausgezeichnete $15 Werte sind, in diesem Verkauf, und Ihr findet sie in allen Größen. Speziel am Dienstag zu.......................... 10.68

Palm Beach und Outing Anzüge zu 4.95
Ein Tisch voll Palm Beach und Outing Anzüge für das heiße Wetter; viele von diesen waschbaren Anzügen sind von unseren $8.95 Partien; alle Größen; helle und dunkle Farben; sie sind speziell für Dienstag markirt zu...... 4.95

Großer $1 Verkauf von waschbaren Outing Beinkleidern für Männer; alle Größen bis 40; herabgesetzt von $1.50 und $1.98; für Dienstag zu.. $1

Verkauf von Headlight Overalls u. Jacken
Morgen habt Ihr hier die Auswahl von blauem Hickory gestreiften, Expreß gestreiften, Wabash gestreiften und braunen. Alle Headlight Overalls oder Jacken sind in Größen bis zu 42 zu haben; (nur 4 Garments an einen Kunden verkauft) — am Dienstag offerirt zu.......................... 1.85
Größen 44 und aufwärts sind zu $1.95 markirt.

Waschbare Kniehosen für Knaben, in Khaki und hellen und dunklen Farben, Werte bis zu 89c; es sind Größen bis zu 16; Dienstag spez. 69c
Waschbare Bloomer Kniehosen für Knaben, helle und dunkle Streifen, in Größen bis 12; 75 Dtzd. zu diesem sehr niedrig. Preis. Dienstag zu.. 24c
Wasch-Anzüge für Knaben, in zwei Moden: Oliver Twist und Norfolk-Fassons; Größen bis zu 8 Jahren; am Dienstag verkauft zu..... 55c
Feine Sommer Kniehosen für Knaben, meistens große Nummern, 14, 15, 16 und 17; — es sind Werte bis zu $2.50, zu... 98c